

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

28. Jahrgang

1972

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Die Colmarer Dominikaner-Geschichtsschreibung im 13. und 14. Jahrhundert

Neue Handschriftenfunde und Forschungen
zur Überlieferungsgeschichte

Von

Erich Kleinschmidt

Inhalt

1. Einleitung zur Forschungslage S. 371. — 2. Beschreibung und Untersuchung der handschriftlichen Überlieferung S. 377. a) Die Stuttgarter Handschrift (S) S. 377. b) Die Colmarer Handschrift (C) S. 385. c) Die Donaueschinger Handschrift (D) S. 388. d) Die Züricher Handschrift (Z) S. 395. e) Die Basler Handschrift (B) S. 401. — 3. Das Verhältnis des Textes der Colmarer Chronik in den Handschriften S, C und D: Zur Begründung einer erweiternden Bearbeitung S. 403. — 4. Zur handschriftlichen Überlieferung der Basler und Colmarer Annalen im Zusammenhang ihrer historiographischen Nutzung S. 416. — 5. Zur handschriftlichen Überlieferung der Colmarer Dominikanerchronik und ihrer Wirkungsgeschichte S. 425. — 6. Textanhang a) Die Bearbeitung der Colmarer Chronik aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts S. 438. b) *Chronicon Colmariense*, *Continuatio* (Exzerpte für 1308) S. 486. c) *Annales Colmarienses minores* (Auszug 1211—1253) S. 488. d) *Annales Basilienses* und *Annales Colmarienses maiores* (Exzerpte) S. 495.

1. Einleitung zur Forschungslage

Als Philippe Jaffé 1861 im 17. *Scriptoresband* der MGH historiographische Aufzeichnungen veröffentlichte, die in den Dominikanerkonventen zu Basel und Colmar Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts durch einen namentlich nicht bekannten Mönch verfaßt worden waren, stand ihm wie den anderen Editoren des 19. Jahrhunderts für seine Ausgabe eine einzige Handschrift des 16. Jahrhunderts zur Verfügung, deren Text wenigstens einigermaßen vollständig zu sein schien. Diese Handschrift der Landesbibliothek in Stuttgart (Cod. hist. 4^o, 145)¹⁾ konnte auch durch den alten Abdruck der Colmarer Quellen, den

¹⁾ Vgl. u. S. 377 die ausführliche Beschreibung der Hs.

der Basler Chronist Christian Urstisius (Wurstisen) 1585 im zweiten Band seiner „Germaniae historici illustres“ geliefert hatte²⁾, nicht ergänzt werden, da Urstisius ebenfalls nur die heutige Stuttgarter Handschrift gekannt und benutzt hatte³⁾. 1841 hatte zwar G. H. Pertz in einer Sammelhandschrift der Colmarer Stadtbibliothek aus dem 15. Jahrhundert noch ein Exzerpt aus den Colmarer Quellen auffinden können⁴⁾, doch bedeutete dieser Fund nur für einen kleineren Teil der Textsubstanz, wie sie in der Stuttgarter Handschrift überliefert ist, eine Ergänzung.

Jaffé sah sich also vor die Aufgabe gestellt, auf Grund einer einzigen Handschrift, die einen teilweise völlig verwirrt angeordneten Text enthielt, eine kritische Edition vorzulegen. Die von ihm vorgenommene Aufgliederung des überlieferten Colmarer Quellenbestandes ist nur zum Teil durch den handschriftlichen Befund gesichert. In den restlichen Fällen entschied der Herausgeber nach inhaltlichen Anhaltspunkten.

Von der Handschrift her sind sowohl die „Annales Colmarienses minores“ — kurze, zusammenhängend abgefaßte Annalen von 1211 bis 1298 — als auch das „Chronicon Colmariense“, das als Hauptwerk der Colmarer Historiographie die Geschichte Rudolfs von Habsburg, Adolfs von Nassau und Albrechts von Habsburg bis 1304 umfaßt, als selbständige Texte zu bestimmen. Die ausführlichen Annalen für die Jahre 1266 bis 1305 hat Jaffé auf Grund der Tatsache, daß der Annalist erst ab 1278 in dem zu diesem Zeitpunkt gegründeten Colmarer Kloster geschrieben haben kann, als „Annales Basilienses“ und als „Annales Colmarienses maiores“ aufgliedert. Die in der Stuttgarter Handschrift

²⁾ Basel 1585, S. 5 ff. Ein zweiter Abdruck erschien in Frankfurt/Main 1670. Eine erweiterte Neuedition dieses Druckes durch G. Chr. Johannis sollte in Straßburg bei J. R. Dusecker 1729 erscheinen. Das fertige Druckmanuskript dieser nie erschienenen Ausgabe befindet sich heute in der Staatsbibliothek München als Cod. lat. 709 und 710. Johannis kannte keine neue Hs. und beschränkte seine zusätzlichen Anmerkungen auf sachliche Nachträge.

³⁾ Vgl. Kurt Köster, Die Geschichtsschreibung der Colmarer Dominikaner des 13. Jahrhunderts, in: Schicksalswege am Oberrhein, hg. P. Wentzke (1952) S. 4 f. Kösters Arbeit, die eine Preisschrift schon aus dem Jahr 1940 ist, stellt den einzigen neueren Forschungsbeitrag über die Colmarer Quellen dar. Köster gibt S. 92 ff. einen Überblick über die ältere Literatur. Zur Kritik seiner Arbeit vgl. Ch. Wilsdorf, Annuaire de la société historique et littéraire de Colmar 3 (1953) S. 164 und M. v. Jan in ZGORh 102 (1954) S. 426—428. Die von Köster a. a. O., passim angekündigte ausführlichere Untersuchung ist nie erschienen.

⁴⁾ Vgl. u. S. 385 die ausführliche Beschreibung der Hs.

an die Annalen anschließenden Textpassagen wurden vom Herausgeber, da sie ihrem Inhalt nach nicht zu den Annalen gehören konnten, als selbständige Texte abgedruckt. Jaffé unterschied einen Elsässer Zustände zu Anfang des 13. Jahrhunderts behandelnden Text („De rebus Alsaticis ineuntis saeculi XIII“) von zwei topographischen Texten („Descriptio Alsatie“ und „Descriptio Theutoniae“).

Schon im Urteil des 19. Jahrhunderts wurden die Colmarer Geschichtsquellen nicht nur als lokalgeschichtlich bedeutsame Aufzeichnungen angesehen, sondern zählten zu den wesentlichsten Quellen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts⁵⁾. Jede Beurteilung der Colmarer Quellen wird indes dadurch erschwert, daß sie nur sehr mangelhaft und unvollständig überliefert sind. Der Fund zweier, den bisherigen Text ergänzender Exzerpte zeigt nun, daß dies nicht nur hinsichtlich der Texttreue, sondern auch für die Textsubstanz überhaupt gilt. Wird durch die neu aufgefundenen Exzerpte für die Colmarer Annalen lediglich weiterer Text den bisher zugänglichen Auszügen in der Stuttgarter Handschrift hinzugefügt, ohne damit entscheidend die grundsätzliche Überlieferungslage zu ändern, so ergibt sich durch den Fund einer bisher ebenfalls unbekannt gebliebenen Donaueschinger Handschrift, die den Rudolf von Habsburg betreffenden Teil des „Chronicon Colmariense“ enthält, ein völlig verändertes Bild der Überlieferungslage. Der neue Text stellt nämlich eine zwischen 1308 und 1314 entstandene Bearbeitung der in der Erstfassung nur bis 1304 reichenden Colmarer Chronik dar. Diese Bearbeitung war zugleich eine Fortsetzung, wie auf Grund eines weiteren entdeckten Exzerptes nachgewiesen werden kann.

Durch das neu zugänglich gewordene Material ist es nun möglich, die Überlieferungsverhältnisse der Colmarer Quellen genauer zu untersuchen. Der Zusammenhang zwischen Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte, wie er aus den Handschriften und den mit ihnen in Verbindung zu bringenden Benutzern entwickelt werden kann, führt zu wesentlichen Erkenntnissen über den mittelalterlichen, heute verlorenen Handschriftenbestand sowie über bisher nicht erkennbare historiographische Abhängigkeitsverhältnisse.

Andere Handschriften als die heutige Stuttgarter Handschrift waren im 19. Jahrhundert trotz intensiver Bemühungen nicht mehr aufzufinden,

⁵⁾ O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Bd. 1 (1886) S. 23: „Geschichtsquelle ersten Ranges“. G. Waitz in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1856, S. 1113 reiht sie unter die „wichtigeren Geschichtsquellen dieser Zeit“ ein.

obwohl bis in die Mitte des 16. und teilweise noch bis in das 18. Jahrhundert eine Reihe von Handschriften noch erhalten gewesen sein müssen. Der bedeutendste elsässische Historiker des 18. Jahrhunderts, J. D. Schöpflin (1694—1771)⁶⁾, suchte für seine in den „Scriptores Alsatie“ geplante Edition vergeblich nach einer alten Handschrift im Colmarer Dominikanerkonvent. Er bemerkt im zweiten Band seiner „Alsatia illustrata“ kurz: „Membranaceus hic codex nostro aevo disparuit“⁷⁾. Schöpflin muß später jedoch noch in den Besitz einer Handschrift gekommen sein, denn sein Schüler Chr. W. Koch (1737—1813)⁸⁾ kündigte 1785 „Colmariensium Dominicanorum annales ex codice Pfisteri emendati atque suppleti“ für den Druck in den „Scriptores Alsatie“ an⁹⁾. Diese Handschrift ist heute ebenso verschollen¹⁰⁾ wie das Druckmanuskript der von Koch angekündigten, aber niemals erschienenen zwei Bände „Scriptores Alsatie“. Ob der „Codex Pfisteri“ mit der 1836 in Paris zum Verkauf angebotenen Handschrift des 16. Jahrhunderts identisch gewesen ist, die ein „Chronicon dominicanorum calmarien-

⁶⁾ Vgl. ADB 32 (1891) S. 359—68 (W. Wiegand).

⁷⁾ J. D. Schöpflin, *Alsatia illustrata* 2 (Colmar 1761) S. 367. Vgl. auch den Brief des Colmarer Konventes an Schöpflin von 1766 bei A. Hanauer, *Les annales et la chronique des Dominicains de Colmar* (1862) S. 8.

⁸⁾ Vgl. ADB 16 (1882) S. 371 ff. und F. Buech, Christoph Wilhelm Koch (1737—1813), der letzte Rechtsgelehrte der alten Straßburger Hochschule (Schriften d. wiss. Inst. d. Elsaß-Lothringer im Reich N. F. 17, 1936).

⁹⁾ Druckankündigung im Anzeiger des Teutschen Merkur vom April 1785, S. LXVII. Die Anzeige auch bei F. Buech a. a. O., S. 164. Zum Gesamtunternehmen der „Scriptores Alsatie“ vgl. ebd. S. 162 ff.

¹⁰⁾ Schöpflin schenkte seine Bibliothek und die darin enthaltenen Hss. der Stadtbibliothek Straßburg. Der *Codex Pfisteri*, der nach Kochs Zeugnis a. a. O. in seinem Besitz gewesen war, muß sich darunter befunden haben. J. F. Böhmmer, der danach suchte, fand nur noch den Umschlag, nicht mehr die Hs. selbst vor (vgl. *Fontes rer. Germ.* Bd. 2 [1845] S. XI). Ob diese sich anderwärts in Schöpflins Bibliothek verirrt hatte, ist heute nicht mehr nachprüfbar, da diese 1870 mit der Stadtbibliothek verbrannte. Auch die Nachforschung im Nachlaß Grandidiers, der sich heute im Bad. Generallandesarchiv in Karlsruhe befindet (innerhalb des Depots Hans v. Türkheim) blieb erfolglos. Die *Excerpta ex Chronico Ms. pp. Dominicanorum Colmariensium* (Nachlaß Grandidier Carton XII, Fascikel 14) sind nicht der Chronik oder den Annalen des 13. Jh. entnommen, sondern müssen einer anderen Klosterchronik — wahrscheinlich des 18. Jh. — entstammen. Es handelt sich um Exzerpte aus Urkunden der Jahre 1278, 1281, 1282, 1286, 1290, 1293 und 1295. Ansonsten kannte Grandidier, wie die Notizen aus den *Annales Colmarienses* im gleichen Konvolut zeigen, nur den Urstisiusdruck (Hinweis auf diese Exzerpte durch C. Wilsdorf, Colmar).

sium (!)¹¹ enthalten haben soll¹¹), ist nicht zu entscheiden, da auch diese Handschrift bis heute verschollen geblieben ist.

Die Nachricht von einer Freiburger Handschrift, wie sie den Herausgebern der Colmarer Quellen Gérard und Liblin von nicht näher bezeichneter Seite zugekommen war, ließ sich schon im 19. Jahrhundert nicht verifizieren¹²). Meine eigenen Nachforschungen blieben in dieser Hinsicht ebenfalls ergebnislos¹³), und es ist aus einer Reihe von Gründen unwahrscheinlich, daß eine solche Handschrift überhaupt existiert hat. Die Tatsache, daß der dominikanische Ordensreformer und Historiograph Johannes Meyer (1422—1485)¹⁴), der von 1482—85 Seelsorger der Adelhausener Nonnen bei Freiburg war, die Colmarer Annalen in seinen eigenen historiographischen Werken benutzt hat, spricht noch nicht unbedingt für die Existenz einer Freiburger Handschrift, eher sogar dagegen, da alle diese Werke vor seiner Freiburger Tätigkeit entstanden sind¹⁵). Hinzu kommt, daß der Habsburger Haushistoriograph Kaiser

¹¹) Vgl. die Vorrede Jaffés in MGH SS 17, S. 184.

¹²) Vgl. Ch. Gérard u. J. Liblin (Hg.), *Les annales et la chronique de Colmar* (1854) S. XV.

¹³) In der Bibliothek des Klosters Adelhausen bei Freiburg können sich ältere Hss. nicht erhalten haben, da 1410 das ganze Kloster abbrannte. Vgl. den Brandbericht in der Hs. B 1 (H), Nr. 107 fol. 228r—v Stadtarchiv Freiburg: (...) *waz das kloster (...) alle ir büchere, gemeine büchere und die yegliche frowe besunder hatt (...) gar und gentzlich in den grund verbrannt*. Zwar sind in der späteren Adelhausener Bibliothek auch Hss. des 14. Jh. vorhanden, doch stammen diese erst aus Konventszusammenlegungen des 17. Jh. Vgl. H. Schneider, *Die Adelhausener Hss. des Erzbischöflichen Diözesanmuseums zu Freiburg i. Br.*, *Freib. Diöz. Arch.* 69 (1949) S. 132 ff. Die Bibliothek des Freiburger Dominikanerklosters, die in den Besitz der UB Freiburg übergang, ist erst aus dem Bücher- und Hss.-Verzeichnis von 1795 zu erschließen, das aus Anlaß der Klostersaufhebung 1794 angelegt wurde (Univ. Arch. Freiburg, ohne Signatur). Hieraus ist kein Hinweis zu entnehmen. Ebenfalls ergebnislos blieb die Nachsuche unter den Hss. der UB Freiburg.

¹⁴) Vgl. P. Albert, Johannes Meyer, ein oberdeutscher Chronist des 15. Jahrhunderts, *ZGORh* 52 (1898) S. 255 ff. Vgl. auch *ZGORh* 55 (1901), hier S. 501 ff. und *ZGORh* 60 (1906), S. 504 ff. Außerdem *Lex. f. Theol. u. Kirche* Bd. 7 (1962) Sp. 388.

¹⁵) Vgl. K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 89. Im *Liber de viris illustribus* hg. P. v. Loë u. H. Willms (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland, Heft 12, 1918) lib. 1, c. 34 (= S. 29) geht auf MGH SS 17, S. 207, 21—24 zurück. Im *Buch der Reformacio des Predigerordens*, hg. v. B. M. Reichert (ebd. Heft 2, 1909) entspricht lib. 1, c. 18 (= S. 18) MGH SS 17, S. 189, 32. In der *Chronica brevis Ordinis Praedicatorum*, hg. v. H. Chr. Scheeben (ebd. Heft 29, 1933) gehen c. 42 (= S. 41) auf MGH SS 17, S. 207, 15 f. und c. 48 (= S. 43) auf S. 202, 20—22 und S. 203, 24—27 zurück. Die teilweise Verdeutschung dieser lat. *Chronica brevis* in Hs. B 1 (H) Nr. 107 des Stadtarchivs Freiburg von 1153—1366 (Autograph Joh. Meyer) nimmt zusätzlich fol. 259r die Notiz von der Translation des Hauptes

Maximilians I., J. J. Mennel (um 1460—1525)¹⁶⁾, der in Freiburg wirkte und für die Quellenstudien zu seiner „Fürstlichen Chronik“¹⁷⁾ die Freiburger Klosterbibliotheken durchforschte, die Colmarer Quellen nicht verwendet hat, die er mit Sicherheit benutzt hätte, wären sie ihm zugänglich gewesen.

Selbst der stärkste — bisher allerdings nicht dafür herangezogene — Beweis für die Existenz einer Freiburger Handschrift erwies sich bei genauer Nachprüfung als unergiebig. F. J. Mone veröffentlichte 1834 „aus der Handschrift von St. Peter zu Karlsruhe, Nr. 7 auf dem ersten Blatt“¹⁸⁾ Notizen zur Geschichte des Colmarer Unterlindenklosters im 13. Jahrhundert. Diese decken sich nun mit den sogenannten „Notae Unterlindenses“, die auch Eingang in die „Annales Basilienses“ gefunden haben¹⁹⁾. Sie sind allerdings ausführlicher in der von Mone mitgeteilten Form als in dem durch die Stuttgarter Handschrift überlieferten Text. Die Handschrift 7 unter den Papierhandschriften von St. Peter in der Landesbibliothek Karlsruhe wurde nun 1779 aus dem Freiburger Katharinenkloster durch die Abtei angekauft²⁰⁾, woraus sich die Existenz einer Freiburger Handschrift der Colmarer Quellen ableiten ließe. Die von Mone nun publizierten Einträge befinden sich aber weder in dieser noch in der Hs. 7 der aus St. Peter stammenden Pergamentcodices²¹⁾. In keiner Handschrift der Landesbibliothek Karlsruhe konnten diese Notizen nachgewiesen werden, so daß Mones Angabe in der mitgeteilten Form unzutreffend ist. Auch von dieser Seite her läßt sich deshalb eine Freiburger Handschrift nicht belegen.

St. Pantaleons von Köln nach Basel aus den Annales Basilienses (MGH SS 17, S. 194, 13—16) auf.

¹⁶⁾ Vgl. zusammenfassend A. L h o t s k y, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs (1963) S. 450 ff.

¹⁷⁾ Die zweite Redaktion dieses Werkes nur handschriftlich in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, CVp 3072*—3077. Der hier interessierende, auf Rudolf von Habsburg bezogene Textteil befindet sich im CVp 3073. In der Übersicht der von Mennel benutzten Quellen und Klosterbibliotheken (CVp 3072*, fol. 11v—12v) sind die Colmarer Quellen, bzw. Colmar nicht genannt.

¹⁸⁾ Anz. f. Kunde d. dt. MA 3 (1834), Sp. 228 f. Unrichtige Angaben bei J a f f é, MGH SS 17, S. 197, Anm. 3.

¹⁹⁾ MGH SS 17, S. 197, 34—38. Ebd. als Anm. 3 der von M o n e mitgeteilte Text.

²⁰⁾ Vgl. E. E t t l i n g e r, Geschichte der Bibliothek von St. Peter im Schwarzwalde unter besonderer Berücksichtigung des Handschriftenbestandes ZGORh 54 (1900) S. 611—641, hier S. 623.

²¹⁾ Eine ebenfalls im 18. Jh. erst angekaufte Evangeliar-Handschrift (12. Jh.) unbekannter Provenienz.

2. Beschreibung und Untersuchung der handschriftlichen Überlieferung

a) Die Stuttgarter Handschrift (S)¹⁾

Die damalige Hofbibliothek, heutige Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, erwarb im Jahre 1789 aus dem Nachlaß des Basler Juristen und Sammlers Johann Wernhard Huber (1700—1755)²⁾ den Cod. hist. 4^o, 145, der die Colmarer Quellen in einer Abschrift des 16. Jahrhunderts enthält. Die Geschichte der Handschrift ist verhältnismäßig gut zu verfolgen. Ihr erster Besitzer war der Basler Chorherr und Dekan von Sankt Peter, Nikolaus Brieffler (gest. 1548)³⁾, der sowohl selbst als Historiker tätig war als auch vor allem zum ‚Beiträger‘ der großen Historiker seiner Zeit, Tschudi, Stumpf und Seb. Münster, wurde. Den Besitz bezeugt uns schon die Handschrift selbst, da Brieffler selbst Teile davon abschrieb. Hinzu kommt die Nachricht des Herausgebers der Handschrift, Christian Urstisius, daß Brieffler der Vorbesitzer gewesen sei⁴⁾. Wer nach dem Tode Briefflers in den Besitz der Handschrift kam, ist nicht bekannt. Urstisius erhielt sie nach dem Erscheinen seiner Basler Chronik im Jahre 1580 von einem Freunde (*ab amico*) zugestellt, und sie dürfte bis zu seinem eigenen Tode 1588 in seinem Besitz geblieben sein. Der weitere Weg der Handschrift im 17. Jahrhundert ist ungeklärt, sie dürfte jedoch, wie aus dem späteren Besitzer Huber im 18. Jahrhundert geschlossen werden darf, in Basel verblieben sein. Eigentumsvermerke fehlen der Handschrift gänzlich, und aus den verschiedenen Benutzereinträgen läßt sich nur die Hand von Urstisius aus einer Randnotiz mit Sicherheit nachweisen⁵⁾.

Die unbeschnittene Papierhandschrift war, bevor sie ihren heutigen Pappeinband im 19. Jahrhundert erhielt, nicht fest gebunden, sondern nur als Faszikel lose geheftet⁶⁾. In ihrem heutigen Zustand ist die Hand-

¹⁾ Dank des Entgegenkommens der Württ. Landesbibliothek Stuttgart konnte ich die Hs. mehrere Wochen in Freiburg untersuchen.

²⁾ Vgl. Hist.-Biogr. Lex. d. Schweiz Bd. 4 (1926) S. 299, Sp. 2, Nr. 14.

³⁾ Vgl. A. Bernoulli, in: Basler Chroniken Bd. 7 (1915) S. 359—363. Darauf beruht K. Köster a. a. O. (S. 327, Anm. 3) S. 21. Vgl. zuletzt NDB Bd. 2 (1955), S. 611 (R. Newald).

⁴⁾ In der Vorrede zu den *Fastes Colmarienses*, im Druck von 1585 a. a. O. (S. 372, Anm. 2), S. 4.

⁵⁾ Der Eintrag fol. 55^r (= MGH SS 17, S. 217, 46 f.) s. u. S. 381.

⁶⁾ Spuren einer alten Heftung sind noch erkennbar.

schrift gegenüber dem 16. Jahrhundert durch den Verlust eines Blattes nachweisbar reduziert. Das Innenblatt des ursprünglichen Sexternio fol. 93—97/5 lag Urstisius 1585 noch vor. Heute bricht der Text fol. 97^v mitten im Wort *liber-(tati)* ab⁷⁾.

Die Handschrift ist auf verschiedenen Papiersorten geschrieben. Der gegenwärtige Lagenzustand stellt sich folgendermaßen dar⁸⁾:

$$\begin{aligned} & \text{II} + \text{II} + \text{V} + (\text{II} + 1) + \text{I} + \text{III} + \text{I} + (\text{II} + 1) + 6 \times \text{II} \\ & + (\text{VI} + 1) + 8 \times \text{II} + \text{V} + (\text{II} + 1) + \text{III} + \text{II} + \text{IV} + \\ & \text{III} + (\text{II} + 1) + \text{II} + (\text{I} + 1) + \text{II} + (\text{I} + 1) + \text{VI}. \end{aligned}$$

Die Blattzählung ist von einer Hand des 18./19. Jahrhunderts nur auf den beschriebenen Blättern durchgeführt worden. Da die Handschrift aber viele unbeschriebene Blätter enthält, ist die Zählung von 140 Blatt unzutreffend. In Wirklichkeit umfaßt die Handschrift 177 Blatt. Die unfoliierten Blätter befinden sich in der Handschrift an den folgenden Stellen:

Nach fol. 13—5 Blatt; fol. 16—3 Blatt; fol. 24—1 Blatt, fol. 59—6 Blatt; fol. 97—5 Blatt; fol. 100—2 Blatt; fol. 105—1 Blatt; fol. 113—4 Blatt; fol. 116—3 Blatt; fol. 127—1 Blatt; fol. 139—1 Blatt; fol. 140—6 Blatt.

Das heißt, daß die Handschrift zu rund 30 % nicht beschrieben worden ist. Hieraus auf eventuelle Textlücken zu schließen, wäre aber unrichtig, da die genauere Analyse ein anderes Bild ergibt. Der Schreiber Nikolaus Brieffier hat nämlich die Eigenart, alle von ihm geschriebenen Lagen nur bis zur Hälfte zu beschreiben und die Gegenblätter freizulassen. Die wenigen anderen Blätter sind deshalb unbeschrieben geblieben, weil der Text auf verschiedene Schreiber verteilt wurde, die jeweils nur Textteile abschrieben, so daß bei der lagenmäßigen Aneinanderreihung notwendig hie und da leere Blätter übrig bleiben mußten. Dieser Vorgang der Textherstellung spiegelt sich auch in den Resten interner älterer Zählungen wider, die nur jeweils für einzelne Textteile einen Anordnungsanhalt geben, jedoch nicht für die Text-

⁷⁾ MGH SS 17, S. 243, 14. Jaffé ergänzte den folgenden Text bis 243, 20 aus dem Druck.

⁸⁾ Die Lagenbeschreibung K ö s t e r s ist nicht korrekt. Seine Tabelle ist wie folgt zu berichtigen, wobei aus Konkordanzgründen seine Lagenzählung beibehalten wird, obwohl es nur 35 statt 37 Lagen sind: Lage 4: Binio+Einzelblatt (fol. 15); Lage 8: Binio+Einzelblatt; Lage 9—14 nur 6 Binionen; Lage 26: Quinternio; Lage 27: Binio+Einzelblatt (fol. 99); Lage 32: Binio+Einzelblatt (fol. 121); Lage 34: Doppelblatt+Einzelblatt (fol. 126).

konstitution der Gesamthandschrift⁹⁾. Eine Hand des 19. Jahrhunderts hat mit Bleistift eine Neuordnung der Handschrift versucht, die jedoch nicht haltbar ist¹⁰⁾. Sie zählt ebenfalls nur die beschriebenen Blätter.

Der Text der Stuttgarter Handschrift ist von mehreren Schreibern abgeschrieben worden¹¹⁾. Vier Hände schreiben die eigentliche Textsubstanz¹²⁾, zwei weitere Hände liefern nur einige kurze Zusatzeinträge und sind eigentlich nur als Benutzerhände einzustufen¹³⁾. Die Hände 1, 3 und 5 schreiben eine mehr oder minder noch mit gotischen Formelementen durchsetzte humanistische Kursive, Hand 4 hingegen eine typische Kanzleikurrentschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Anteil der Schreiber am Gesamttext der Handschrift ist verschieden groß: Hand 4 schrieb fast die Hälfte (48,5 %), Hand 3 ein Drittel (33,7 %), der Rest verteilt sich auf Hand 1 (11,6 %) und Hand 5 (6,5 %)¹⁴⁾. Die von den einzelnen Schreibern bei der Abschrift aufgewendete Sorgfalt differiert. Ebenso ist das Vorgehen bei der Textherstellung unterschiedlich. Auffallend ist dabei das Verfahren des dritten Schreibers, der in sich geschlossene Textpartien in Einzelnotizen auflöst, indem er sie durch einen vorangesetzten Notastrich (—) voneinander absetzt. Andererseits ist der dritte Schreiber offenkundig um eine korrekte Textüberlieferung bemüht, da er Abschreibefehler der anderen Schreiber korrigiert. Außerdem fällt ihm die Textkonstitution der Gesamthand-

⁹⁾ Fol. 26—53 eine Lagenzählung von 2—8, was darauf hindeutet, daß vor fol. 26 eine Lage fehlt, die vielleicht noch durch das Einzelblatt 25 repräsentiert wird; fol. 54—59 eine Blattzählung von 1—6; fol. 61—73 eine Blattzählung von 1—13; fol. 112—113/2 eine Blattzählung von 1—4 (Die heutige Lage ist ein Quaternio, wovon die 4 gezählten Blätter den Innenbinio bilden); an dieser Stelle wird der Vorgang der Textherstellung sichtbar: Brieffer schrieb zunächst den Innenbinio mit einem geschlossenen Text (der Rösselmannnpassage MGH SS 17, S. 254, 6—51) und fügte erst nachträglich der Lage weitere Blätter hinzu. Fol. 122—126 noch eine Blattzählung von 1—5.

¹⁰⁾ So wird etwa die Colmarer Chronik fol. 93—100 vor die *Annales Colmarienses minores* fol. 1—8 gestellt.

¹¹⁾ Die Untersuchung der Hände ist von K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 14 ff. und S. 95 f. im wesentlichen bereits geleistet. Ich referiere ergänzend seine Ergebnisse. Die Zählung Kösters wird beibehalten. Die von ihm mehrfach zitierten Schrifttafeln, die seinem Aufsatz „nach pag. 16“ beigegeben gewesen sein sollten, sind nie gedruckt worden.

¹²⁾ Nach Kösters Zählung die Hände 1, 3, 4 und 5. Diese Hände sind in der Tafel MGH SS 17, auf S. 184 folgend abgebildet. Danach die Einträge fol. 3^r von Hand 1; fol. 9^r von Hand 3 (= Nikolaus Brieffer); fol. 88^r von Hand 4; fol. 107^v von Hand 5 und Hand 3.

¹³⁾ Nach Köster die Hände 2 und 6.

¹⁴⁾ Die Zahlen sind auf ganze Blätter bezogen entsprechend aufgerundet.

schrift zu, indem er unvollständig kopierte Passagen ergänzt, fehlende Verbindungsstücke zwischen zwei Schreibanteilen selbst durch Abschrift schließt und durch Vermerke falsche Anordnung zu berichtigen sucht. Diese Funktion des dritten Schreibers wird durch seine Identifizierung mit dem Basler Historiographen Nikolaus Brieffer erklärlich¹⁵⁾. Brieffer ist der offenkundige Veranlasser und zugleich Benutzer der Handschrift. Eine Identifizierung der übrigen Hauptschreiberhände ist bisher nicht möglich gewesen¹⁶⁾. Die Verbindung des Schreibers 1 zu Brieffer geht auch aus dem Auftreten dieser Hand in einem Konvolut hervor, das Brieffer an Ägidius Tschudi sandte und das sich heute in einem Tschudischen Kollektaneenband des Staatsarchivs Zürich befindet¹⁷⁾. Die nur Teile des Chronicon Colmariense abschreibende Hand 5 ist nun mit großer Wahrscheinlichkeit mit Protasius Gebwiler, dem Sohn des Habsburg-Historiographen Hieronymus Gebwiler, der im Zusammenhang der Colmarer Quellen noch zu behandeln sein wird¹⁸⁾, zu identifizieren¹⁹⁾.

Von Interesse sind noch die beiden ‚Benutzerhände‘ 2 und 6, die beide kurze Nachträge liefern. Der zweite Schreiber notiert nur einige wenige Zeilen zu den *Annales minores*²⁰⁾, die nur deshalb interessant sind, weil sie zeitlich vor den Nachträgen des dritten Schreibers, Nikolaus Brieffer, liegen müssen, der sie für seinen zur Verfügung stehenden Schreibraum

¹⁵⁾ Vgl. K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 21 ff., wo er den Nachweis für die Identität führt. Der Vergleich mit einem Autographen Brieffers aus der gleichen Zeit im sog. *Codex Briefferi*, UB Basel, VB, Ms. S 2, pag. 288—291, bestätigte dies nochmals.

¹⁶⁾ Hand 4 als diejenige eines mutmaßlichen Berufsschreibers müßte u. U. im Basler Kanzleibereich gesucht werden. Eine Anfrage bei der Schreiberkartei des Basler Stadtarchivs blieb ohne Ergebnis. Konrad Schnitt, der engste Basler Mitarbeiter Brieffers (vgl. u. S. 384), scheidet, wie Handschriftenvergleich ergab, mit Sicherheit aus.

¹⁷⁾ B X, 62, fol. 131—134; vgl. ausführlich u. S. 395 ff.

¹⁸⁾ Vgl. u. S. 396; 413 ff.

¹⁹⁾ Vgl. J. Ficker und O. Winkelmann, Handschriftenproben des 16. Jahrhunderts nach Straßburger Originalen, Bd. 2 (1905). S. 54 und Tafel 54 C. Dort auch Angaben zur Person. Die Identifizierung ist — wie in allen Fällen weniger ausgeprägter Schriften des 16. Jh. — mit einem gewissen Unsicherheitsfaktor belastet.

²⁰⁾ Es handelt sich nur um die folgenden Einträge: fol. 1^v (zu 1218); fol. 2^r (1229/30); fol. 3^v (zu 1245, 1246 und 1249). Die von K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 20, Anm. 52 gegebenen Belege sind inkorrekt. MGH SS 17, S. 189, 22 f. existiert überhaupt nicht als Nachtrag, sondern ist vom Grundschreiber 1 geschrieben; S. 189, 50 ist Nachtragsnotiz der Hand 3. Zutreffend sind die Stellen S. 189, 13; 190, 10; 12; 20. Hinzu kommt der von Köster nicht mitgeteilte Nachtrag 189, 29: *Cūnradus de Marpurg praedicat*.

berücksichtigen muß. Dem sechsten Schreiber kommen nun keineswegs ebenfalls nur „einige wenige Zeilen“ zu, wie Köster schreibt²¹⁾, sondern es ist eine durchgehende Benutzerhand aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die Randlemmata zum eigentlichen Text hinzufügte und, falls genügend Platz zur Verfügung stand, in den Text nachträgliche Überschriften teils in deutscher, teils in lateinischer Sprache einfügte. Außerdem setzte Schreiber 6 den *Annales Colmarienses maiores* zum Jahr 1292 zwei Nachträge hinzu²²⁾. Für diesen Nachtrag ist ein Datierungsanhalt dadurch gegeben, daß er schon zur Zeit des Urstisius-Druckes in der Handschrift gestanden haben muß, also vor 1585 gemacht wurde. Urstisius druckte ihn ebenso ab²³⁾ wie er die Randlemmata des Schreibers 6 teilweise für die Randlemmata seiner Druckausgabe unmittelbar benutzte. Urstisius selbst scheidet als möglicher Schreiber 6 aus, wie ein Handschriftenvergleich ergibt²⁴⁾, jedoch machte er selbst einen Eintrag in die Stuttgarter Handschrift fol. 55^r zur Notiz der *Annales Colmarienses maiores* (217, 23 f.): *Proverbium: Was gatt es Graff Egen an. Sepultus hic est zu Badenweiler.*

Als eine weitere durchgehende ‚Benutzerhand‘ ist noch die Hand Nikolaus Brieffers zu vermerken, der, zum Teil mit roter Tinte, ihm wichtig erscheinende Notizen hervorhob²⁵⁾. Die Einträge zu einer scheinbar selbständigen Korrektur der Textanordnung, die von einer Hand des 18. Jahrhunderts in der Handschrift vorgenommen wurden, sind in Wirklichkeit nichts anderes als ein Nachvollzug der von Urstisius vorgenommenen Umstellungen, der bei Kollationierung von Handschrift und Druck gemacht wurde.

Der verwirrende äußere Eindruck der Stuttgarter Handschrift liegt in der unsystematischen Entstehung der Abschrift begründet. Er wurde aber zum Teil auch auf eine inkorrekte Anordnung der Blattfolge in der Handschrift zurückgeführt, die etwa der letzten Bindung anzulasten wäre. Daß dies nicht richtig ist, ergab eine Überprüfung anhand des

²¹⁾ K. Köster a. a. O. S. 20.

²²⁾ MGH SS 17, S. 219, 31—33. Der Nachtrag fol. 116^v nach MGH SS 17, S. 257, 29 (nicht von Jaffé abgedruckt) ist nicht, wie Köster a. a. O., S. 20 meint, von Schreiber 6 gemacht, sondern von Schreiber 3. Außerdem ist es kein inhaltlich neuer Nachtrag, sondern die verkürzte Wiederholung eines schon fol. 115^r stehenden Textes (MGH SS 17, S. 256, 38—42).

²³⁾ A. a. O. (S. 372, Anm. 2), S. 37, 31 f.

²⁴⁾ Vgl. C. Roth und Ph. Schmidt: Handschriften zur Basler Geistesgeschichte (1926) Tafel 27.

²⁵⁾ Etwa durch ein nebengestelltes NB oder indem er auf Basel bezogene Nachrichten durch ein B am Rande hervorhob.

Urstisius-Druckes von 1585. Die Handschrift lag danach im gleichen Anordnungszustand, wie er heute gegeben ist, schon im 16. Jahrhundert vor. Urstisius folgte in seinem Abdruck dabei prinzipiell der Handschrift, stellte aber vor allem im zweiten Teil des *Chronicon Colmariense* nach inhaltlichen Kriterien den Drucktext gegenüber der Handschrift um, worin ihm auch die späteren Herausgeber (einschließlich Jaffé) gefolgt sind. Er vermischte außerdem *Annales minores* und *Annales maiores* seit deren Einsetzen im Jahr 1266 und ließ eine Reihe von Einträgen ebenso weg wie den gesamten Text ab fol. 81^v (MG SS 17, S. 231, 14—240, 11). Mögliche Verheftungen wären demnach noch im 16. Jahrhundert eingetreten. Die Untersuchung ergab nun, daß nur in einigen wenigen Fällen wirkliche Verheftungen vorliegen, daß vielmehr eine offenkundig falsche Anordnung auf die Art der Textherstellung zurückzuführen ist, die es zum Teil nicht erlaubte, Fehlendes in die geschlossenen Lagen an genau entsprechender Stelle einzufügen. Dies gilt beispielsweise für Blatt 99, das an der jetzigen Stelle mit Sicherheit falsch eingeklebt ist, das aber vom Lagenaufbau wie auch vom Text nach fol. 14 nicht befriedigend eingeordnet werden kann, wie Jaffé es tat. Ähnliche Schwierigkeiten ergeben sich für fol. 18, der auf der Rectoseite Einträge zum Jahr 1278 enthält²⁶⁾, die nicht zu den Notizen fol. 17^v (199, 30) und fol. 19^r (199, 30) zum Jahr 1276 passen. Die Versoseite von fol. 18 ist unbeschrieben, was an sich schon nachträgliche Abschrift ausweist. Eine befriedigende Lagenumordnung indes ist nicht möglich²⁷⁾. Der dritte Fall einer möglichen Verheftung ist zwar einigermaßen überzeugend zu berichtigen, liefert aber in seiner Konsequenz keine andere Textfolge als

²⁶⁾ MGH SS 17, S. 202, 17—29 als Anfang der *Ann. Col. maior.* von Jaffé angeordnet.

²⁷⁾ Die bisherige Anordnung ließe sich inhaltlich einigermaßen überzeugend zwar wie folgt ändern:

$$\begin{array}{l} 20 \text{ } \swarrow \text{ } 21 \\ 19 \text{ } \swarrow \text{ } 22 + 24 \text{ } \swarrow \text{ } 24/1 \text{ in: } 20 \text{ } \swarrow \text{ } 21 + 24 \text{ } \swarrow \text{ } 24/1 \\ 18 \text{ } \swarrow \text{ } 23 \quad \quad \quad 19 \text{ } \swarrow \text{ } 22 \quad 23 \text{ } \swarrow \text{ } 18 \end{array}$$

doch wären dabei sowohl das unbeschriebene Blatt 24/1 als auch die notwendige Umfaltung zwischen Blatt 18 und 23 als notwendige Voraussetzungen wenig überzeugend.

²⁸⁾ Auch bei der folgenden Korrektur wäre eine Umfaltung zwischen Blatt 16/3 und 17 notwendig, um einem Binio+Einzelblatt und einem Doppelblatt einen Ternio+Einzelblatt herzustellen:

$$\begin{array}{l} 16 \text{ } \swarrow \text{ } 16/1 \\ 15 \text{ } \swarrow \text{ } 16/3 + 16/3 \text{ } \swarrow \text{ } 17 \text{ in: } 17 \text{ } \swarrow \text{ } 16/3 \\ 14 \text{ } \swarrow \text{ } 16/2 \quad \quad \quad 16 \text{ } \swarrow \text{ } 16/1 \\ \quad \quad \quad 15 \text{ } \swarrow \text{ } 16/2 \\ \quad \quad \quad 14 \text{ } \swarrow \text{ } 16/2 \end{array}$$

die bisherige Anordnung²⁸⁾. Der einzige Fall einer offenkundigen Fehl-anordnung, die allerdings auch schon 1585 vorlag, ist fol. 60, das von seinem Gegenblatt fol. 121 getrennt wurde und das demnach nach fol. 116/3 richtig einzuordnen wäre, was Jaffé in seiner Ausgabe auch getan hat²⁹⁾.

Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß die Stuttgarter Handschrift in ihrer Anordnung bis auf eine Ausnahme aller Wahrscheinlichkeit nach auf Nikolaus Brieffler selbst zurückgeht, und von ihm gewollt ist. Unter diesem Aspekt gewinnt die zunächst als eine offenkundige Verheftung anzusprechende Anordnung von fol. 128—134 nach fol. 127/1 eine Begründung. Fol. 128^r schließt textlich wie auch vom Schreiber her (Hand 4) unmittelbar an fol. 92^v an³⁰⁾. Die Versspielereien, um die es sich bei dem fraglichen Textstück handelt, enden fol. 128^v und es folgen auf der gleichen Seite bis fol. 134^v Texte, die zum *Chronicon Colmariense* zu gehören scheinen. Hierin liegt offenbar auch der Grund, weshalb die beiden Binionen fol. 128—134 nicht an der vom Schriftbild eigentlich richtigen Stelle nach fol. 92 eingeordnet wurden. Daß dies indes ein an sich willkürlicher Eingriff von Seiten Briefflers sein könnte, dem alle bisherigen Herausgeber prinzipiell, wenn auch gerade in diesem Handschriftenteil ziemlich frei schaltend, gefolgt sind³¹⁾, und daß die zunächst dem Abschreiber angelastete Reihung von nicht zueinander gehörigen Textpartien durchaus auf einer Realität der Vorlage aufbauen könnte, wird angesichts der auf Grund der neuen Überlieferung möglichen Erkenntnisse noch zu erörtern sein³²⁾.

In welcher Zeit ist nun die Stuttgarter Handschrift entstanden? Ein erster Anhalt ist aus den Wasserzeichen des verwendeten Papiers zu gewinnen. Die drei vorkommenden Wasserzeichen Bügelkrone³³⁾, Berner

²⁸⁾ Fol. 117—121 ist im jetzigen Zustand ein Binio+Einzelblatt (fol. 121), der nach Korrektur wieder ein Ternio würde.

³⁰⁾ Fol. 92^v schließt MGH SS 17, S. 239, 26; fol. 128^r setzt der Text unmittelbar anschließend ein (S. 239, 27).

³¹⁾ Fol. 127^v schließt MGH SS 17, S. 266 46 (d. h. mit dem Tod Adolfs von Nassau in der Schlacht von Göllheim); fol. 128^v beginnt der chronikalische Text mit S. 263, 42—264, 23 (fol. 129^v); fol. 129^v folgt S. 267, 23—270, 8 und fol. 134^{r-v} S. 266, 47—267, 22.

³²⁾ Vgl. u. S. 425 f.

³³⁾ G. Piccard: Die Kronenwasserzeichen (1961) Typ VIII, 8 (verwendet fol. 65—68; 69—72; 128—131).

Bär³⁴⁾ und Basler Bischofsstab³⁵⁾ fallen in den Zeitraum von 1520 bis 1549³⁶⁾, wobei im ganzen eine Verwendung des Papiers in der zweiten Hälfte des dritten Jahrzehnts bei einer angenommenen Abschriftzeit der ganzen Handschrift in einem relativ kleinen Zeitraum (maximal ein Jahr) anzusetzen wäre. Diese Datierung ist nun auch aus äußeren Gründen zu stützen. Als Anhalt dient dabei der Zeitpunkt, zu dem die Colmarer Quellen durch Brieffler anderen mitgeteilt wurden. Der engste Mitarbeiter Briefflers, Konrad Schnitt³⁷⁾, hat in den Jahren 1536—37 eine deutsche Weltchronik aus den verschiedensten Quellen kompiliert, die als Autograph noch erhalten ist³⁸⁾. Schnitt kennt während der Abfassung die Colmarer Quellen noch nicht. Er hat aber in den Nachträgen, die er bis zu seinem Tode im November 1541 in dem Manuskript anbrachte, dann die Colmarer Annalen benutzt³⁹⁾, d. h. die Briefflersche Abschrift muß ihm bekannt geworden sein, woraus sich für deren Datierung ein Terminus nach 1537 und vor 1541 ergibt⁴⁰⁾.

³⁴⁾ Zwei Varianten treten auf: Typ I vgl. J. Lindt: *The Paper Mills of Berne and their Water-Marks* (1964) Nr. 27 (= Briquet Nr. 12270) (verwendet fol. 9—24; 101 und 105/1 = Außenbogen der Lage; 110—113/4; 116—116/1 = Innenblatt der Lage). Typ II weder bei Lindt noch Briquet (verwendet fol. 25—37; 50—59; 73—92; 135—140/6). Typ II-Papier ist auch verwendet im Cod. Fabariensis XVIII (Staatsarchiv Zürich B X, 62) in den von Brieffler geschriebenen Teilen (vgl. u. S. 401).

³⁵⁾ Zwei Varianten: Typ I Briquet Nr. 1270 (verwendet fol. 1—8; 61—64; 93—109; 114—127). Typ II Briquet Nr. 1272 (verwendet fol. 38—49). Typ II ist auch im zur gleichen Zeit entstandenen *Codex Brieffleri* (UB Basel, VB, Ms. S 2) in den von Brieffler geschriebenen Teilen anzutreffen. Zur Datierung dieser Hs. vgl. S. Vögelin, *Jb. f. Schweiz. Gesch.* 14 (1889) S. 135: 1540/41.

³⁶⁾ Bügelkrone 1529/40; Bischofsstab Typ I 1529/35; Typ II 1530/49; Berner Bär Typ I 1520/35.

³⁷⁾ Zu seiner Biographie vgl. A. Bernoulli, in: *Basler Chroniken*, Bd. 6 (1906) S. 89 ff.

³⁸⁾ UB Basel, VB, Ms. S 2, fol. 188r—394v und Nachträge bis fol. 395r—397v.

³⁹⁾ Fol. 238r—262v. Vgl. *Basler Chroniken* Bd. 6, S. 166 f. Die gleiche Beobachtung gilt für die unpublizierte Kaiser- und Papstchronik in der gleichen Handschrift fol. 60r—164r, die von Cäsar bis zu Ferdinand von Österreich (bis 1531) reicht. Im Rudolfabschnitt fol. 146r—148r werden die Colmarer Quellen ebenfalls für die Nachträge benutzt. Für den Bericht über die Gründung des Klosters Klingental, der fol. 452r auf nachträglich übergeklebtem Zettel steht, waren die *Ann. Colm. min.* die Grundlage (MGH SS 17, S. 191, 9—11).

⁴⁰⁾ Dieser Nachweis ist schon von K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 22 f. geführt. Daß Stumpf für seine Schweizer Chronik ebenfalls die Colmarer Quellen durch Brieffler vermittelt wurden, geht aus der Urstisius-Vor-

Die Vorlage, die Brieffier für seine Abschrift benutzte, geht aus der Handschrift eindeutig hervor. Fol. 93^r zu Beginn des *Chronicon Colmariense* steht von Brieffiers Hand die Notiz: *Ex bibliotheca predicatorum in Colmaria*. Fol. 1^r ebenfalls von Brieffiers Hand zu Beginn der *Annales minores* findet sich nur der verkürzte Vermerk *Predicatorum*. Als Vorlage von S kann somit mit Sicherheit eine Handschrift des Colmarer Dominikanerklosters angenommen werden. Daß es sich dabei um die gleiche Handschrift handelte, die achtzig Jahre zuvor schon teilweise ausgezogen wurde, wird noch im Zusammenhang des Colmarer Exzerptes (C) und hinsichtlich der Überlieferung der Colmarer Quellen überhaupt zu erörtern sein⁴¹⁾.

b) Die Colmarer Handschrift (C)

Die zweite bisher bekannte Handschrift, die Textpartien aus den Colmarer Quellen überliefert, entstammt noch dem 15. Jahrhundert. In der Handschrift 248¹⁾ der Stadtbibliothek Colmar befinden sich fol. 183^{va}—188^{ra} Auszüge aus der Colmarer Chronik und daran anschließend einige Notizen aus den Annalen unter dem Titel: *Sequitur Cronica de rege Rudolffo de Habsburg*. Die beschnittene Papierhandschrift (22,0 auf 29,5 cm) umfaßt 232 Blatt²⁾, die fast ausschließlich von einer Hand des 15. Jahrhunderts beschrieben sind³⁾. Der Schreiber nennt

rede zum Druck von 1585 (S. 372, Anm. 2) S. 4 hervor. Dieser Hinweis liefert aber keinen genaueren Datierungsanhalt, da Stumpfs Chronik erst 1547—48 im Druck erschien. Stumpf stützt sich auf die Colmarer Quellen lib. XII, fol. 394^v—395^v (nach der Ausgabe Zürich 1548). Sebastian Münster lernte die Colmarer Quellen ebenfalls über Brieffier kennen (vgl. den Brief Brieffiers an Beatus Rhenanus v. 6. 7. 1545, in: Briefwechsel des B. Rh., hg. v. A. Horawitz und K. Hartfelder [1888] S. 533). Die Stellen, für die Colmarer Quellen vorauszusetzen sind, stehen in der Ausgabe der *Cosmographie* (Basel: H. Petri 1550) S. 342 ff.; 418; 548.

⁴¹⁾ Vgl. u. S. 385 und S. 403 ff.

¹⁾ Die Handschriftensignatur ist 248. In dem neuen, von P. Schmitt bearbeiteten Katalog der Colmarer Hss. (Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France Bd. 56, 1969), ist die Hs. unter der laufenden Nr. 434 beschrieben (S. 161—163).

²⁾ Die ursprüngliche, alte Foliiierung zählte nur 230 Blatt, wobei fol. 173 und 190 doppelt gezählt waren. Eine neue, korrekte Zählung ist nur teilweise bezeichnet, so fol. 3—58; 97—172 und 190—226. Für die übrigen Teile gilt die alte Foliiierung.

³⁾ Fol. 198^{ra} beginnt mitten im laufenden Text (Auszug aus den *Gesta Romanorum*) zu Beginn einer neuen Lage eine zweite Hd. und schreibt bis fol. 227^{vb} Mitte.

sich selbst mehrfach in der von ihm angelegten Sammelhandschrift mit Bezeichnung der Jahreszahl, so daß die Handschrift genau in ihrer Entstehung zu datieren ist. Der ausführlichste Eintrag fol. 26^{rb} lautet: *Finitum est hoc opus per me Anthonium clericum Wratislavicensis dyecesis sub anno domini M^oCCCC^oLIX in vigilia sancti Andree apostoli existens tunc temporis plebanus in Wringen*. Alle weiteren Schreibeinträge geben keine darüber hinaus gehenden Informationen⁴⁾. Die Handschrift ist demnach von einem Kleriker Antonius in den Jahren 1459—1465 geschrieben worden, der im Jahr 1459 zumindest, wahrscheinlich aber noch länger, Pfarrer in Ihringen am Kaiserstuhl war. Der plebanus Antonius hat fol. 228^v annalistische Einträge zu den Jahren 1459—65 gemacht⁵⁾ und man kann daraus, daß der letzte Eintrag zu 1470 von anderer Hand nachgetragen wurde, vielleicht schließen, daß Antonius bald nach 1465 verstorben ist. In wessen Besitz die Handschrift nach seinem Tode kam, ist nicht mehr feststellbar. Sie gelangte aber, wie aus dem Besitzeintrag auf dem vorderen Spiegel zu entnehmen ist⁶⁾, im 16. Jahrhundert in den Besitz des Kanonikers Friedrich Beer in Thann⁷⁾ (gest. 1617), der seit 1575 als Praeceptor des Antoniterhospitals in Isenheim tätig war. Nach seinem Tode ging die Handschrift in den Besitz des Klosters über⁸⁾ und gelangte von dort in die Colmarer Bibliothek⁹⁾.

Dank der genauen Datierungseinträge des Antonius ist es möglich, den Zeitpunkt seiner Abschrift der Colmarer Quellen auf ein Jahr genau zu bestimmen. Fol. 183^{rb}, unmittelbar also vor Beginn des Auszugs aus der Colmarer Chronik fol. 183^{va}, steht der Schreibervermerk *scriptum per me Anthonium loco quo supra anno M^o etc. LXII*. Die Abschrift aus den Colmarer Quellen wird demnach in die Zeit von 1462/63 fallen.

Die Interessen des Weltpriesters Antonius waren offenkundig historisch ausgerichtet. Der Inhalt der Handschrift ist zum überwiegenden

⁴⁾ Fol. 33^{va} (ohne Datum); fol. 47^{va} (1460, Schreiber nennt sich hier Antonius Slesita); fol. 123^{va} (1461); fol. 171^{rb} (1461); fol. 183^{rb} (1462); fol. 230^{ra} läßt sich 1465 erschließen.

⁵⁾ Abgedruckt von F. J. M o n e, Quellensammlungen zur Badischen Landesgeschichte Bd. 1 (1848) S. 241—244.

⁶⁾ *Spectat hic liber ad Bibliothecam Bericam Thannensem*.

⁷⁾ Vgl. F. E. S i t z m a n n, Dictionnaire de biographie des hommes célèbres de l'Alsace, Bd. 1 (1909) S. 109 f.

⁸⁾ Fol. 1^r von einer Hd. des 17. Jh.: *Ex libris domus sancti Antonii Isenheim*.

⁹⁾ Laut J a f f é s Vorrede MGH SS 17, S. 184 allerdings nicht bei der Aufhebung des Antoniterkonvents 1793, sondern erst im Jahr 1838. Die Quelle dieser Information bleibt unklar.

Teil von Chronikabschriften und Auszügen bestimmt¹⁰⁾, darunter auch die Abschrift von *De expugnatione urbis Constantinopolitanae* des Gunther von Pairis¹¹⁾, wie überhaupt Berichte von den Kreuzzügen und damit zusammenhängender Ereignisse Antonius interessiert haben. Die Aufzeichnung von Prophetien ist ebenfalls auffallend¹²⁾, woraus sich auch das Interesse für bestimmte Partien der Colmarer Chronik herleitet, in denen Prophetien auf Rudolf von Habsburg mitgeteilt werden. Der Auszug aus der Colmarer Chronik bietet außerdem nur noch den Krönungsbericht und fast vollständig den Abschnitt über Rudolfs Auseinandersetzung mit Ottokar. Hinzu kommt der Abschnitt über Anselm von Rappoltstein. Insgesamt ergibt sich folgender Umfang im Vergleich mit der Edition Jaffés¹³⁾:

243,25—244,27¹⁴⁾; 255,48—256,36; 245,27—246,36;
246,47—246,50¹⁵⁾; 246,37—251,33; 252,16—22¹⁶⁾;
252,29—44; 253,1—11.

Es folgen fol. 187^{vb} sechs den Annalen entnommene Einträge:
195,14—19¹⁷⁾; 208,35—38; 210,17.

Fol. 187^{vb}—188^{ra} schließt sich der Abschnitt über die Entstehung des Reuerinnenordens an, der von A. Bernoulli selbständig in Unkenntnis der Sachlage veröffentlicht wurde¹⁸⁾, daß es sich um einen Teil von *De rebus Alsaticis ineuntis saeculi XIII* handelt und MG SS 17, S. 234, 1—23 schon veröffentlicht war.

¹⁰⁾ Vgl. die Handschriftenbeschreibung v. P. Schmitt a. a. O. (S. 385, Anm. 1).

¹¹⁾ Eine der 3 bekannten Hss. Vgl. die Einleitung v. E. Assmann zur Übersetzung des Werkes (Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit Bd. 101 [31956]). Die von ihm vorgenommene Auflösung des im Schreibereintrag

fol. 26^{rb} vorkommenden Ortsnamens Wringen mit Vöhringen ist falsch (S. 22).

¹²⁾ Prophetien Hildegards v. Bingen (fol. 124^v); Joachim v. Fiore (fol. 171^v); Anselm Marsicanus (fol. 173^r).

¹³⁾ MGH SS 17. Die Seitenangaben in der Reihenfolge des Exzerptes. Zur Anordnungsproblematik vgl. u. S. 411 f.

¹⁴⁾ Jaffé druckt MGH SS 17 den Text von C (= Hs. 2) mit dem wenig aussagenden Vermerk *eadem res in 1* (= S) *excerptae tantum habentur* ab, arbeitet aber trotzdem Lesarten von S ein.

¹⁵⁾ Nach 246, 36 mit selbständigem Zusatz des Antonius MGH SS 17, S. 246, 47—50 abgedruckt.

¹⁶⁾ Die in S fol. 109^{r-v} überlieferte deutsche Totenklage auf König Ottokar II. fehlt (251, 34—252, 15).

¹⁷⁾ Textfolge in veränderter Anordnung.

¹⁸⁾ In: Zs. f. Schweizer. Kirchengesch. 9 (1915) S. 304 f.

Antonius gibt keinerlei Hinweise für die von ihm ausgeschriebene Vorlage. Allein aus der textkritischen Untersuchung ergibt sich, daß er die gleiche Vorlage wie S benutzt haben muß¹⁹⁾. Wie aber aus S entnommen werden kann, handelt es sich dabei um eine Handschrift aus dem Colmarer Dominikanerkloster. Diese muß sich demnach um 1462 dort befunden haben.

c) Die Donaueschinger Handschrift (D)

In der Handschrift 704 der Fürstl.-Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen hat sich nun eine bisher unbekannt gebliebene Teilabschrift der Colmarer Chronik finden lassen, deren Text von dem bisher bekannten abweicht. Die beschnittene Papierhandschrift (20,5 auf 33,5 cm) besitzt noch ihren ursprünglichen, gut erhaltenen, geprägten Schweinslederband auf Holzdeckeln, der dem 16. Jahrhundert entstammt. Der Codex zählt 309, von einer Hand des 16. Jahrhunderts foliierte Blätter, jedoch sind es tatsächlich 313 Blatt¹⁾, zu denen noch sechs Blatt einer nicht miteingehefteten Beilage kommen — ein Ternio — der in der Handschrift nach fol. 272 einzufügen wäre, so daß sich als Gesamtumfang 319 Blatt ergeben. Davon sind eine Reihe nicht beschrieben²⁾, was sich aus der Entstehung der Handschrift erklären läßt, denn alle Texte der Sammelhandschrift sind auf separaten Lagen (im allgemeinen Quaternionen) geschrieben, so daß jeder inhaltlich neue Text (bzw. natürlich auch jede Textgruppe) auf einer neuen Lage beginnt.

Die Handschrift ist von einer einzigen Hand geschrieben, die, wie der Vergleich mit Autographen der Donaueschinger Bibliothek ergab³⁾, diejenige des Grafen Wilhelm Werner von Zimmern (1485—1575) ist⁴⁾. Über die Geschichte der Handschrift ist nichts bekannt, sie dürfte aber im Erbgang in die Bibliothek der Grafen von Fürstenberg und damit

¹⁹⁾ Vgl. u. S. 403 ff.

¹⁾ Nicht gezählt sind Blatt 75/1; 91/1; 105/1; 107/1.

²⁾ Fol. 1r—6v; 39v—45v; 55v—61v; 112v—117r; 194v—197v; 243r—256v; 272/6r—v; 280r—v; 284v—309v.

³⁾ Als Vergleichshss. dienen die mit Schreibervermerk eindeutig als Abschriften Wilhelm Werners v. Zimmern bestimmbar Hss. 575 und 585 der Donaueschinger Bibliothek. Weitere Autographen sind die Donaueschinger Hss. 186 (nur teilweise); 574; 593; 622.

⁴⁾ Zu seiner Biographie vgl. B. R. J e n n y: Graf Froben Christoph von Zimmern (1959) S. 55 ff.

in die heutige Hofbibliothek Donaueschingen gekommen sein. Benutzer der Handschriften sind nicht nachzuweisen⁵⁾.

Graf Wilhelm Werner von Zimmern, der Onkel des Verfassers der berühmten Zimmerischen Chronik Graf Froben Christoph von Zimmern, ist erst im 20. Jahrhundert wieder von der Forschung in seiner Bedeutung als Historiker erkannt worden, vor allem durch die Beschäftigung mit seinem Hauptwerk, der Chronik des Erzbistums Mainz und aller seiner Suffragandiözesen⁶⁾. Die Grundlage für seine Biographie stellt neben seinen erhaltenen, von ihm geschriebenen Handschriften die Zimmerische Chronik dar⁷⁾. Wilhelm Werner war von Haus aus Jurist (Studium in Tübingen ab 1499, Freiburg ab 1504): *in studio juris et artium*⁸⁾. Nach Verzicht auf sein väterliches Erbe zu Gunsten seines Geschlechtes (1509), wird er 1510 Hofrichter in Rottweil/Neckar. 1529 erfolgt die Berufung an das Kammergericht in Speyer, wo er zunächst als Beisitzer, dann aber auch als interimistischer Verwalter des Kammergerichtsamttes tätig ist (1539—1542). 1548 wird er dann zum Kammerrichter ernannt, welches Amt er bis 1554 innehat. Den langen Lebensabend verbringt er fast ohne Unterbrechungen auf seinem Schloß Antianzimmern.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmete sich der Graf ausgiebig historischen Studien, *studieren und historias zu schreiben*⁹⁾, wurde ihm

⁵⁾ Mit Sicherheit hat nur, wie noch zu zeigen sein wird, Wilhelm Werners Neffe Froben Christoph von Zimmern die Hs. für seine Chronik benutzt. Vgl. u. S. 436.

⁶⁾ Das 19. Jh. hielt ihn noch für den Verfasser der Zimmerischen Chronik (ZC), was heute eindeutig widerlegt ist (vgl. B. R. J e n n y a. a. O.). Zu seiner historiographischen Tätigkeit vgl. H. B a u m g a r t, Studien zur Zimmerischen Chronik des Grafen Froben Christoph und zur Mainzer Bistumschronik des Grafen Wilhelm Werner von Zimmern, Diss. phil. (Masch.) Freiburg i. Br. 1923; W. E n g e l (Hg.), Die Würzburger Bischofschronik des Grafen Wilhelm Werner v. Zimmern (1485—1575) und die Würzburger Geschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts (Fränkische Chroniken Bd. 2, 1952); W. K r a f t (Hg.), Die Eichstätter Bischofschronik des Grafen Wilhelm Werner v. Zimmern (Fränk. Chron. Bd. 3, 1956).

⁷⁾ Bis zum Abschluß der auf 5 Bände geplanten Neuausgabe durch H. D e c k e r - H a u f f, R. S e i g e l und E. H u b e r (1964 ff.; bisher 2 Bände erschienen) muß noch die alte Ausgabe v. H. A. B a r a c k, Bd. 1—4 (1881), neu hg. v. P. H e r m a n n (30. J. [1932]) benutzt werden. Im folgenden wird nach der 3. Auflage mit Bandangabe, Seiten- und Zeilenzahl zitiert (z. B. ZC Bd. 2, 254, 13 ff.).

⁸⁾ ZC Bd. 2, S. 579, 38.

⁹⁾ ZC Bd. 2, S. 601. Diese erste Nachricht von historischen Studien fällt schon in das Jahr 1518.

zur eigentlichen Lebensaufgabe. Der erste authentische Beleg für eine historiographische Tätigkeit fällt in das Jahr 1533. Es ist ein Brief an Graf Jörg von Zweibrücken mit der Bitte um Überlassung genealogischen Materials für eine auf 300—400 Personen berechnete Nachfahrentafel Graf Friedrichs von Ottingen-Münsterberg¹⁰). Dieser Brief stellt zugleich den letzten Rest der verloren gegangenen Vorarbeiten für eine Genealogie der letzten Grafen von Heiligenberg dar, an der Wilhelm Werner von Zimmern mindestens 1538—1544 arbeitete, die aber unvollendet blieb¹¹). 1538 begann er mit der Abfassung der Mainzer Bistumschronik, deren Vollendung sich bis 1550 hinzog. Dazwischen kam ein Rechbergischer Stammbaum zu Stande¹²). Bis 1553 bearbeitete Wilhelm Werner von Zimmern eine Zusammenstellung der am Kammergericht zu Speyer tätigen Personen¹³). Bis 1558 zogen sich die Aufzeichnungen für die *Krönungs-, Begräbnis-, Hochzeits- und Belehnungsfeierlichkeiten deutscher Könige und Kaiser* hin¹⁴). Sein letztes Werk schließlich ist der sog. Zimmerische Totentanz, an dem er noch 1569 arbeitete¹⁵).

Dieser kurze Überblick über die noch erhaltenen Werke Wilhelm Werners von Zimmern zeigt, daß hierfür umfangreiche Vorarbeiten notwendig gewesen sein müssen. Die hieraus zu erschließenden Exzerpte von Urkunden, Chroniken, Stammtafeln u. ä. sind indes bis auf geringe Reste nicht mehr faßbar. Dies dürfte im wesentlichen durch den Teilverlust der Bücher- und Handschriftensammlung des Grafen im Jahr 1552 bedingt sein, wie ihn die Zimmerische Chronik berichtet. Im ‚Fürstenkrieg‘ Karls V. gegen Heinrich II. von Frankreich läßt Wilhelm Werner aus Sicherheitsgründen Wertgegenstände und seine Bibliothek nach Antianzimmern bringen. Im Kinzigtal stürzt aber ein Fuhrwagen in den Fluß: *Uf selbigen wagen waren zu allem unfahl zwai grose fesser (...) geladen, darin des grafen böste geschribne buecher und collectanea, die er von jugendt uf hin und wider zusammen mit grosser*

¹⁰) Dieser Brief ist der bisher einzig bekannte des Grafen Wilhelm Werner (Abdruck ZC Bd. 4, S. 332 f.). Der Empfänger Graf Georg v. Zweibrücken-Bitsch und Odsenstein starb unverheiratet 1559 (vgl. J. G. L e h m a n n, Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, Bd. 2 (1863) S. 321—336).

¹¹) Vgl. auch zur Datierung B. R. J e n n y a. a. O. (S. 388, Anm. 4), S. 60.

¹²) Heute Donaueschingen Hs. 585, abschriftlich (17. Jh.) in der LB Stuttgart Cod. hist. 2^o, 30, III (vgl. B. R. J e n n y a. a. O., S. 211 f., Anm. 37).

¹³) Donaueschingen, Hs. 497 (Autograph).

¹⁴) Donaueschingen, Hs. 574 (Autograph).

¹⁵) Donaueschingen, Hs. 123, fol. 1—141 und Hs. A III, 54.

arbeit gebracht, auch etliche autores, so diser zeit sonst nit mer gefunden (. . .) in somma, es war ein schatz in historien, der nit leuchtlich mag dergestalt wider braht werden¹⁶⁾. Lediglich zwei Handschriften mit Quellentexten und Exzerpten sind anscheinend noch erhalten¹⁷⁾: Die Abschrift der Reichenauer Chronik des Gallus Öheim (gest. um 1511)¹⁸⁾ und die historischen Exzerpte in unserem Donaueschinger Sammelband 704. Gerade diese Handschrift aber, die als die einzige bekannte *Collectanea*-Handschrift noch erhalten ist, hat bisher keinerlei Beachtung gefunden. Selbst K. A. Barack, der den Cod. 704 in seinem Katalog der Donaueschinger Handschriften beschrieben hatte¹⁹⁾, führt ihn in seiner Übersicht der erhaltenen Autographen Wilhelm Werners von Zimmern nicht auf²⁰⁾. Gerade diese Handschrift aber gewährt den Einblick in Art und Umfang der von Wilhelm Werner von Zimmern angelegten Exzerpt-handschriften. Sein Inhalt allein beweist schon die Behauptung der

¹⁶⁾ ZC Bd. 4, S. 72. Der Schaden resultierte daraus, daß die Fässer zwar geborgen wurden, aber monatelang verschlossen blieben. Durch das eingedrungene Wasser faulten die Hss. und Bücher, so daß *nit der drittail darvon zu nutz, das mans wider lesen oder abschreiben künden, übrig geblieben war*. Die von Zimmerns Hand geschriebenen, noch erhaltenen Hss. weisen keinerlei Wasserschäden auf. Die Hs. 452 (Theoderich v. Apolda: Legende d. Hlg. Elisabeth, 15. Jh.) in Donaueschingen, die aus dem Zimmernnachlaß stammt, weist Wasserspuren auf (vgl. K. A. Barack, ZC Bd. 4, S. 73, Anm.).

¹⁷⁾ Außer diesen 2 Hss. sind bisher als Zimmernhandschriften, die historische Notizen enthalten, noch die folgenden bekannt: Die Donaueschinger Hs. 186 (lat. Psalter 14./15. Jh.) enthält auf 6 Blatt genealogische Notizen von der Hd. Wilhelm Werners; LB Karlsruhe Cod. R 30 (15. Jh.), ein lat. Gebetbuch, enthält auf dem Rand des Kalenders die sog. Jahrgeschichten des Geschlechtes Zimmern von 1193—1557 (hg. von F. J. Mone, Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte Bd. 2 (1854) S. 133—136). Vgl. A. Holder, Die Handschriften der LB Karlsruhe. Teil 3: Die Durlacher und Rastatter Handschriften (1895) S. 120. Inwieweit sich noch Einträge in den nach Wien gekommenen Hss. aus der Zimmernbibliothek befinden, wäre noch zu überprüfen. Vgl. H. Modern, Die Zimmernhandschriften der k. k. Hofbibliothek, Jb. d. kunsthist. Sammlgn. d. allerh. Kaiserhauses 20 (1899), S. 113—180. Diese Hss., bei denen es sich um die bedeutendsten aus der gemeinsamen Bibliothek Wilhelm Werners und Froben Christophs von Zimmern handelt, kamen nach dem Tode Wilhelm Werners (1575) durch Schenkung von Froben Christophs Sohn Wilhelm an Erzherzog Ferdinand II. v. Tirol (1529—1595) nach Schloß Ambras. Schenkungsurkunde und Katalog dieser Hss. durch Jakob v. Ramingen im CVp 12595 der ÖN Wien überliefert.

¹⁸⁾ Donaueschingen, Hs. 622 v. Jahr 1538. Vgl.: Die Chronik des Gallus Öhem. Hg. v. K. Brandi (Quellen und Forschungen z. Gesch. d. Abtei Reichenau Bd. 2, 1893). Zur Hs. vgl. S. XXIII f.

¹⁹⁾ K. A. Barack, Handschriften der F.-F. Hofbibliothek zu Donaueschingen (1865) S. 486—492.

²⁰⁾ ZC Bd. 4, S. 330 f.

Zimmerischen Chronik, daß der Graf seltene und zum Teil verloren gegangene Texte in seinen Sammelbänden aufgezeichnet hatte²¹⁾.

Es ist hier nicht möglich, eine vollständige Beschreibung des Inhaltes der Handschrift 704 zu geben, da eine solche z. T. recht umfangreiche Darstellung erfordern würde und einer eigenen Untersuchung vorbehalten bleiben muß²²⁾. Die Anordnung der Handschrift geht mit Sicherheit noch auf Wilhelm Werner von Zimmern selbst zurück. Sie unterliegt keinerlei systematischen Gesichtspunkten. Die Handschrift ist lediglich das Ergebnis einer über mehr als zwei Jahrzehnte reichenden Abschreibetätigkeit, wie noch zu zeigen sein wird²³⁾. Gedruckte wie handschriftliche Vorlagen sind dabei in gleicher Weise benutzt worden.

Der Auszug aus der Colmarer Chronik beginnt fol. 174^r unter dem Titel *De rege Rūdolpho hinc inde collectanea*. Er reicht bis fol. 193^v und umfaßt nur die auf Rudolf von Habsburg bezogenen Teile des Werkes. Unmittelbar anschließend ist ein Auszug aus dem *Speculum historiale* des Vinzenz von Beauvais abgeschrieben²⁴⁾, der ebenfalls Rudolf von Habsburg betrifft und der einer von mir nicht verifizierbaren handschriftlichen Fortsetzung entnommen sein muß²⁵⁾. Der äußere Eindruck des Schriftbildes weist den Text als eine sorgfältige Abschrift aus. Dies wird dadurch unterstrichen, daß Wilhelm Werner von Zimmern seinen Text selbst nochmals mit der Vorlage kollationiert hat, indem er eine Reihe von vergessenen Satzteilen nachträglich am Rand mit genauer Bezeichnung der Fehlstelle im Text als Marginalien nachtrug. Die Texttreue der Zimmernschen Abschrift ergibt sich aber nicht nur aus diesen äußeren Gründen, sondern kann durch einen anderen Text in der selben Handschrift begründet werden. Wilhelm Werner hat auf fol. 264^r—272^v und der daran anschließenden versehentlich nicht miteingebundenen, aber der Handschrift beiliegenden Lage (fol. 272/1^r—272/5^v) die Chronik des St. Peter-Stiftes zu Wimpfen, von Burchard von Hall und Diether von Helmstadt Ende des 13. Jahrhunderts abgefaßt, vollständig abgeschrieben unter dem Titel: *Destructio Wimpine civitatis ab*

²¹⁾ ZC Bd. 4, S. 72.

²²⁾ Zum Inhalt vgl. die an sich recht ausführliche Beschreibung im Barckschen Katalog a. a. O. (S. 391, Anm. 19).

²³⁾ Vgl. u. S. 394 f.

²⁴⁾ Fol. 193^v—194^r.

²⁵⁾ Vinzenz von Beauvais starb um 1264. Das *Speculum historiale* reicht nur bis zur Mitte des 13. Jh. (1253). Die Drucke dieses Werkes setzen seit 1474 ein, enthalten aber nicht die Fortsetzungen.

*Hunis et fundacio ecclesie collegiate ibidem in Valle*²⁶⁾. Die Überlieferung dieser Chronik ist optimal, da im Cod. 2297 der LB Darmstadt das Originalmanuskript erhalten ist. Dieses hat nun Wilhelm Werner von Zimmern zweifellos für seine Abschrift benutzt, die von ihm während seines Aufenthaltes in Wimpfen im Jahr 1539/40 angefertigt worden sein muß²⁷⁾. Der Vergleich von Zimmerns für die Textgestaltung bisher nicht genutzter, weil unbekannter Kopie mit dem Originaltext erweist die Genauigkeit seiner Abschrift, die zwar manchmal geringfügig abweicht, andererseits aber sogar spätere Zusätze in der Vorlage getreu bewahrt²⁸⁾. Die Texttreue Wilhelm Werners von Zimmern gegenüber seiner Vorlage wird aber durch seinen nachträglichen Vermerk über den Inhalt der Chronik deutlich unter Beweis gestellt. Darin weist er auf den Irrtum Burchards von Hall hin, daß es *Hunnen* gewesen seien, die z. Zt. Kaiser Ottos I. in Deutschland gewütet hätten, obwohl diese tatsächlich fünf Jahrhunderte früher unter König Attila Krieg geführt hätten. Dann heißt es aber: *Ego quoque, qui istam historiam Burckhardi in hunc librum scripsi, non minus quam Burckhardus erravi scribendo in compilacione annorum, quia non adverti*²⁹⁾. Aus dieser Einstellung heraus kann deshalb auch für die Abschrift der Colmarer Chronik die gleiche Zuverlässigkeit angenommen werden³⁰⁾.

Für den Zeitpunkt der Abschrift dieses Exzerptes aus der Colmarer Chronik läßt sich aus dem verwendeten Papier kein Anhaltspunkt ge-

²⁶⁾ Die Abschrift umfaßt den Text MGH SS 30, S. 661—676, 21 und die drei Hexameter S. 677, 30—32.

²⁷⁾ Das Speyrer Kammergericht flüchtete Anfang November 1539 vor der Pest nach Wimpfen. Vgl. ZC Bd. 4, S. 233 f.; Bd. 3, S. 220 f. und S. 234, 21 ff.; Donaueschingen Hs. 497, fol. 82v, 36r und 22v (vgl. B. R. Jenny a. a. O. [S. 388, Anm. 4] S. 212). Daß Wilhelm Werner in Wimpfen Archivstudien getrieben hat, geht aus ZC Bd. 1 S. 138, 29 ff. hervor.

²⁸⁾ Die Abweichungen bewegen sich im Rahmen von Wortumstellungen, Änderungen von Füllwörtern (*enim in autem* und ähnlich). Vgl. etwa in Hs. 704 *quandoque et frequenter* statt MGH SS 30, S. 661, 13 f. *frequenter et quandoque*; 704: *sequenti tempore* statt S. 662, 4 *eo tempore*. Andererseits schreibt Wilhelm Werner den späteren Zusatz S. 667, 28 *inque* (Lesart k) aus der Vorlage ab; ebenso S. 667, 8 *ad capitulum* in Hs. 704. Abweichend sind allerdings, einem üblichen Gebrauch der Zeit folgend in Hs. 704 die deutschen Namen geschrieben.

²⁹⁾ Fol. 272/5v.

³⁰⁾ Ein weiterer Beleg findet sich in der Hs. 704 bei der Maria Magdalena-Legende aus der *Aurea rosa* des Silvester (Mazolinus) Prierias (Prierio), OP gest. 1523 (vgl. Fabricius-Mansi Bd. 5 [1858] S. 478) fol. 273r—279r. Wilhelm Werner vermerkt zu Anfang (fol. 273r): *ego de verbo ad verbo* [!] *exscripsi ut sequitur*.

winnen, da das vorkommende Bügelkronenwasserzeichen nicht nachzuweisen ist. Auch von den in der Handschrift noch vorkommenden zwei Bügelkronenwasserzeichen ist nur das eine bestimmbar, woraus sich in Übereinstimmung mit der von der Wimpfener Chronik her anzusetzenden Datierung als Anfangzeitpunkt der Abschriften im Codex um 1540 ergeben würde³¹). Aus den Texten und Illustrationen der Handschrift lassen sich aber Datierungsanhalte gewinnen, die insgesamt einen Zeitraum für die Einteilung der Handschrift vom Anfang der 40er Jahre bis mindesten Anfang der 60er Jahre des 16. Jahrhunderts ausweisen. Die Chronik Burchards von Hall fol. 264^r—272/5^v ist 1539/40 von Wilhelm Werner abgeschrieben worden. Ein *terminus post quem* ergibt sich aus der fol. 7^r—39^r stehenden illustrierten Geschichte der Könige von Ungarn von Noah bis auf Ladislaus Postumus (gest. 1457). Die 84 beigegefügt, kolorierten Federzeichnungen sind teilweise von dem 1543 bei Guldenmundt d. Ä. zu Nürnberg erschienenen Werk des Burckhardt Waldis (1495—1557)³²) *Ursprung und Herkumen der zwölf ersten alten König und Fürsten Deutscher Nation*³³) unmittelbar abhängig³⁴). Der erst fol. 21^r beginnende Text unter den Illustrationen ist ein inhaltlicher, nur z. T. wörtlicher Auszug aus dem weit umfangreicheren Werk des Antonius Bonfinus *Rerum Ungarum decades tres*, das im Druck erstmals 1543 in Basel erschienen war³⁵). Text und Illustrationen können demnach erst nach 1543 durch Wilhelm Werner von Zimmern angefertigt worden sein.

³¹) Das bestimmbare Bügelkronenwasserzeichen Typ I entspricht Piccard (S. 383, Anm. 33) VII, 61 mit dem Belegzeitraum 1534—1536; Typ II (Bügelkrone mit Beizeichen M, ähnlich Piccard IX, 97, nur größer); Typ III (mit Beizeichen A, ähnlich Briquet 4981). Typ II und III lassen sich demnach zeitlich nicht genauer fixieren.

³²) In diesem Zusammenhang immer noch letzter Forschungsstand ADB Bd. 40 (1896), S. 701 ff. (K a w e r a u).

³³) Vgl. G o e d e c k e, Grundriß 2Bd. 2, S. 452, § 157, Nr. 9 a.

³⁴) Nachweis von K. A. B a r a c k, Hss. Donaueschingen a. a. O. (S. 391, Anm. 19), S. 486. Der Druck befindet sich in der Donaueschinger Bibliothek, könnte also dem Zimmernnachlaß entstammen, was aber nicht nachweisbar ist. Die Wirkung des Werkes läßt sich aus der Nennung des Titels in einem Brief des Beatus Rhenanus an Matthias Erb vom 29. 7. 1543 (!) ablesen (vgl. Briefwechsel des Beatus Rhenanus a. a. O. [S. 385, Anm. 40] S. 502). Die Holzschnitte sind von Peter Flötner (um 1485—1546). Vgl. T h i e m e - B e c k e r, Lexikon der bild. Künste Bd. 12 (1916) S. 108—115, hier S. 113, Sp. 1, wonach nur 4 Holzschnitte eigentlich als originale Flötner-Arbeiten gelten können.

³⁵) Basel: Robert Winter 1543. Der Zimmernauszug setzt mit dem Jahr 744 ein, was dem Bonfinustext S. 130 entspricht.

Im Gegensatz zu diesen relativ frühen Datierungen ergibt sich aus dem fol. 166^{r-v} stehenden Text *De more iurandi apud veteres germanos* eine wesentlich spätere. Es handelt sich dabei, was K. A. Barack nicht wußte, um die Abschrift aus einem Werk des Ingolstädter Professors Hieronymus Ziegler (um 1514—1562)³⁶⁾ *Illustrium Germaniae virorum historiae*³⁷⁾, das 1562 im Druck erschienen war. Die Abschrift muß also nach diesem Zeitpunkt erfolgt sein³⁸⁾.

Die Entstehung des Donaueschinger Sammelbandes kann also ungefähr datiert werden. Der Auszug aus der Colmarer Chronik fällt in den Zeitraum von 1540 bis etwa 1563/64. Über die von ihm kopierte Vorlage gibt uns Wilhelm Werner von Zimmern keinerlei Auskunft. Sie wird im weiteren Verlauf der Untersuchungen noch zu erschließen sein, wonach für den Zeitpunkt der Abschrift die 40er Jahre wahrscheinlich gemacht werden können³⁹⁾.

d) Die Züricher Handschrift (Z)

Die Tatsache, daß Brieffler die von ihm entdeckten Colmarer Quellen anderen Historikern zugänglich gemacht hat¹⁾, läßt es sinnvoll erscheinen, nach anderen, möglicherweise noch erhaltenen Manuskripten zu suchen. Eine Abschrift Nikolaus Briefflers, die er für den ihm befreundeten Schweizer Historiker Ägidius Tschudi (1505—1572) angefertigt hat, ist in der Tat noch erhalten. Wissenschaftliche Kontakte zwischen Brieffler und Tschudi für die fragliche Zeit, zu der Brieffler die Colmarer Quellen selbst kennenlernte, sind durch den sog. *Codex Brieffleri*, einen aus dem Nachlaß Briefflers stammenden Sammelband, feststellbar²⁾. Auch aus dem Briefwechsel Briefflers mit Beatus Rhenanus

³⁶⁾ Vgl. ADB Bd. 45 (1900) S. 173—175 (J. Bolte).

³⁷⁾ Ingolstadt 1562. Der fragliche Text ist das Kapitel CIII, fol. 94^r—95^v.

³⁸⁾ Eine weitere Datierung ergibt sich aus der Hs. 704, fol. 221^r stehenden Gespenstergeschichte aus dem Jahr 1288, die in die Zimmernsche Chronik Eingang fand (ZC Bd. 4, S. 86) mit der Datierung: *Vor 270 jaren anno 1288*. Hieraus läßt sich der Exzerpierungszeitpunkt 1558 errechnen, d. h. Wilhelm Werner v. Zimmern muß diesen Text vor 1558 in die Hs. 704 eingetragen haben.

³⁹⁾ Vgl. u. S. 435 f.

¹⁾ Vgl. o. S. 384 f.

²⁾ UB Basel, Hs. H II, 11 (bis 1940 E III, 1). Vgl. S. Vögelin, Gilg Tschudis Bemühungen um eine urkundliche Grundlage der Schweizer Geschichte, Jb. f. Schweizer. Gesch. 14 (1889), hier S. 128—135. In der Handschrift pag. 1—2 und pag. 3—5 zwei Briefe Tschudis an Brieffler vom 14. 8. 1540 und 4. 12. 1541.

geht hervor, daß Tschudi und Brieffler um 1540/41 sich gegenseitig Material zugänglich gemacht haben³⁾. In einem Materialband aus dem Nachlaß Tschudis ist von der Hand Briefflers die Abschrift aus den Colmarer Quellen erhalten, die bisher völlig unbeachtet geblieben ist⁴⁾.

Der Sammelband gelangte 1838 bei Aufhebung des Klosters Pfäfers in das Stiftsarchiv St. Gallen, wo er bis 1931 unter der Signatur *Cod. Fabariensis XVIII* aufbewahrt wurde. In diesem Jahr wurde er auf dem Tauschwege an das Staatsarchiv Zürich abgegeben und liegt seitdem dort unter der Signatur B X, 62. Die modern gebundene, 205 Seiten umfassende Handschrift stellt eine Sammlung von Abschriften dar, die zum größten Teil von Tschudi selbst stammen. Ein weiterer Schreiber ist Tschudis Sekretär in den Jahren 1536—1546, Franciscus Cervinus⁵⁾. Unter den von nicht näher zu identifizierenden Schreibern⁶⁾ abgeschriebenen Texten befindet sich Seite 135—61 ein eigenhändiges Konvolut Briefflers⁷⁾.

Seite 135—137 exzerpierte Brieffler für Tschudi Material, das ihm von dem Habsburger-Historiographen Hieronymus Gebwiler⁸⁾ während eines Aufenthaltes bei diesem im Jahr 1540 zugänglich gemacht worden war⁹⁾. Seite 135 nach einem Formulareintrag für die Weihe einer Kirche in der Straßburger Diözese zum Jahr 1133¹⁰⁾ heißt es: *Ex cronicis scriptis*

³⁾ Vgl. Briefwechsel des Beatus Rhenanus a. a. O. (S. 385, Anm. 40) S. 480 (28. 6. 1541) und S. 495 (29. 4. 1543).

⁴⁾ Der Sammelband ist bisher lediglich von S. Vögelin a. a. O. im Rahmen der erhaltenen Tschudibände beschrieben worden (S. 171—177), ohne daß dabei die Bedeutung für die Überlieferung der Colmarer Quellen erkannt wurde, noch die Identifizierung des Textes vorgenommen wurde.

⁵⁾ Als *Amanuensis* Tschudis in dieser Zeit belegt. Vgl. zu ihm S. Vögelins Exkurs a. a. O. (S. 395, Anm. 2) S. 204—209 mit Zusammenstellung der bekannten Zeugnisse. Vgl. auch u. S. 397.

⁶⁾ Ein Schreiber auch in der Stuttgarter Hs. (S) der Colmarer Quellen als Schreiber 1 (vgl. o. S. 379 f.).

⁷⁾ Pag. 131—161 stellt einen zusammenhängenden Faszikel dar. Erst der Text ab S. 137 ist Autograph Briefflers. Lediglich eine Urkunde pag. 145 f. ist von anderer Hand kopiert und in die Briefflersche Abschrift eingefügt worden.

⁸⁾ Vgl. u. S. 413 ff. die ausführlichere Behandlung Gebwilers im Zusammenhang der Überlieferung der Colmarer Chronik.

⁹⁾ Der Besuch geht aus einem Brief Briefflers an Beatus Rhenanus hervor (28. 6. 1541, vgl. Briefwechsel a. a. O. [S. 385, Anm. 40], S. 480): *Dum apud Gebwilerum essem anno superiore (...)*.

¹⁰⁾ *Ex copia instrumenti ecclesie consecrate in diocesi Argentinensi ab episcopo 1133* (Zusatz am Rande: *apud Gebwiler*). Es folgt die Formularnotiz: *Actis nobilibus presentibus Rudolffo de Lenceburc comite et A filio suo, Volcmaro de Homburc, Albretho (sic!) de Habesburc comitibus anno 1133.*

ante tempora Rudolffi et post, quam Gebwilerus habet. Hierauf folgen genealogische Vermerke über die Kinder Ulrichs von Neuenburg:

Ulricus comes de Nuwenburc Lausannensis diocesis habuit quatuor filios, quorum primus dictus comes de Nidowe, secundus dictus Henricus canonicus Basiliensis deinde episcopus; gessit bellum cum Rudo[l]ffo de Habesburc plus minus sex annos. Hic moritur 1274.

Habuit dictus Ulricus comes de Nuwenburc quatuor filias, quae nupserunt comiti de Dockenbourg, domino de Valckenstein, domino de Röttelen, domino de Regensperg, deinde domino de Grandisano.

Seite 136—137 schließen Notizen zur Ermordung König Albrechts von Habsburg im Jahr 1308 an, die, wie noch zu zeigen sein wird, einer Fortsetzung der Colmarer Chronik entnommen sind¹¹⁾. Seite 138 drei Einträge zu 1351—1352: *Ex chronicis Argentinensibus*. Seite 139 und 140 sind unbeschrieben¹²⁾.

Seite 141 beginnt dann ein Auszug aus den *Annales Colmarienses minores* unter der Überschrift:

Ex actis quotidianis quibusdam, quae signavit monachus quidam, historiarum et geographie studiosus in conventu predicatorum Basilee. Sequentia volui ad te transmittere, quod si alicubi erraverim, admonito me per tuas vel Cervini literas.

Brieffer hatte also seine Abschrift deshalb an Tschudi gesandt, damit dieser oder sein Sekretär Cervinus dazu Stellung nehmen sollten, inwieweit die Angaben des Annalisten und die von Brieffer dem Grundtext beigefügten, ergänzenden Vermerke¹³⁾ und Identifizierungen der vorkommenden Personen zuträfen oder ob und wie sie zu berichtigen seien. Wie die Handschrift zeigt, ist dies insofern geschehen, daß Tschudi Anmerkungen und Textkorrekturen angebracht hat¹⁴⁾. Ob und wie sie zur Kenntnis Brieffers gelangt sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

Gemeint sind Rudolf I. von Lenzburg, urkd. 1095—1133 und sein Sohn Arnold III. von Lenzburg (vgl. Genealogisches Handbuch z. Schweizer. Geschichte Bd. 1 [1900] S. 60, Nr. 15). Volkmar von Homberg unsicher (vgl. Gen. Hdb. S. 28 f.). Albrecht II. von Habsburg, gest. um 1141.

¹¹⁾ Vgl. u. S. 431 f.

¹²⁾ Außer 5 Namenseinträgen S. 139 rechts oben.

¹³⁾ In der Art des folgenden Beispiels: Zum Konflikt Bischof Bertholds von Straßburg mit König Heinrich VII. (1228): *Cronica Argentinensis huius minerunt.*

¹⁴⁾ Z. B. zum Vermerk über den Tod des Kaisers Otto IV. (*Ann. Col. maior.* zu 1211): *obiit post anno 1216* setzt Tschudi hinzu *melius 1218.*

Brieffers Abschrift der *Annales Colmarienses minores* umfaßt lediglich den Zeitraum von 1211 bis 1253. Sein Text weicht entscheidend von dem bisher bekannten, lediglich in der Handschrift S überlieferten Text ab. Eine große Anzahl von Nachrichten taucht erst hier auf, oder der Wortlaut des Eintrages ist gegenüber S wesentlich erweitert. Gleichzeitig fehlen aber Einträge, so daß die Abschrift Brieffers nur als Exzerpt erscheint, das unter anderen Gesichtspunkten angelegt wurde als die in S überlieferten Auszüge. Dort hatte der Schreiber 1 sein Augenmerk hauptsächlich auf Nachrichten gerichtet, die den engeren, oberrheinischen Raum betrafen, wohingegen Brieffer für Tschudi bevorzugt reichsgeschichtliche Nachrichten herausnotierte. Beide Überlieferungen in S und Z ergänzen sich demnach, ohne daß dadurch ein authentischer Text herstellbar wäre¹⁵⁾.

Es folgt Seite 145—146 die von anderer Hand geschriebene Bannbulle Innozenz' IV. vom 18. 8. 1254, die aus Anlaß der S. 144 in den *Annales Colmarienses minores* mitgeteilten Zerstörung des Basler Reuerinnenklosters durch Rudolf von Habsburg und der mitgeteilten Bannung mit dem Zusatz *ut sequitur* von Brieffer beigelegt wurde. Das Original dieser Urkunde ist verschollen und der bisher allein bekannte Abdruck Tschudis in seiner Schweizerchronik beruht auf dieser von Brieffer vermittelten Abschrift¹⁶⁾.

Seite 147 schließen sich Notizen *Ex chronicis Argentine et Ebersheimmünster*¹⁷⁾ an. Daß Brieffer von einer im Besitz des Beatus Rhenanus befindlichen Ebersheimmünsterer Chronik eine Abschrift besaß, ergibt sich aus seinem Brief an Rhenanus vom 6. 7. 1545¹⁸⁾, woraus für Z ein *terminus ante quem* folgt.

¹⁵⁾ Vgl. u. S. 489 ff. (Abdruck der Züricher Hs.).

¹⁶⁾ Briefwechsel a. a. O. (S. 385, Anm. 40), S. 533 (...) *quae partim ex Chronica Regesta Habsburgica* 1. Abt. (bis 1281), hg. H. Steinacker (1905) Nr. 267.

¹⁷⁾ Die Auflösung von *Argn* (mit Kürzungsstrich) ist natürlich nicht eindeutig möglich.

¹⁸⁾ Briefwechsel a. a. O. (S. 385, Anm. 40), S. 533 (...) *quae partim ex Chronico Ebersheim-Münster, quod apud te habes, olim colligeram*. Die hier und pag. 143 in Z von Brieffer am Rande ebenfalls exzerpierte Chronik (zu *Ann. Colm. min.* von 1250, vgl. u. Textanhang S. 493) kann nicht mit der MGH SS 23, S. 431—453 publizierten, nur bis 1235 reichenden alten Chronik identisch sein, da es sich hier um Notizen zum Krieg Bischof Walthers von Geroldseck mit den Bürgern von Straßburg (1261) handelt. Zur Diskussion über die handschriftlich nicht erhaltene, alte Ebersheimmünsterer Chronik vgl. H. Breßlau, *Die Handschriften des Chronicon Ebersheimense*, NA 16 (1891), hier S. 554, das Rhenanus-Manuskript betreffend.

Seite 148—154 exzerpierte Briefe unter der Überschrift *Ex cronis predicatorum Basiliensium*¹⁹⁾ das *Chronicon Colmariense*, und fügte einige Notizen aus den *Annales Colmarienses maiores* an. Für die Textüberlieferung bedeuten diese Auszüge keinen Gewinn, da Briefe nur auf die inhaltliche Information hin den Text für Tschudi abschrieb, ohne Rücksicht auf den authentischen Wortlaut zu nehmen. Die von Briefe ausgezogenen Teile des *Chronicon Colmariense* beschränken sich auf den Textbestand, der in S als geschlossene, von Briefe geschriebene Lage vorliegt²⁰⁾, so daß man daraus schließen könnte, Briefe habe zu diesem Zeitpunkt lediglich seine eigene Abschrift zur Verfügung gehabt und noch nicht die von anderen Schreibern in S kopierten Teile der Chronik. Wahrscheinlicher aber ist, daß Briefe nur das Tschudi mitgeteilt hat, was sich auf die Grafenzeit Rudolfs von Habsburg bezog. Eingeschoben ist Seite 151 der Waffenstillstandsvertrag zwischen Rudolf von Habsburg und Heinrich von Neuenburg, vom 22. September 1273²¹⁾. Die ab Seite 152 Mitte anschließenden Einträge zu 1274 sind — teils gekürzt, teils wörtlich — den *Annales Basilienses* zu 1274 entnommen²²⁾. Das erste Drittel von Seite 153 ist unbeschrieben. Danach stehen annalistische Einträge zu 1284, 1285, 1291 und Seite 154 zu 1291/92 die außer dem von 1285 alle den *Annales Colmarienses maiores* wörtlich entnommen sind²³⁾. Die Einträge zu 1285 sind von Briefe mit dem Vermerk versehen: *Ex fragmentis Murbacensibus monasterii*:

*Anno 1285 circa festum Lucie moritur Bertoldus de Steinenbrunn abbas*²⁴⁾, *Rudolfo regi familiarissimus, qui construxit oppidum Gebwiler et Watwiler cum castro Hirczstein etc.*

Bertoldus de Falckenstein eligitur; hic abbaciam invenit divitem, sed eam pauperem reliquit; vendidit Lucernam cum redditibus suis excepto proprio et aliis beneficiatis ibidem, quae tenentur in omnibus obedire mandatis abbatis Murbacensis. Obijt hic 1298.

¹⁹⁾ In der Hs. nur *Bas-*, so daß die Kürzel nicht eindeutig auflösbar ist.

²⁰⁾ Z umfaßt inhaltlich MGH SS 17, S. 240, 25—243, 24 auf pag. 148—152 Mitte. Dem entspricht in S fol. 93r—97v, wobei der Rest durch Verlust des Innenblattes der Lage heute nicht mehr erhalten ist (vgl. o. S. 378, Anm. 7).

²¹⁾ Vgl. Reg. Habsburg. a. a. O. (S. 398, Anm. 16), Nr. 542.

²²⁾ MGH SS 17, S. 195, 43—196, 5 (gekürzt) und S. 196, 24—26 (wörtlich).

²³⁾ 1284: S. 211, 11—13; 1291: S. 218, 17—20; 1292: S. 218, 39 f. 1292 fehlt.

²⁴⁾ Dies auch *Ann. Col. min.* zu 1285 (MGH SS 17, S. 212, 23 f.): *Abbas Murbacensis, dictus de Stenebrunne, obiit circa festum Lucie (...).*

Der zweite Eintrag zu 1291: *Comes de Froburc canonicus de Zoffingen expulit violenter* fehlt ebenso wie der ganze Eintrag zu 1292 in der bisher bekannten Überlieferung der *Annales Colmarienses maiores*:

Cives Turicenses circa 16 Kalendas Maii exiverunt, ut Kiburc invaderent. Quibus occurrerunt homines ducisse et ex eis quosdam vulneraverunt, quosdam occiderunt et in captivitatem plurimos duxerunt.

Brieffer hat demnach die Exzerpte für Tschudi nicht nach der heutigen Stuttgarter Handschrift (S) angefertigt, sondern aus einer anderen Vorlage abgeschrieben. Daß diese nicht nur die Colmarer Handschrift gewesen ist, geht aus dem Randvermerk Brieffers zu den Seite 153 aus den *Annales Colmarienses maiores* entnommenen Einträgen hervor: *Ex bibliotheca predicatorum Colmariensium et Basilien[sium]*. Brieffer hat demnach eine zweite Handschrift der Colmarer Annalen aus dem Basler Dominikanerkloster gekannt und benutzt. Z und S weichen an den betreffenden Stellen vor allem in der Wortstellung voneinander ab. Ein Eintrag ist nur in Z enthalten:

*S Turicenses 1500, Constantinenses 1200, Columbarienses 500 marcas regi Rudolffo dederunt. Columbarienses preter hec 1800 libras expenderunt pro cibariis et serviciis dominorum. Luce-
riam abbas Murbacensis cum monachis suis vendidit regi Rudolffo duobus milibus marcis²⁵⁾.*

*Z Regi Rudolffo dederunt anno 1291 Turicenses MD, Constantienses MCC²⁶⁾, Columbarienses D. Columbarienses²⁷⁾ preter hec MDCCC libras expenderunt pro cibariis et serviciis dominorum. Abbas Murbacensis cum monachis suis vendidit regi Rudolffo Luceriam pro duobus milibus marcis argenti. Rex Rudolffus moritur in festo S. Margarethe et in Spira cum re-
gibus sepelitur.*

Hier zeigt sich, daß der in S überlieferte Annalentext unvollständig sein muß und daß der bisher erstaunlicherweise fehlende Todesvermerk für Rudolf von Habsburg durchaus in den Colmarer Annalen gestanden hat, von Brieffer aber, als dem Schreiber der fraglichen Stelle auch in S, dort nicht mit abgeschrieben worden ist²⁸⁾.

²⁵⁾ MGH SS 17, S. 218, 17—20.

²⁶⁾ In der Hs. *Basilienses* folgend, das aber gestrichen wurde.

²⁷⁾ Hs. hat *Columbariē*.

²⁸⁾ Die Lage fol. 54—59/6 ist von Brieffer ganz geschrieben. Die fragliche Stelle fol. 58^r.

Die in Z Seite 155—157 von Brieffler beigefügten Aufzeichnungen, *Arelatense et Burgundie regnum* betreffend, haben nichts mehr mit den Colmarer Quellen zu tun.

Der Zeitpunkt für die Briefflersche Abschrift stimmt ziemlich mit dem der Stuttgarter Handschrift überein. Wie dort verwendete Brieffler Papier mit dem Wasserzeichen des Berner Bären Typ II²⁹⁾. Nimmt man die Anhaltspunkte, die sich aus der Tschudi-Briefflerschen Korrespondenz ergeben, zu den Mitteilungen Briefflers an Beatus Rhenanus hinzu, so kann man als Zeitpunkt für die Briefflerschen Exzerpte in Z 1540/1541 ansetzen.

e) Die Basler Handschrift (B)¹⁾

In einer lateinisch-deutschen Dominikanersammelhandschrift des 14./15. Jahrhunderts der UB Basel mit der Signatur A X, 130 befinden sich fol. 39^{r-v} auf anderthalb Seiten annalistische Aufzeichnungen unter dem Titel *Nota Cronica in Columbaria*²⁾. Es sind wahrscheinlich Exzerpte aus den *Annales Colmarienses maiores*, die allerdings fast alle in der bisherigen Überlieferung fehlen, so daß hierdurch, wenn sie auf die genannte Quelle zurückgehen, erneut die Mangelhaftigkeit der Stuttgarter Handschrift bestätigt würde.

Der einzige Eintrag, der in B mit der bisherigen Überlieferung in S wenigstens inhaltlich übereinstimmt³⁾, zeigt indes, daß die in B gemachten Exzerpte keinen Anspruch auf authentische Textüberlieferung erheben können:

S Capitulum fratrum Predicatorum fuit in Basilea solemniter celebratum, et ibi fuerunt fratres Predicatores 570, quingenti et septuaginta, et fuerunt ibi lecte litterae magistri ordinis ipsorum, in quibus ortabatur eos suppliciter se ultro eundum ... ad barbaros seu in Greciam, et non fuit unus inter eos inventus, qui hoc vellet facere, ad quod ordo ipsorum fuit principaliter institutus.

B Item anno domini MCCCII in capitulo provinciali ordinis nostri Basilee fuerunt quingenti et LXX fratres, qui ortati per litteras magistri ordinis, ut ad paganos proficiscerentur. Non curaverunt, sed nec aliquis se exhibebat, cum tamen ordo eorum principaliter contra infideles fuerit institutus.

²⁹⁾ Vgl. o. S. 384, Anm. 34.

Bei der geringen Übereinstimmung ist kaum zu entscheiden, welche Vorlage der Schreiber in B benutzt hat. Der Vermerk *Chronica in Columbaria* muß sich nicht unbedingt auf die Handschrift beziehen. Es wäre auch an einen entsprechenden Titel in der durch Z nachgewiesenen Handschrift aus dem Basler Predigerkloster (B^x) zu denken. So ist es auch nicht sicher, ob die Textform in der Handschrift B dem Abschreiber anzulasten ist oder ob er als Vorlage eine Handschrift benutzt hat (etwa B^x), die gegenüber C^x einen schon veränderten Text aufwies.

Beziehungen des Schreibers der Exzerpte in B zum Basler Predigerkloster ergeben sich aus dem in der gleichen Handschrift fol. 43^v ff. abgeschriebenen Text: *Hec sequentia inveniuntur texta in cortina fratrum predicatorum Basiliensium*. Am Schluß des Exzerptes fol. 44^v der Vermerk: *Anno MCCLXII facta est textura huius cortine. Pars hec suprema, que metro cingitur isto, facta Columbarie fuit in clauastro tibi Christe*. Das hiermit bezeichnete *claustrum* kann zu dieser Zeit nur der Frauenkonvent Unterlinden sein, da erst 1278 das Dominikanerkloster in Colmar errichtet wurde.

Der Zeitpunkt der Abschrift ist schwer zu bestimmen, da die Handschrift in der vorliegenden Form von verschiedenen Schreibern geschrieben, ursprünglich selbständige Teile miteinander vereinigt. Die Handschrift wurde noch im 15. Jahrhundert in der heute vorliegenden Form zusammengestellt, wie Einband und vorgesetztes Inhaltsverzeichnis für die Gesamthandschrift ausweisen. Der Schreiber von fol. 39^{r-v} schreibt den ganzen ersten Teil der Handschrift⁴⁾. Wie nachträgliche Hinzufügungen von jüngeren Händen des 15. Jahrhunderts in den Grundtext und der paläographische Befund der Schrift selbst zeigen, fällt die Abschrift wahrscheinlich noch in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts⁵⁾. Schreibeigentümlichkeiten und Textauswahl weisen den Schreiber als Angehörigen des Dominikanerordens aus. Hierfür spricht auch die Provenienz der Handschrift aus dem Basler Predigerkloster.

1) Auf sie wurde ich aufmerksam gemacht durch den Directeur des Archives Départementales in Colmar, Herrn Chr. Wilsdorf, dem an dieser Stelle hierfür herzlich gedankt sei.

2) Beschreibung der Hs. von G. Binz: In: Die Deutschen Handschriften der öffentlichen Bibliothek der Univ. Basel Bd. 1 (1907) S. 206—233.

3) MGH SS 17, S. 227, 12—16 und fol. 139^v.

4) Fol. II—VII und 1—147. Aber auch weitere Teile der Hs. sind von ihm geschrieben. Vgl. die Handschriftenbeschreibung a. a. O., S. 206.

5) Vermittels Wasserzeichen ist im fraglichen Teil keine Auskunft zu gewinnen, da das verwendete Papier keine aufweist.

3. Das Verhältnis des Textes der Colmarer Chronik in den Handschriften S, C und D:

Zur Begründung einer erweiternden Bearbeitung

Das Verhältnis der in den Handschriften S, C und D überlieferten Texte ist genauer nur dort zu bestimmen, wo ein vergleichbarer Text in allen drei Handschriften vorliegt, was nur für einen Teil der Colmarer Chronik gilt.

Schon die Edition Jaffés hat eindeutig gezeigt, daß die Abschrift des *clericus Antonius* 1462/63 (C) und die Brieffersche Abschrift 1537/1540 (S) aus philologischen Gründen auf eine gemeinsame Vorlage, die verlorene Handschrift C^x, zurückgehen müssen. Beide Abschriften zeigen gemeinsame Fehler, die schon in der Vorlage (C^x) vorhanden gewesen sein müssen¹⁾. Die auftretenden Abweichungen zwischen S und C sind häufig nur orthographisch bedingt²⁾. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Namen, bei denen C durchweg die neuere, dem Sprachstand des 15. Jahrhunderts entsprechende Form für die ältere einsetzt, die von S weitgehend bewahrt wurde³⁾. Andere Abweichungen sind durch den Abschreibvorgang begründet: Wortumstellungen, Auslassung oder Änderung von Verbindungspartikeln⁴⁾, abweichende Auflösung von Kürzeln⁵⁾. Eigentlich selbständige Zusätze kommen weder in S noch in C vor⁶⁾.

¹⁾ MGH SS 17, S. 234, 9 haben S und C *miserte* statt korrekt *miserti*. S. 234, 22 f. in S und C der falsche Pleonasmus *fratri Hermannno ordinis provinciali ordinis Predicatorum in ordini*.

²⁾ *Ruodolffus* C — *Rûdolphus* S; *thezauri* C — *thesauri* S; *michi* C — *mihi* S; *volneribus* C — *vulneribus* S; *gwerris* C — *guerris* S. In S verwendet Schreiber 5 das von Jaffé durchweg gesetzte *ae* für *e* in C, das aber auch Schreiber 3 und 4 meistens verwenden: *Boemiae* — *Boemie*.

³⁾ *Habspurc* C — *Habispurche* S; *Zellenberg* C — *Cellinberch* S; *Blanckenberg* C — *Blanchiberch* S; *Keysersperg* C — *Keisirsperg* S. Auch Einsetzung neuer Namen ist in C möglich: Statt *Nuenburch* in S setzt C *Cornwenburg*, *Corwenburg* (= Klosterneuburg); *Montispilgardis* S — *Mumpilgardis* C (= Mömpelgard).

⁴⁾ *et* — *etiam* (247, 40); *haec* — *hiis* (249, 8); *enim* — *autem* (256, 13).

⁵⁾ 247, 13: *quod* C — *quoniam* S. Interessant ist die Auflösung von *pat* (256, 32), das in Hs. S Schreiber 5 als Kürzel stehen ließ. Brieffler korrigierte am Rande *paterni*. Ebenso schreibt die Hs. C. Daß diese Auflösung falsch ist, geht schon aus dem Inhalt hervor: *villani paterni*. Zutreffend ist die Auflösung in Hs. D mit *pariter*, wie sie die Vorlage von D wohl schon hatte (D^x), die nicht mit der Vorlage von C und S identisch war (C^x).

⁶⁾ Ausnahme ist lediglich der Zusatz in C über den Befestigungszustand Klosterneuburgs seit dem Jahr 1440; vgl. MGH SS 17, S. 246, 47—50.

Diese Textverhältnisse in den Handschriften S und C gelten nur für die Teile, die in S von den Schreibern 3 und 5 abgeschrieben wurden⁷⁾. Für die in S durch Schreiber 1 fol. 98^{r-v} und Schreiber 3 (Brieffer) fol. 111^r gegenüber C stark abgekürzten Texte gilt dies nicht⁸⁾. Von diesen Stellen her ist der Eindruck entstanden, daß C im Vergleich zu S einen generell besseren Text bietet. Dieses Urteil ist nicht richtig. Schreiber 5 in S und der *clericus Antonius* in C sind durchaus gleichwertige Abschreiber, die beide keine diplomatisch getreue Kopie liefern, sondern Abschriften mit geringfügigen Eingriffen. Schreiber 1 hingegen in der Handschrift S exzerpierte lediglich seinen Text. Brieffer schließlich lieferte je nach Interesse eine getreue Abschrift oder ein nur auf den Inhalt reduziertes Exzerpt.

Für die Abschnittsgliederung⁹⁾ und die auftretenden Abschnittsüberschriften der Colmarer Chronik ist weder durch S noch durch C ein Rückschluß auf die Vorlage möglich. Bei nur zwei Überschriften in C, von denen nur eine mit S übereinstimmt¹⁰⁾, läßt sich lediglich das Vorhandensein von Überschriften in der gemeinsamen Vorlage C^x erschließen. Auch in D sind Überschriften vorhanden, die zeigen, daß auch in der Vorlage (D^x) solche gestanden haben müssen. Der Vergleich zwischen den in S und in D vorkommenden Überschriften ergibt, daß lediglich sechs übereinstimmend in beiden Handschriften auftreten, zwölf Überschriften nur in D und fünf nur in S überliefert sind. Ein sicheres

⁷⁾ Von Schreiber 3 (= Brieffer) geschriebener Text deckt sich mit in C überliefertem Text nur für 251, 6—252, 28 (ohne die Totenklage) und in den 252, 29—44 (nach C abgedruckt) entsprechenden Absatz, von Jaffé 252, 45—46 und 253, 25—29 beigefügt.

⁸⁾ MGH SS 17, S. 243, 25—244, 27 der Wortlaut von C. Der Text von S bei K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 97—100. 252, 29—44 Text nach C; 252, 45 f. und 253, 25—29 Text nach S.

⁹⁾ Jaffés Abschnittsanordnung ist nicht durch die Hss. völlig gedeckt. Z. B. ist 243, 25—47 in C ein Absatz statt dreier im Druck. Die Abschnittsgliederung in C scheint der Vorlage immerhin näher zu stehen als die willkürliche in S, wo z. T. satzweise oder nach Einzelnachrichten angeordnet wird. Im Vergleich mit der Edition MGH SS 17 ist C wie folgt gegliedert: 243, 25—47; 243, 48—244, 20; 244, 21—27; 255, 48—256, 28; 256, 29—36; 245, 27—33; 245, 34—44; 246, 1—21 (Initialabsätze 246, 9 und 246, 18); 246, 22—50; 246, 37—247, 17 (Initialabsatz 247, 7); 247, 18—248; 33; 248, 34—49; 248, 50—249, 35 (Initialabsätze 249, 15 und 249, 20); 249, 36—251, 33 (Initialabsätze 250, 6; 250, 30; 251, 6; 251, 22); 252, 16—22; 252, 29—44; 253, 1—11.

¹⁰⁾ *De costruzione castri Gerner* in C fol. 183^v^b = MGH SS 17, S. 255, 48. Die zweite Überschrift *De expugnatione civitatis Nuwenburg* fehlt in S, taucht aber in D auf, so daß sie ebenfalls in C^x gestanden haben muß.

Bild von der tatsächlichen Anzahl der in C^x und D^x vorhandenen Überschriften läßt sich aus der noch erhaltenen Überlieferung nicht mehr herstellen.

Problematisch ist auch die authentische Textfolge der Colmarer Chronik. Der gesamte in C abgeschriebene Text steht in der gleichen Reihenfolge wie in S mit Ausnahme der Rappoltsteiner Geschichte¹¹⁾, die in C nicht nach, sondern vor der Darstellung des Ottokarkonfliktes¹²⁾ angeordnet ist. Eine gesicherte Entscheidung ist natürlich nicht ohne weiteres zu fällen. Immerhin ist es möglich, einen entsprechenden korrigierten Lagentausch in der Handschrift S vorzunehmen¹³⁾. Hinzu kommt, daß auch in D der Bericht über Anselm von Rappoltstein vor dem Ottokarteil steht, so daß hieraus für C^x die Anordnung, wie C sie bietet, angenommen werden kann.

Daß S keine inhaltlich vollständige Abschrift der Vorlage C^x ist, ergibt sich aus der nur in C überlieferten Weissagung des Heiligen Georg¹⁴⁾, deren Auslassung in S aus der allgemein zu beobachtenden Tendenz Brieffers erklärbar ist, derartige Nachrichten, wenn überhaupt, nur gekürzt mitzuteilen. Verluste weiteren derartigen Materials sind deshalb nicht auszuschließen und sind, wie der Vergleich mit D zeigen wird, auch tatsächlich eingetreten.

S und C repräsentieren die verloren gegangene Handschrift des Colmarer Dominikanerklosters C^x, deren Alter nur indirekt zu bestimmen ist. In die Colmarer Handschrift wurden zwei Nachträge eingetragen, die Ereignisse aus dem Colmarer Konvent von 1458 und 1472 mitteilen¹⁵⁾. Diese Einträge sind sicher in eine wesentlich ältere Handschrift¹⁶⁾ eingetragen worden, wie es mittelalterlicher Gewohnheit ent-

¹¹⁾ MGH SS 17, S. 255, 48—256, 37.

¹²⁾ S. 245, 4—253, 11 (in S fol. 101r—108v); C enthält den Text erst ab S. 245, 27 (fol. 184rb—187va).

¹³⁾ In S ist fol. 114—116/3 ein Ternio, von dem nur fol. 114r—116v (= S. 255, 1—257, 29) beschrieben sind. Es wäre gut möglich, den Ternio nach fol. 100/2 einzufügen, da fol. 98—100/2 ein Binio plus Einzelblatt ist, der mit Ausnahme des falsch eingeklebten Einzelblattes fol. 99 (= S. 196, 39—197, 4) gerade den gegenüber C verkürzten Text (S. 243, 25—244, 27 ist ja nach C abgedruckt!) enthält.

¹⁴⁾ S. 253, 1—11.

¹⁵⁾ S. 232, 9—21, von Jaffé an dieser Stelle völlig willkürlich eingerückt. In S stehen sie fol. 88v—89r (nach S. 237, 9 und vor 237, 10) und sind wohl an ihrer ursprünglichen Stelle vom Schreiber 4 in S kopiert worden.

¹⁶⁾ Diese Annahme wird durch den Lautstand der Namen, wie ihn S überliefert, noch bestätigt. Er weist eindeutig noch ins 14. Jh. und in den alemannischen Sprachraum.

sprach. Man kann als Vorlage für C und S demnach sicher eine Handschrift aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts annehmen, die mit der Originalhandschrift wahrscheinlich sogar identisch ist. Dies läßt sich daraus ableiten, daß C^x den Text enthalten haben muß, der für die im Folgenden noch zu begründende Textfassung D^x Voraussetzung war, also auch zeitlich früher als diese¹⁷⁾ anzusetzen ist. Nachdem die überarbeitete Fassung D^x einmal vorhanden war, hätte man kaum die Erstfassung C^x nochmals abgeschrieben.

Im welchem Verhältnis steht der Text in der von Wilhelm Werner von Zimmern geschriebenen Handschrift D zur bisher bekannten Überlieferung der Colmarer Chronik? Wie schon aus der Überschrift in D fol. 174^r *De rege Rūdolpho hinc inde collectanea* hervorgeht, handelt es sich um keine vollständige Abschrift, sondern lediglich um einen Auszug der auf Rudolf von Habsburg bezogenen Teile. Der Vergleich des Textes in D mit demjenigen in C und S bestätigt diese Annahme, ergibt aber gleichzeitig, daß D einen veränderten und erweiterten Text enthält, der nicht auf der Handschrift C^x beruhen kann. Die in einem Abstand von rund 80 Jahren völlig unabhängig voneinander entstandenen Handschriften C und S weisen in allen Fällen¹⁸⁾, in denen D einen abweichenden Text hat, Übereinstimmung auf. Dies ist aber nur dann möglich, wenn D auf eine andere als die von C und S für die Abschrift benutzte Vorlage zurückgeht. Die folgende Belegauswahl, die zugleich den Charakter der Textbearbeitung erkennen lassen soll, zeigt dies eindeutig:

— Erweiterte Verbreihen:

SC <i>Rex autem reddere pueros</i>	D <i>Rex autem reddere pueros de-</i>
<i>contradixit</i> ¹⁹⁾ .	<i>negavit et contradixit.</i>

— Adjektivische und adverbiale Zusätze:

SC <i>verbis fallacibus</i> ²⁰⁾ .	D <i>verbis mendacibus et fallacibus</i>
SC <i>exercitum subintravit</i> ²¹⁾ .	D <i>exercitum fortiter et viriliter</i>
	<i>agreditur.</i>

¹⁷⁾ Vgl. u. S. 427 ff.

¹⁸⁾ Da C und S aus schon dargelegten Gründen auf eine gemeinsame Vorlage C^x zurückgehen, können die Fälle, wo C, S und D einen jeweils verschiedenen Text haben, hier unbeachtet gelassen werden. Vgl. dazu aber noch u. S. 409 ff.

¹⁹⁾ MGH SS 17, S. 248, 43 und Textanhang u. S. 468.

²⁰⁾ S. 248, 22 und u. S. 467.

²¹⁾ S. 251, 13 f. und u. S. 474.

— Substantivische Zusätze:

SC *cum sale in fratrum Minorum monasterium collocatur*²²⁾.

D *cum sale, balsamo et aliis speciebus aromaticis in fratrum Minorum monasterium collocatur.*

— Neue inhaltliche Zusätze:

SC *cives eum non fideliter adiuuarent, ab obsidione post triduum recedebat*²³⁾.

D *cives eum non fideliter adiuuarent, qui baroni tamquam bono vicino bene voluerunt, ab obsidione post triduum recedebat.*

Für die Textteile, die nur in S überliefert sind, lassen sich nicht so zwingend Abschreibflüchtigkeit in S und neue Textrezension in D unterscheiden. Man wird allerdings neuen Text stets dann annehmen, wenn D inhaltlich und nicht nur sprachlich abweicht:

S *Tunc canonice cum suis reliquiis ad claustrum proprium redierunt*²⁴⁾.

D *Tunc canonisse unanimiter cum suis reliquiis ad claustrum proprium, quamquam adhuc non edificatum nec consumatum esset, redierunt.*

Insgesamt bietet D einen inhaltlich wesentlich gegenüber C und S verbesserten Text. Man vergleiche etwa:

— SC *Rex hiis auditis dominum de Rapoltstein vocavit, eumque suppliciter [!] rogavit, ut liberis fratrum suorum necnon et fratri de haeriditate paterna propriam tribueret portionem*²⁵⁾.

D *Rex his auditis dominum de Rapoltstein possessorem domini vocavit et familiariter eum alloquitur, ut liberis fratris sui necnon et patri eorum hereditatem paternam propriam id est portionem domini tribuere vellet.*

²²⁾ S. 251, 24 und u. S. 474.

²³⁾ S. 256, 10 f. und u. S. 456.

fol. 175v (Textanhang u. S. 444 f.).

des Säckinger Fridolinsklosters S. 242, 23—36 mit dem erweiterten Text in D fol. 175v (Textanhang u. S. 444 f.).

²⁵⁾ S. 256, 1 f. und Textanhang u. S. 456.

Der Redaktor war darauf aus, einen verständlicheren Text als ihn C^x bot herzustellen. So macht er im Bericht über die Gesandtschaft böhmischer Adliger an Rudolf von Habsburg die zunächst unverständlichen *quidam ex ipsis* durch die Konstruktionsänderung verständlich:

SC *Cum autem rex propria ex persona ad terram Boemie se transferre minime potuisset, quidam ex ipsis personaliter in Alsaciam pervenerunt*²⁶⁾.

D *Sed cum responsio et dilatio regis ad nobiles se prolongaret, quidam ex ipsis personaliter in Alsaciam pervenerunt.*

Auch Irrtümer des Chronisten in der durch S und C repräsentierten Textfassung C^x werden berichtigt. Unter den 1278 König Rudolf gegen Ottokar von Böhmen zu Hilfe eilenden Herren zählte der Chronist in C^x auch einen *dominus de Baldeck* auf²⁷⁾. Der Bearbeiter berichtigt den Namen, indem er den tatsächlichen Landgrafen des Elsaß Konrad Werner von Hattstatt dafür einsetzt, der auch in SC an späterer Stelle richtig genannt wird²⁸⁾.

Das Ausmaß der Abweichungen der in D vorliegenden Textredaktion, für die eine Vorlage D^x angenommen werden kann, ist für die einzelnen Teile der Colmarer Chronik ganz unterschiedlich. Eine sichere Beurteilungsgrundlage ist nur für die in C und S überlieferten Textteile gegeben. In allen Fällen, wo S der einzige Textrepräsentant ist, fehlt die Kontrollmöglichkeit für das Ausmaß der Bearbeitungseingriffe des Redaktors. Dies gilt vor allem für die in D gegenüber S im Umfang sehr stark erweiterten Weissagungs- und Gespenstergeschichten, denen Briefe — wie schon der Vergleich mit C ergab — geringes Interesse widmete und die er deshalb kürzte oder gänzlich ausließ. C stimmt in den drei vergleichbaren Abschnitten²⁹⁾ gut mit D überein und man kann daraus folgern, daß der Umfang dieser Art von Erzählungen in C^x schon

²⁶⁾ S. 246, 2 ff. und Textanhang u. S. 463.

²⁷⁾ S. 249, 38 und Textanhang u. S. 471.

²⁸⁾ S. 250, 8. Hartmann von Baldeck war Landvogt in Basel und Rheinfelden, Konrad Werner von Hattstatt aber Landvogt im Elsaß und Breisgau. Vgl. O. Redlich, Rudolf v. Habsburg (1903) S. 205. Zum Zug Konrad Werners von Hattstatt nach Österreich ebd. S. 314.

²⁹⁾ Die Texte der in C überlieferten beiden Prophetien S. 252, 29—44 und S. 253, 1—11 stimmen fast genau mit dem Text in D (fol. 189^r und fol. 178^r, Textanhang u. S. 475 und S. 449 f.) überein. Die Krönungsprophetie Walthers von Klingen (S. 243, 25—33) ist hingegen in D (fol. 177^r, Textanhang u. S. 447 f.) erweitert.

ebenso groß war wie in der erweiterten Fassung D^x und daß Kürzung bzw. Auslassung alleine S anzulasten sind³⁰).

Weitgehende Übereinstimmung zwischen S, C und D, sieht man von einzelnen Überarbeitungseingriffen ab, besteht fast für die ganze Darstellung der Feldzüge gegen Ottokar 1276 und 1278³¹), für die Schilderung von Tod und Begräbnis der Königin Anna 1281³²), für die Anekdote von König Rudolf und der Bäckersfrau von Mainz³³), für den größten Teil des Rappoltsteinerabschnittes³⁴) und den Arelatbericht³⁵).

Umfangreicher sind schon die Eingriffe in den Eingangsteil der Chronik, die Grafenzeit Rudolfs von Habsburg betreffend³⁶), noch stärker in den über Walther Rösselmann, Schultheißen von Colmar, handelnden Abschnitten³⁷). Völlig neue Zutat sind die Weissagung des Astronomen Kaiser Friedrichs II.³⁸), ein Abschnitt über die Heiraten und Schicksale der Söhne und Töchter König Rudolfs³⁹), die Scheltrede von König

³⁰) Folgende, derartige Geschichten sind in S wenigstens exzerpiert: Der MGH SS 17, S. 243, 25—33 entsprechende Text (nur bei K. Köster a. a. O. [S. 372, Anm. 3], S. 97 abgedruckt) = D fol. 177^r (Textanhang u. S. 446 f.); S. 252, 23—24 = D fol. 189^r (Textanhang u. S. 476) stark erweitert; S. 252, 25—28 = D fol. 189^{r-v} (Textanhang u. S. 476 f.) stark erweitert; S. 252, 45/46 zusammen mit S. 253, 25—29 = D fol. 178^r (Textanhang u. S. 449 f.) stark gegenüber S erweitert; S. 253, 12—24 = D fol. 177^r—178^r (Textanhang u. S. 447 ff.) sehr stark erweitert. Sowohl in S als auch in C fehlen völlig D fol. 178^r bis ^v (Weissagung des Astronomen Kaiser Friedrichs II.) und fol. 192^v—193^v Höllenvision des *Mimus Zalchart*), Textanhang u. S. 450 und 484—486.

³¹) S. 245, 4—252, 22 und Textanhang u. S. 459 bis S. 475. Die von Brieffler geschriebene Eingangspassage in S fol. 101^{r-v} (S. 245, 4—26) ist in D wesentlich umfangreicher ausgeführt. Andererseits fehlt in D die Totenklage auf Ottokar (S. 251, 35—252, 15).

³²) S. 253, 30—254, 5 und Textanhang u. S. 483 f.

³³) S. 255, 1—26 und Textanhang u. S. 454 f.

³⁴) S. 255, 48—256, 37 und 260, 16—37 und Textanhang u. S. 456 ff. und 482 f. Im zweiten Teil weicht D stärker ab.

³⁵) S. 261, 37—262, 2 und Textanhang u. S. 478.

³⁶) S. 240, 14—243, 8 und Textanhang u. S. 439 ff. Die Eingangsabschnitte S. 240, 14—25 und S. 240, 26—34 stehen in D in umgekehrter Reihenfolge. Stärkere inhaltlich-stilistische Korrekturen vor allem gegenüber S. 241, 44 ff.; 242, 23—36; 242, 37—46 = Textanhang u. S. 444; S. 445; S. 445 f.

³⁷) S. 254, 6—51. Vor allem erweitert 254, 6—23 und 254, 43—51 = D fol. 190^v—191^r und 191^v, Textanhang u. S. 478 f. und S. 481 f.

³⁸) Fol. 178^r—178^v und Textanhang u. S. 450.

³⁹) Fol. 178^v—179^r und Textanhang u. S. 451 f. Diese Stelle kann indes schon in S repräsentiert sein durch 243, 48—244, 2.

Ottokars II. Frau Kunigunde⁴⁰⁾ und schließlich die Vision des *Mimus Zalchart* von Rudolfs 1290 verstorbenem Sohn im Fegefeuer⁴¹⁾.

Die problematischste Abweichung des Textes tritt in D bei den auch in S gegenüber C stark verkürzten Abschnitten zu Wahl, Krönungsfahrt und Krönung Rudolfs ein⁴²⁾. Schon der Abschnitt über die Wahlbotschaft an Rudolf vor Basel weicht auch in inhaltlicher Hinsicht in S gegenüber D wesentlich ab⁴³⁾. Auch die Reihenfolge ist geändert: Die Krönungsprophetie Walthers von Klingen steht unmittelbar nach MGH SS 17, S. 243, 8 und erst nach drei weiteren Prophetien und dem Abschnitt über die Heiraten der Söhne und Töchter des Königs folgt der Abschnitt über die Krönungsbotschaft.

Völlig fehlt erstaunlicherweise in D der Bericht über den Zug der Gemahlin Rudolfs von Brugg den Rhein abwärts nach dem Krönungsort Aachen⁴⁴⁾, der in D^x nicht gestanden haben kann, da ihn Wilhelm Werner von Zimmern wohl kaum ausgelassen haben dürfte. Die in C und S folgenden Abschnitte⁴⁵⁾ finden sich fast wörtlich auch in D, jedoch an anderer Stelle⁴⁶⁾. Die nur in S überlieferten Abschnitte über Rudolfs Marienverehrung und die Krankheit des jungen Rudolf im Jahr 1276⁴⁷⁾ sind in D gegenüber S stark erweitert und auch voneinander getrennt⁴⁸⁾. Der verkürzte Text in S dürfte zu Lasten des Schreivers 1 gehen⁴⁹⁾. Der Bericht über Taufe und Begräbnis des Sohne Karl stimmt in D bis auf einige Zusätze gut mit dem vom Schreiber 1 in S überlieferten Text überein⁵⁰⁾.

In einigen wenigen Fällen ist es möglich, den Text der ursprünglichen Fassung C^x bei abweichender Überlieferung in C und S durch D her-

⁴⁰⁾ Fol. 186^r und Textanhang u. S. 469.

⁴¹⁾ Fol. 192^v—193^r, Textanhang u. S. 484 ff.

⁴²⁾ Es handelt sich um den in MGH SS 17, S. 243, 25—244, 27 nach C abgedruckten Text.

⁴³⁾ S. 243, 9—24. Dem entspricht der Text in D fol. 179^r (Textanhang u. S. 452 f.). Er stimmt nur zu einem geringen Teil wörtlich überein und ist völlig verändert aufgebaut.

⁴⁴⁾ S. 244, 3—15.

⁴⁵⁾ S. 244, 16—27 und Textanhang u. S. 477.

⁴⁶⁾ Erst fol. 190^r und Textanhang u. S. 477.

⁴⁷⁾ S. 244, 30—34.

⁴⁸⁾ S. 244, 30 f. in D fol. 179^v (Textanhang u. S. 454); 244, 32—34 = fol. 181^v (Textanhang u. S. 458).

⁴⁹⁾ Die Unvollständigkeit des von Schreiber 1 kopierten Textes wird schon dadurch belegt, daß Brieffer fol. 100^r Zusätze beifügte.

zustellen. So heißt es in S⁵¹⁾ und in D: *in silvam prope civitatem Neuwenburg*⁵²⁾ *collocavit et eos ibi prout melius poterat occultavit*. Der Satzteil *et eos — occultavit* fehlt in C, da er aber in D ebenfalls überliefert ist, muß er auch in C^x gestanden haben⁵³⁾.

In einigen wenigen Fällen ist die in C und S überlieferte Textfassung gegenüber dem in D überlieferten Text informationsreicher. Das wichtigste Beispiel hierfür ist die Auslassung des Gewährsmannes *frater Alradus prior fratrum Argentinensium* für den Bericht über die mittelhheinischen Judenwirren⁵⁴⁾. Derartige Textverkürzung in D und damit in D^x ist jedoch überaus selten.

Der Textvergleich zwischen D und S, bzw. SC, führt zwangsläufig wiederum auf die Anordnungsproblematik, da D eine gegenüber S und C veränderte Reihenfolge der einzelnen Textabschnitte aufweist. Wilhelm Werner von Zimmern hat die Textfolge in D kaum selbständig bestimmt, da er den ganzen Teil des *Chronicon Colmariense*, der Rudolf betrifft, abgeschrieben hat, und für ihn kein Grund bestanden hätte, die Vorlage gerade in dieser Hinsicht abzuändern. Es scheint vielmehr, daß D^x die gegenüber S veränderte Anordnung des Textes anzulasten ist⁵⁵⁾. D bietet jedenfalls im Vergleich zu S eine wesentlich sinnvollere Textfolge. Ob die wirre Anordnung in S schon auf die Vorlage C^x zurückgeht oder ob sie der inkonsequenten Entstehung der Abschrift zuzuschreiben ist, kann letztlich nicht sicher entschieden werden, da das Manuskript C^x verloren ist. Indes lassen sich in S Anhaltspunkte dafür finden, daß C^x eine Art erstes Arbeitsmanuskript darstellte, das vom Redaktor zur Grundlage seiner überarbeiteten Fassung D^x genommen wurde, indem er Vorschläge zu einer veränderten Textfolge, wie sie der Schreiber (Chronist?) in C^x beigegeben hatte, befolgte.

⁵⁰⁾ S. 244, 35—44 und Textanhang u. S. 459.

⁵¹⁾ S. 244, 43 f.

⁵²⁾ *Nuenburch S — novum castrum C*.

⁵³⁾ Vgl. auch S. 248, 34: *praedia divisit S; praedam divisit D; divisit C*. S. 248, 14 f. in S+D: *Pontes demittuntur, porte reserantur (et) pacifice salutantur ac (et) ingredi libere permittuntur*. In C fehlt der ganze Satzteil *porte bis permittuntur*.

⁵⁴⁾ S. 255, 27 und der folgende Text, der in D auch völlig verändert erscheint (Textanhang u. S. 455 f.). Der in S überlieferte Schlusssatz (S. 255, 40—42) fehlt dagegen in D.

⁵⁵⁾ In den hier zur Debatte stehenden Teilen des *Chron. Col.* stimmt die Textanordnung J a f f é s MGH SS 17 mit Hs. S durchweg überein.

In S findet sich fol. 113^v am Ende des ersten Rösselmannabschnittes von der Hand Brieffers, der auch den Haupttext schrieb, der Verweis *Cetera quaere infra*⁵⁶⁾. Er bezieht sich offenkundig auf den fol. 120^v stehenden Korrespondenzvermerk *de quibus supra*⁵⁷⁾ im Zusammenhang einer Namensnennung Walther Rösselmanns und einer daran anschließenden Schilderung von der Gefangennahme Anselms von Rappoltstein im Jahr 1293 und eines genealogischen Abschnittes über dessen Eltern und Geschwister⁵⁸⁾. Der Text fol. 120^v ist wie derjenige fol. 113^v von Brieffers selbst geschrieben⁵⁹⁾. Der Vermerk *de quibus supra* befindet sich mitten im laufenden Text. Daß es sich nicht um eigenmächtige Zusätze Brieffers handelt, sondern beide Verweise der Vorlage entnommen sein müssen, geht nun aus der Stellung der fraglichen Abschnitte in D hervor. In D folgt nämlich der Text 260, 16—37 im Anschluß an den ersten Rösselmannstext⁶⁰⁾, wie es den Verweisen in S entspricht. Da in D aber nach 254, 51 ein neuer Überleitungstext eingefügt und der 260, 16 ff. entsprechende Text inhaltlich erweitert ist, so ist es ausgeschlossen, daß Wilhelm Werner von Zimmern bei seiner Abschrift die Korrespondenzvermerke selbständig befolgt hätte. Die Umstellung wurde vielmehr vom Redaktor der Fassung D^x auf Grund der Verweise in C^x vorgenommen. Brieffers Verweisungen sind demnach auch keine nachträglich eingefügten ‚Korrekturvermerke‘, da beide fraglichen Textteile von ihm selbst geschrieben sind und ihn nichts gehindert hätte, die ‚korrekte‘ Textfolge auch tatsächlich durchzuführen. An dieser Stelle lassen sich Arbeitsverfahren und Leistung des Redaktors beurteilen. Gleichzeitig wird klar, daß C^x keine endgültige Textfassung gewesen sein kann und daß der bisher bekannte Text der Colmarer Chronik lediglich eine erste Arbeitsfassung darstellte.

Zusammenfassend steht also fest, daß die in der Handschrift D⁶¹⁾ repräsentierte Vorlage D^x eine selbständige Textredaktion der durch die Handschriften C und S repräsentierten Erstfassung C^x ist.

⁵⁶⁾ Nach S. 254, 51. Die Lage fol. 110—113/4 ist ganz von Brieffers geschrieben.

⁵⁷⁾ S. 260, 14 f.

⁵⁸⁾ S. 260, 16—37.

⁵⁹⁾ Die Lage fol. 117—121 ganz von Brieffers geschrieben.

⁶⁰⁾ S. 254, 6—51 und Textanhang u. S. 478—481 und S. 482 f.

⁶¹⁾ Es fehlen in D, von der Abschreibintention Wilhelm Werners von Zimmern her begründet, wahrscheinlich Textteile. Ihr Umfang jedoch dürfte — urteilt man vom Plusgut in S her — sehr gering sein, wobei noch offen bleibt, ob der Redaktor diese Informationen nicht auch schon unterdrückt hatte. Für

Eine Handschrift, die die Colmarer Chronik in der überarbeiteten Form enthalten hat, kann nun für das 16. Jahrhundert zunächst unabhängig von der Abschrift Wilhelm Werners von Zimmern nachgewiesen werden. Der Habsburgerhistoriograph und Humanist Hieronymus Gebwiler⁶²⁾ hat für seine Arbeiten die Colmarer Quellen in der Rezension D^x gekannt und benutzt. Gebwiler arbeitete 1521, wie aus einem in diesem Jahr publizierten Preisgedicht auf Karl V. hervorgeht⁶³⁾, an einem auch die Abstammung der Habsburger einschließenden *Rudolphi Habsburgii gestorum liber*⁶⁴⁾, das kurz vor der Vollendung stand und für das er Unterstützung des Kaisers erhoffte⁶⁵⁾. 1524 bat er Karl V. um ein Druckprivileg, das er auch am 15. 2. 1524 erhielt⁶⁶⁾. Der Druck kommt jedoch, wegen seiner Übersiedlung von Straßburg nach Hagenau, nicht zustande. 1526 verfaßt er aus dem mittlerweile zu einer *Austrias* angeschwellenen Werke einen Erzherzog Ferdinand gewidmeten Auszug, der — übereilt in deutscher und lateinischer Fassung gedruckt⁶⁷⁾ — für die Edition des größeren Gesamtwerkes werben sollte. Der erhoffte Erfolg blieb aus, obwohl Gebwiler 1530 eine korrigierte und um drei Bücher erweiterte Ausgabe der *Epitome* in Hagenau drucken ließ⁶⁸⁾. Die

die folgenden Stellen in S fehlen entsprechende in D: S. 244, 28 f.; 244, 45—245; 3; 251, 34—252, 15. Hinzu kommt der Wegfall von Einzelinformationen in D durch Umarbeitung des gesamten Textes MGH SS 17, S. 243, 9—244, 27.

⁶²⁾ 1473—1545. 1492 Studium in Basel, 1501 Nachfolger Crato Hoffmanns an der Schlettstädter Lateinschule und damit Lehrer des Beatus Rhenanus, 1509 Berufung an die Straßburger Schule, dort Mitglied des Straßburger Humanistenkreises um Jakob Wimpfeling. Da Gegner der Reformation, geht er 1524 nach Hagenau an die dortige Lateinschule, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Vgl. Ch. Schmidt, *Histoire littéraire de l'Alsace à la fin du XV et au commencement du XVI siècle* Bd. 2 (1879) S. 159—173 und *Werkbibliographie* S. 407—411.

⁶³⁾ Panegiris Carolina (Straßburg: Joh. Prüss Aug. 1521; Exempl. UB Freiburg i. Br.).

⁶⁴⁾ Fol. Ir—v.

⁶⁵⁾ Vgl. fol. Iir: *Hieronymus Gebwilerius, si (...) sacratissimi Cæsaris Rudolphi gesta in lucem dabit* (...). Vgl. auch fol. IX^v und fol. Xr.

⁶⁶⁾ Abgedruckt im Druck der *Epitome* (vgl. Anm. 68) auf der Rückseite des Titelblattes.

⁶⁷⁾ *Epitoma (!) regii ac vetustissimi ortus sacrae caesareae atque catholicae Maiestatis* (...) (Straßburg: Joh. Grüninger 20. 3. 1527). Vgl. die Titelangabe bei Ch. Schmidt a. a. O. (S. 413, Anm. 62) Bd. 2 S. 410, Nr. 270. Schon am 22. 2. 1527 war eine deutsche Übersetzung bei Joh. Grüninger in Straßburg erschienen.

⁶⁸⁾ *Epitome regii ac vetustissimi ortus Sacrae Caesareae ac Catholicae Maiestatis* (...) Domini Ferdinandi (...) a Hieronymo Gebuilero ex anti-

Austrias wurde nie gedruckt. Noch 1540 aber widmete Gebwiler ein fünf Bücher umfassendes eigenhändiges Manuskript König Ferdinand⁶⁹).

Schon in der gedruckten *Epitome* zeigt sich, daß Gebwiler die Colmarer Chronik in der überarbeiteten Fassung D benutzt haben muß. Er verwendet nämlich Abschnitte, die nur in D und nicht in C und S überliefert sind. Er zitiert ohne Kennzeichnung und Quellenangabe wörtlich die Weissagung des Astronomen Kaiser Friedrichs II. auf den jungen Rudolph⁷⁰):

D *Huic cum Caesarius mathematicus (cui ex astris futura presagire dabatur) ubicumque locorum, temporum et hominum obvio pre ceteris pari vel maiori nobilitate claris singularem exhiberet reverenciam, cur autem id faceret, diligentius a cesare Friderico requisitus: quia, inquit, hunc Rûdolphum futurum Romanorum regem sencio*⁷¹).

G *Huic cum Caesareus mathematicus (cui ex astris futura presagire dabatur) ubicunque locorum, temporum et hominum obvio prae ceteris pari vel maiori nobilitate claris singularem exhiberet reverentiam, cur id faceret, diligentius a Caesare Friderico requisitus: quia, inquit, hunc Rudolphum olim futurum Romanum Imperatorem sentio.*

quissimis et receptissimis Authoribus nunc recens diligentissime in lucem aedita (Hagenau: Joh. Secer Aug. 1530). (Von mir benutztes Exemplar der UB Freiburg im Breisgau).

⁶⁹) Das einzig erhaltene Manuskript, das bis nach dem Ersten Weltkrieg verschollen war, tauchte in den zwanziger Jahren erst wieder auf. Haenel hatte indes schon 1827 die Handschrift in der Sammlung von Sir Thomas Philipps in Middlehill katalogisiert (Haenel, *Catalogus librorum manuscriptorum* [1830] col. 816, Ms. 710). Die Signatur und der Besitzeintrag sind heute noch in der Hs. vorzufinden. Das Ms. wurde von dem Colmarer Privatsammler F. J. Heitz erworben (vgl. F. J. Heitz, *Revue d'Alsace* 83 [1936] S. 148—153) und befindet sich heute in der UB Straßburg als Ms. 5458 (ein Mikrofilm in Archives Départementales in Colmar, Signatur 1 Mi 593). Titel des Werkes: *Commentariorum vetustissimi ortus nobilissimae Habsburgensium comitum illustrissimorum, item ducum et archiducum Austriacae domus presentium a cathaclismo repetitarum, adiunctis tam Romanorum pontificum et Imperatorum quam Francorum, Germanorum regum tam Celtis quam Belgis prefectorum nec non aliorum principum et communitatum rebus praeclarae gestis auctore Hieronymo Gebvilero Argentuariensi prelis Hagnoviensis moderatore libri quinque*. Die Handschrift ist ein Autograph Gebwilers. Vgl. J. Ficker und H. Winckelmann a. a. O. (S. 318, Anm. 19) Bd. 2, Tafel 50 B und C.

⁷⁰) In D fol. 178r—v = *Epitome* (Ausg. von 1530) fol. G Iv (Lib. 2, cap. 34).

Gebwiler fügte in der *Epitome* den Verweis auf die umfangreichere Darstellung in der *Austrias* hinzu: *Quam ob rem Rudolphi regnum fatale fuisse nemo inficietur, quod aliis quoque visionibus (uti quarto Austriadis nostrę libro dicetur) praenunciatum fuerat*⁷²). Im Straßburger Manuskript der *Austrias* lib. 4, cap. 2 findet sich dann auch die gleiche Erzählung in erweiterter und sprachlich stärker von der Vorlage abweichender Form wieder⁷³). Aus dem nur in der erweiterten Fassung der Colmarer Chronik enthaltenen Abschnitt über das Schicksal der Söhne und Töchter Rudolfs entnimmt Gebwiler die Darstellung vom Tod und dem Begräbnis Hartmanns (1281) fast wörtlich⁷⁴) wie auch schon in der *Epitome*⁷⁵). Bei den weiteren umfangreichen Übernahmen Gebwilers aus der Colmarer Chronik ist nicht zu entscheiden, auf welcher Vorlage sie beruht, da die Abweichungen zwischen Erst-(C^x) und Zweitfassung (D^x) für diese Berichte zu gering sind, als daß sie in der sprachlich teilweise stark vom Wortlaut der Vorlage abweichenden Darstellung in der *Austrias* noch nachzuweisen wären. Da Gebwiler aber eine Handschrift mit der erweiterten Fassung besaß, werden auch die folgenden Berichte auf diese Fassung zurückgehen: Kreuzwolkenerscheinung bei der Krönung Rudolfs⁷⁶), Prophetie des Herrn von Klingen⁷⁷), Taufe und Begräbnis des Sohnes Karl⁷⁸), Tod und Begräbnis Königin Annas⁷⁹), Auftreten des falschen Friedrich und Belagerung von Colmar⁸⁰), Auseinandersetzung mit Anselm von Rappoltstein⁸¹), Feldzug gegen Bur-

⁷¹) Die Geschichte ist in D umfangreicher (vgl. Textanhang u. S. 450). Gebwiler zitiert in der *Epitome* nur den Teil, der hier gegenübergestellt wird.

⁷²) *Epitome* a. a. O., fol. G IV (lib. II, cap. 34).

⁷³) Lib. IV, cap. 2, UB Straßburg Ms. 5458, fol. 192v. Die Hs. ist jeweils nur bis zur vollen Hundertzahl foliiert und beginnt dann jeweils wieder mit 1, 2, 3, usw.

⁷⁴) Fol. 210r. Der Text von D Textanhang u. S. 452.

⁷⁵) *Epitome* a. a. O., fol. G IIr-v (lib. 2, cap. 34).

⁷⁶) Fol. 201r. Vgl. MGH SS 17, S. 244, 16 ff. und Textanhang u. S. 477.

⁷⁷) Fol. 201v—202r. Vgl. MGH SS 17, S. 243, 25 ff. und Textanhang u. S. 446 f. Als Quellenangabe vermerkt Gebwiler lediglich: *ab his (...) qui ea tempestate vixerunt, diligentius conscripta*.

⁷⁸) Fol. 202v. Vgl. MGH SS 17, S. 244, 35 ff. und Textanhang u. S. 459.

⁷⁹) Fol. 210v. Vgl. MGH SS 17, S. 253, 30 ff. und Textanhang u. S. 483 f.

⁸⁰) Fol. 212v—213r. Vgl. MGH SS 17, S. 254, 30 ff. und Textanhang u. S. 480.

⁸¹) Fol. 215v. Vgl. MGH SS 17, S. 255, 48 ff. und Textanhang u. S. 456 ff. Gebwiler fügte zusätzliche Nachrichten aus den *Ann. Colm. maior.* hinzu.

gund⁸²⁾, König Rudolfs Marienverehrung⁸³⁾ und die Feldzüge gegen Ottokar II. 1276 und 1278⁸⁴⁾. Gebwiler kennzeichnete in der Handschrift seine Quellenentlehnungen teilweise durch eine Wellenlinie am Rande, die als Abbreuiatur der für jede Zeile zu setzenden Anführungszeichen aufzufassen ist. Dies geschieht nur bei relativ wörtlicher Übernahme, nicht jedoch bei inhaltlicher Nutzung der Colmarer Chronik, die an keiner Stelle als Quelle genannt wird.

Nach allem ergibt sich, daß Gebwiler mit Sicherheit vor 1527, dem Erscheinungsjahr der ersten Auflage der *Epitome*, die Colmarer Chronik in der erweiterten Fassung gekannt hat. Unabhängig von der Abschrift Wilhelm Werners von Zimmern ist somit für das 16. Jahrhundert eine Handschrift mit der Fassung D^x nachgewiesen, die im Besitz Gebwilers war⁸⁵⁾.

4. Zur handschriftlichen Überlieferung der Basler und Colmarer Annalen im Zusammenhang ihrer historiographischen Nutzung

Die zuerst im Basler Predigerkloster, nach 1278 aber in dem von Basel aus gegründeten Colmarer Dominikanerkonvent entstandenen Annalen sind uns teilweise unabhängig von der Colmarer Chronik überliefert worden. Annalen und Chronik waren in dem Colmarer Manuskript C^x, das durch die Handschriften C und S repräsentiert wird, vereinigt. Beide Handschriften enthalten für die Annalen einen unvollständigen Text, wie aus den beiden neu aufgefundenen Handschriften B und Z eindeutig hervorgeht. Aus der Handschrift Z ergibt sich zudem die Existenz einer weiteren alten Annalenhandschrift im Basler Predigerkloster (B^x).

Brieffers um 1541 an Tschudi gesandte Auszüge (Z) aus den Colmarer Quellen enthalten für einige zum Jahr 1291 gehörige annalistische Notizen den Vermerk *Ex bibliotheca Predicatorum Colmariensium et Basiliensium*¹⁾. Diese Basler Handschrift (B^x) ist heute verloren. Sie kann aber im aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammenden

⁸²⁾ Fol. 216r. Vgl. MGH SS 17, S. 255, 43 ff. und Textanhang u. S. 458.

⁸³⁾ Fol. 219v. Vgl. MGH SS 17, S. 244, 30 ff. und Textanhang u. S. 454.

⁸⁴⁾ Die Darstellung Gebwilers fol. 202r—208r stützt sich grundsätzlich auf das *Chronicon Colmariense*. Er fügte jedoch eigenmächtig Zusätze hinzu oder änderte sogar inhaltlich ab.

⁸⁵⁾ Vgl. u. S. 435 f.

¹⁾ Vgl. o. S. 400.

Katalog der Bibliothek des 1525 säkularisierten Predigerklosters²⁾ nachgewiesen werden. Der Eintrag³⁾ *Mappa mundi item chronica quedam* dürfte die fragliche Handschrift meinen, da der Colmarer Annalist nach eigenem Zeugnis 1265 eine Weltkarte angefertigt und 1276 korrigiert hat⁴⁾, die wohl im Basler Predigerkloster verblieb. Zusammen mit der Weltkarte wären dann auch die historiographischen Aufzeichnungen in Basel aufbewahrt worden. Über den Inhalt dieser Handschrift B[×] läßt sich mit Sicherheit nur sagen, daß die *Annales Colmarienses maiores* darin enthalten gewesen sein müssen. Daß die Colmarer Chronik nicht in ihr zu finden war, geht daraus hervor, daß Brieffler sie nach der im Colmarer Dominikanerkloster aufbewahrten Handschrift abschrieb, wie aus seinem Provenienzvermerk in S hervorgeht⁵⁾. Demgegenüber kann der Provenienzvermerk *Predicatorum* in S fol. 1^r zu Beginn der *Annales Colmarienses minores* so gedeutet werden, daß Brieffler außer der Colmarer die zweite Handschrift des Basler Predigerklosters kannte und auch benutzt hat. Indirekt ergäbe sich hieraus dann, daß in B[×] alle annalistischen Teile der Colmarer Quellen enthalten waren.

Inwieweit der Text der Basler Handschrift (B[×]) mit der Colmarer (C[×]) übereingestimmt hat, ist nicht mehr zu entscheiden. Briefflers abweichendes Exzerpt aus den *Annales Colmarienses minores* in der Handschrift Z, das für Tschudi bestimmt war, überliefert ebensowenig einen authentischen Text wie die Handschrift S. Daß die Abschriften in S und Z sich in gewisser Weise ergänzen, geht aus einem bisher unbeachtet gebliebenen, da kaum aufschlüsselbaren Eintrag in der Stuttgarter Handschrift (S) hervor. Brieffler setzte dem vom Schreiber 1 geschriebenen Grundtext zum Jahr 1243 *Comes Ruodolphus de Habispurch miles efficitur*⁶⁾ den Vermerk hinzu: *idem habetur in actis quotidianis*. Als *acta quotidiana* bezeichnete Brieffler aber in Z die *Annales Colmarienses minores*, wo die Nachricht über den Ritterschlag Rudolfs wesentlich erweitert mitgeteilt wird⁷⁾. Daß Brieffler *Annales Colmarienses minores*

²⁾ Handschriftlich im Staatsarchiv Basel: Klosterarchiv Prediger, Faszikel N 11 (Archiv und Bibliothek 1450—1674). Angeblich von 1529 (vgl. R. Pfister, Kirchengeschichte der Schweiz, Bd. 1 [1964] S. 269). Vgl. Ph. Schmidt, Die Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters in Basel, Basler Zschr. f. Gesch. und Altertumskunde 18 (1919) S. 160—254.

³⁾ Fol. 2r.

⁴⁾ Vgl. MGH SS 17, S. 191, 35: *Mappam mundi descripsi in pelles 12 pergamini* und S. 200, 8: *Mappam mundi correxi circa Margretae*.

⁵⁾ Vgl. o. S. 385: *Ex bibliotheca predicatorum in Colmaria*.

⁶⁾ MGH SS 17, S. 190, 5.

⁷⁾ Hs. Z, pag. 142 (vgl. Textanhang u. S. 492).

und *acta quotidiana* nicht als zwei verschiedene, wenn auch miteinander verwandte Annalen verstanden hat, wie man auf Grund des Querverweises in S vielleicht annehmen könnte, geht aus dem Vermerk zur Person des Verfassers in Z pag. 141 eindeutig hervor: *Hic Basileꝝ monasterium ingressus est anno ut conscripsit 1238*. Die Handschrift Z weist zu 1238 keinen derartigen Eintrag auf, in dem in S überlieferten Annalenteil zu 1238 heißt es aber: *Intravi ordinem Praedicatorum*⁸⁾. Außerdem charakterisierte Brieffer gegenüber Tschudi in Z den Verfasser als *monachus quidam historiarum et geographie studiosus*. Dies trifft nur dann zu, wenn er den Verfasser der *acta quotidiana* und den Verfasser der nur in S überlieferten topographischen Abschnitte⁹⁾ als die gleiche Person auffaßt.

Die historiographische Nutzung der Colmarer annalistischen Quellen ist nicht allzu groß gewesen. Um 1314 hat der Verfasser der *Steirischen Reimchronik* Otacher ouz der Geul die *Annales Colmarienses maiores* benutzt, worauf noch ausführlich einzugehen sein wird¹⁰⁾.

Um 1403 schrieb ein vermutlich dem Dominikanerorden angehöriger Verfasser eine deutsche annalistische Chronik, die als die *älteste deutsche Chronik von Colmar* bezeichnet wird¹¹⁾. Zwei Fortsetzungen (bis 1426 und bis 1454) sind bekannt, wovon die zweite allerdings nur in einem kurzen Auszug des 16. Jahrhunderts erhalten ist¹²⁾. Für die Einträge von 1212 bis 1293 bilden die *Annales Colmarienses minores* im Auszug die Grundlage dieser Chronik. Die nicht im bisher bekannten Text der *Annales Colmarienses minores* erhaltenen Mitteilungen zu diesen Jahren sind wohl weniger eigenständige Zusätze des Chronisten als fehlende Überlieferung in den Handschriften S und C. Daß als Vorlage eine Handschrift von 1360/70 gedient haben soll, wie A. Bernoulli aus der Umrechnung einer Kaufpreisangabe für ein *quartale frumenti*¹³⁾ an-

⁸⁾ MGH SS 17, S. 189, 45. Grundtext vom Schreiber 1.

⁹⁾ Die sog. *Descriptio Alsatie* S. 237, 5—238, 7 und die *Descriptio Theutonie* S. 238, 9—239, 10. Beide Teile sind erst durch den Editor Jaffé von den *Ann. Col. maior.* als selbständige Teile abgetrennt worden, ohne daß dies von der Hs. her zu begründen wäre.

¹⁰⁾ Vgl. u. S. 427 f.

¹¹⁾ August Bernoulli, *Die älteste deutsche Chronik von Colmar* (1888) (Einleitung und kritische Edition). Zur Verfasserfrage vgl. Einleitung S. XVIII.

¹²⁾ Durch Conrad Scheerer, vgl. u. S. 419, Anm. 15.

¹³⁾ MGH SS 17, S. 192, 24 (zu 1282): *In Alsatia quartale frumenti pro libra*. Deutsche Chronik a. a. O., S. 7: *Anno domini 1280 nach Ostern galt ein viertel korns 2 1/2 gulden*.

nimmt¹⁴⁾, ist wohl kaum haltbar. Der Chronist benutzte vielmehr die Colmarer Handschrift C^x.

Die Wirkung dieser deutschen Chronik war nicht gering und eine Reihe von Autoren, die im 15. und 16. Jahrhundert Kenntnis der *Annales Colmarienses minores* verraten, haben sie nicht aus unmittelbarer, eigener Einsichtnahme gewonnen, sondern durch diese deutsche Chronik erworben¹⁵⁾.

Der Dominikanerchronist und Ordensreformer Johannes Meyer (1422—1485) hat indes, wie schon eingehend dargestellt wurde¹⁶⁾, die *Annales Colmarienses maiores* und die *Annales Basilienses* im Original für Nachrichten, die Personen und Ereignisse des Dominikanerordens betrafen, benutzt. Andere Verwertungen der Colmarer annalistischen Quellen sind im 15. Jahrhundert nicht nachweisbar. Im 16. Jahrhundert kommt Nikolaus Brieffler die entscheidende Vermittlerrolle zu. Alle mir bekannt gewordenen Verwerter der Colmarer annalistischen Quellen dieser Zeit standen im Kontakt zu Brieffler¹⁷⁾ oder benutzten wie der um 1550 schreibende Verfasser einer Chronikkompilation¹⁸⁾ die Colmarer Quellen in der Briefflerschen Handschrift (S)¹⁹⁾.

¹⁴⁾ Einleitung S. XII.

¹⁵⁾ Maternus Berler (aus Rufach, Schüler des Hieronymus Gebwiler in Schlettstadt; 1510 Priester; gest. nach 1555 als *Rector ecclesiae* in Geberschweier b. Rufach. Vgl. R. R e u s s, *De scriptoribus rerum Alsaticarum historicis* [1898] S. 95) in seiner Rufacher Chronik (hg. in: *Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg*, Bd. 2 [1848], S. 46—67). Petermann E t t e r l i n, *Cronika von der loblichen Eydenossenschaft* (Basel 1507). Auszüge aus der deutschen Colmarer Chronik durch den Colmarer Kaplan Erhard von Appenwiler in der Hs. E VI, 26 der UB Basel auf verschiedenen Blättern. Auszug in einer um 1550 gefertigten Handschrift der Stadtbibliothek Augsburg Cod. N. K. 169, fol. 168—169 (Hs. aus dem Besitz der Basler Familie Offenburg). Auszug des Conrad Scheerer, Obristweibel zu Colmar Ende des 16. Jh., hg. von J. R a t h g e b e r, *Forschungen zur Deutschen Geschichte* 15 (1875) S. 460—69. Nachweise bei A. B e r n o u l l i, *Einleitung a. a. O.* (S. 418, Anm. 11), S. VII f.

¹⁶⁾ Vgl. o. S. 375.

¹⁷⁾ Vgl. o. S. 384 f. Ähnliches gilt auch für die Colmarer Chronik, vgl. u. S. 434.

¹⁸⁾ Hs. in der UB Basel VB O 15, 1. Vgl. A. B e r n o u l l i, in: *Basler Chroniken*, Bd. 7 (1915) S. 309 u. S. 369—372. Verfasser Hans Jacob Losz?

¹⁹⁾ Vgl. K. K ö s t e r a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 90. Urstisius benutzte für seine 1580 erschienene Basler Chronik noch nicht die Briefflersche Hs. (S), wie K. K ö s t e r a. a. O. meint. Diese wurde ihm erst nach Erscheinen der Chronik zugänglich: *Allatus est is mihi liber (sc. S) edita Basiliensi historia* (...) (Vorrede zur Edition der Colmarer Quellen in Bd. 2 der *Germanici historici illustres* [S. 372, Anm. 2] S. 4). Die Verwendung von Nachrichten aus den Colmarer

Unabhängig von Brieffler benutzte lediglich Hieronymus Gebwiler in seiner *Austrias* ausgiebig die Colmarer annalistischen Quellen. Die Notiz über die Schlacht bei Feldkirch im Jahr 1246 stammt z. B. aus den *Annales Colmarienses minores*:

SZ *Pugna fuit apud Veltchilchin prope Columbariam*²⁰). *Rubeacenses Columbarienses vicerunt et ceperunt ex eis multos*²¹). A (...) *inter Colmarienses olim Argentuarienses dictos et Rubiacenses prope sacellum Veltkirch atrociter pugnatum fuerat*²²).

Die Nachricht aus den *Annales Colmarienses maiores* zu 1288 über Kämpfe von Vögeln und Schweinen erscheint bei Gebwiler zu einem *prodigium* aufgewertet. Die Textgegenüberstellung charakterisiert zugleich die Art der Quellenverwertung, die kaum auf Bewahrung des authentischen Wortlautes ausgerichtet ist, inhaltlich aber alles Wesentliche bewahrt:

S 11. *Kalendas Februarii multe aves prope Montem Bilgardis convenerunt, contra se pugnaverunt et plusquam 300, ut dicebatur a pluribus, perierunt. Similiter et porci domestici circa eundem locum plurimi convenerunt et se mutuis morsibus occiderunt*²³). A *Haud tacituri prodigium prefato anno [1288] circa montem pelligardis XI Kalendas Februarii, priusquam Rudolfus rex tam numerosum exercitum adduxisset, nonnullis uti rumor erat visum: Duas videlicet avium turmas in aere conspectas*²⁴) *laniatu ac morsibus hostiliter inter se decertantes donec plusquam trecente mortue in terram decidissent. Nec dyssimili portento sub idem tempus*²⁵) *domesticorum porcorum greges eodem fere loco mutuis vulneribus sese prostraverunt*²⁶).

Quellen (Annalen) in der Basler Chronik beruht auf mittelbarer Kenntnis (über J. Stumpf und Sebastian Münster).

²⁰) MGH SS 17, S. 190, 11 f. nach S und Textanhang u. S. 492 nach Z (in Z Veltkilch).

²¹) MGH SS 17, S. 190, 21 f. zum Jahr 1248. Den Text der *Ann. Colm. minor.* von 1246 und 1248 zieht auch die älteste deutsche Chronik von Colmar zusammen (vgl. o. S. 418), die zu 1246 vermerkte: *Do man zalte m cc xlvj jor do geschach zu feltkilch by kolmar ein grosser strit; dar noch do fiengent die von Colmar die von Rufach uff dem felde* (Alsatia 3 [1873/74], S. 227).

Daß Gebwiler eine Handschrift der Colmarer annalistischen Quellen besaß, geht nicht nur aus ihrer Verwertung in der *Austrias* hervor, sondern ergibt sich auch aus dem Briefwechsel Brieffers mit Beatus Rhenanus. Brieffler lernte bei einem Besuch bei Gebwiler im Jahr 1540²⁷⁾ dessen Handschrift mit den Colmarer Quellen kennen und notierte sich daraus Exzerpte, die er alsbald an Tschudi weiterleitete²⁸⁾. Über Beatus Rhenanus bemühte er sich um eine vollständige Abschrift. Er schreibt an ihn am 28. 6. 1541: *Tu excogitabis rationem, ut tibi et inde mihi fiat copia annalium rerum Basileae et locis vicinis gestarum, quae habet Gebwilerus*²⁹⁾. Die Verwirklichung dieses Vorhabens stieß auf Schwierigkeiten, denn Beatus Rhenanus erwiderte in einem erst 1961 publizierten Brief vom 27. 1. 1543: *Memini te mihi per literas mandare abhinc ferme sesqui annum, ut Hieronymo Gebwilerio Hagenoiam scriberem, daret ad me librum illum chronicum de rebus Basiliensibus, cuius autor sit dominicanus quidam coenobita, ad te statim admittam*³⁰⁾. Da Brieffler in seinem Brief von 1541 nichts über die Identität des Verfassers mitgeteilt hat, muß die Kenntnis des Beatus Rhenanus aus einem persönlichen Kontakt mit Brieffler stammen, wie ihn Brieffler auch in seinem Brief vom 28. 6. 1541 als geplant andeutete³¹⁾. Brieffler bittet in seiner Antwort Beatus Rhenanus nachdrücklich um nochmalige Vermittlung bei Gebwiler: *Cura, si quoquo modo poteris, Cronica Basiliensis, quae apud Gebuilerum sunt, ad te perferri vel saltem sumptibus meis apud eundem exscribi*³²⁾. Gebwiler starb am 15. 11. 1545, ohne daß dies bewerkstelligt werden konnte, denn Brieffler ersucht Beatus Rhenanus um Vermittlung bei Gervasius Gebwiler³³⁾, dem Sohn von Hieronymus Gebwiler: *Si*

²²⁾ UB Straßburg Ms. 5458, fol. 195^v (lib. 4, cap. 3).

²³⁾ MGH SS 17, S. 215, 8—11.

²⁴⁾ *conspectas* von Gebwiler nachträglich eingefügt.

²⁵⁾ *sub idem tempus* von Gebwiler nachträglich eingefügt.

²⁶⁾ Fol. 217^v (lib. 4, cap. 17).

²⁷⁾ Vgl. o. S. 396 f.

²⁸⁾ Diese Exzerpte heute im Tschudissammelband B X, 62 des Staatsarchivs Zürich = Z (vgl. o. S. 395 ff.).

²⁹⁾ Briefwechsel a. a. O. (S. 385, Anm. 40), S. 480.

³⁰⁾ C. W i l s d o r f, Beatus Rhenanus et le manuscrit du chroniqueur dominicain de Colmar. Une lettre inédite du grand humaniste, *Annuaire de la société historique et littéraire de Colmar* 11 (1961) S. 37—41, hier S. 38.

³¹⁾ Briefwechsel a. a. O., S. 481. Daß ein weiterer Brief dazwischen fehlt, ist auf Grund der genauen Datumsbezugnahme kaum anzunehmen: *abhinc* (= 27. 1. 1543) *ferme sesqui annum*, worauf der 28. 6. 1541 genau paßt.

³²⁾ Briefwechsel a. a. O. S. 495.

³³⁾ 1544 und 1545 Mitglied des Schlettstädter Rates (vgl. P. S c h m i t t, *Histoire littéraire a. a. O.* [S. 413, Anm. 62], Bd. 2, S. 171, Anm. 48).

*consul vester N. Gebwilerus aliquo modo induci posset, ut gesta Basiliensia tibi et mihi concrederet, liceret per hunc sororium meum commode ad nos transferri; si vero id modo ab eodem impetrari non potest, differenda erit occasio in tempus aliud futurum*³⁴⁾. Die Anfrage war erfolgreich, da Brieffler, zusammen mit einem Schreiben an Beatus Rhenanus vom 3. 2. 1546, die *chronologiam d. Hieronymi Gebwileri* an diesen zurücksandte³⁵⁾. Eine Abschrift oder Exzerpte Briefflers nach dem Gebwilerschen Manuskript, die 1545/46 entstanden sein müssen, sind nicht erhalten. Ob die Gebwilersche Handschrift wieder an die Erben gelangte oder im Besitz von Beatus Rhenanus verblieb, ist ungewiß. Die Handschrift ist in jedem Fall spurlos verschollen.

Der in Colmar ansässige Historiker Christoph Kirchner (gest. 1638)³⁶⁾ legte für seine Exzerpte aus den Colmarer Annalen nicht die Handschrift des Colmarer Dominikanerklosters zu Grunde, sondern den Urstisiusdruck von 1585. Das Gleiche gilt für Siegmund Billing (1732—1796)³⁷⁾ im 18. Jahrhundert. Hieraus kann jedoch noch nicht die Tatsache abgeleitet werden, daß diesen Autoren die Colmarer Handschrift (C^x) nicht mehr zugänglich gewesen wäre, weil sie etwa schon im 16. Jahrhundert verloren gegangen sei. Vielmehr war sie noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts erhalten, wie aus der auf Grund älterer Aufzeichnungen³⁸⁾ verfaßten Schönensteinbacher Klosterchronik des Seraphin Dietler (Mitte des 17. Jahrhunderts—nach 1724)³⁹⁾ hervorgeht. Die

³⁴⁾ Briefwechsel a. a. O., S. 539.

³⁵⁾ Briefwechsel a. a. O., S. 545. Daß es sich nicht um den Basler Bischofskatalog Gebwilers handelt, um den Brieffler sich ebenfalls bemühte, geht aus dem gleichen Brief und aus dem späteren vom 23. 5. 1546 (Briefwechsel a. a. O. S. 552) hervor.

³⁶⁾ Vgl. A. Waltz, Catalogue de la Bibliothèque Chauffour (1889) S. 3. Kirchners Auszug aus den Colmarer Annalen war ursprünglich dem Autograph seiner *Elsässischen Chronik* einverleibt (Stadtbibl. Colmar CH 2; vgl. P. Schmitt a. a. O. [S. 413, Anm. 62] Nr. 540 und A. Waltz a. a. O., S. 1—5), wurde später aber von Siegmund Billing herausgetrennt und von diesem um Auszüge aus der Colmarer Chronik nach dem Urstisiusdruck vermehrt (Stadtbibl. Colmar CH 5; vgl. P. Schmitt a. a. O., Nr. 545 und A. Waltz a. a. O., S. 8).

³⁷⁾ Vgl. E. Sitzmann, Dictionnaire a. a. O. (S. 386, Anm. 7) Bd. 1, S. 156.

³⁸⁾ Vor allem Arbeiten des Johannes Meyer, des als Benutzer der Colmarer Quellen schon behandelten (vgl. o. S. 375) Dominikanerchronisten, wurden verwertet. Vgl. Seraphin Dietler, Die Chronik des Klosters Schönensteinbach, hg. von J. von Schlumberger (1897), hier Einleitung S. VIff.

³⁹⁾ Vgl. E. Sitzmann a. a. O. (S. 386, Anm. 7), Bd. 1, S. 375 und Schlumbergers Einleitung zur Chronik S. IV f.

Chronik dieses Dominikaners, während seiner Zeit als Beichtvater des St. Brigittenklosters Schönensteinbach 1701—1701 abgefaßt⁴⁰⁾, enthält Nachrichten aus den Colmarer Annalen, die nicht im Urstisiusdruck enthalten sind und die demnach noch auf handschriftlicher Überlieferung beruhen müssen. Dietlers Notizen über die Zerstörung von Heiligkreuz (Ste. Croix-en-Pleine) bei Colmar durch Konrad IV. im Jahr 1250 und über das weitere Schicksal dieses Herrschers gehen auf die *Annales Colmarienses minores* zurück. Der bisher nur aus S bekannte Text⁴¹⁾ lautet lakonisch *Conradus filius Friderici, Sanctam-crucem oppidum destruxit*, der in Z überlieferte Text⁴²⁾ jedoch überliefert den vollständigen Wortlaut:

Z (1250) *Conradus rex filius Friderici oppidum Sanctam Crucem prope Columbarium destruxit.*

(1251) *Conradus rex filius Friderici ex Germania in Apuliam profectus suscepto eo regno deinde proximo anno veneno extinctus moritur id procurante Manfredo fratre notho.*

Dt (1250) *Keiser Conradus der vierdte Hertzog in schwaben hat das stättlin heilig Creitz vnweit von Collmar erbawen, der dan auch nach dreyen jären zu Neapolis in seinem Erb-königreich gestorben oder, wie andere wollen, von seinem Stieffbrueder mit gifft ist hingerichtet worden⁴³⁾.*

Die an diesen Text anschließenden Bemerkungen über die Verjüngung eines achtzigjährigen Priesters entnahm Dietler den *Annales Basilienses* zum Jahr 1276 ebenfalls aus der Handschrift⁴⁴⁾:

S *In Boceberg plebanus fuit, qui octoginta annis ibidem celebravit⁴⁵⁾. Hic in ecclesia iam dicta Bôceberg celebravit annis 80; hic visum pene perdiderat pre nima senectute; dentes perdiderat, sed septem iuvenes reuerunt; huic crines cani in nigredinem fuerunt transmutati⁴⁶⁾.*

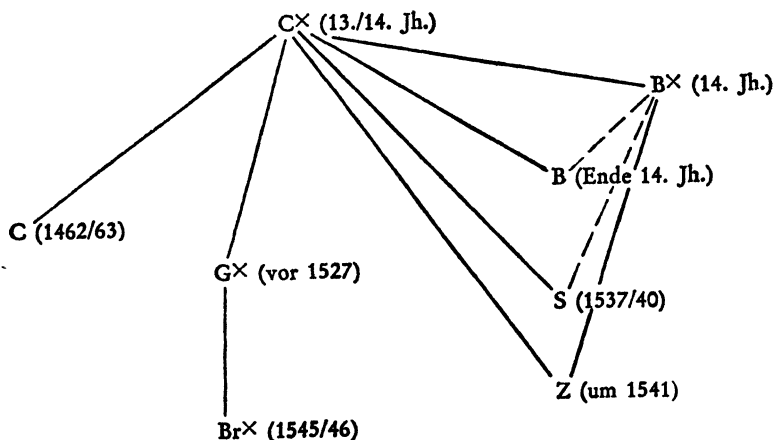
Dt *In eben selbigem orth (sc. Olsberg) hatten die Closterfrawen einen beichtvatter so im 80gsten jahr seines alters widerum sein erste Mess gelesen, war aber vor elte schier blind, vnd, uneracht ihme seine zähn alle ausgefallen, so sind ihme sibem andere frische zähn hinwider gewaxen, auch ist ihme sein grauw oder villmehr weisse har gantz schwartz worden⁴⁷⁾.*

⁴⁰⁾ Abgeschlossen am 20. 11. 1707 (Schönensteinbacher Chr. a. a. O., S. 502).

⁴¹⁾ MGH SS 17, S. 190, 21 f.

Durch Dietlers Benutzung ergibt sich, daß die Handschrift C[×] aus dem Colmarer Dominikanerkonvent durchaus noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts erhalten war, wenn auch vielleicht nicht mehr in Colmar. 1766 jedenfalls besaß das Kloster die Handschrift nicht mehr⁴⁸⁾.

Die handschriftliche Überlieferung der Colmarer Annalen stellt sich auf Grund des sicher bekannten und erschließbaren Materials wie folgt dar⁴⁹⁾:



⁴²⁾ Vgl. Textanhang u. S. 493 f.

⁴³⁾ Schönensteinbacher Chronik a. a. O., S. 106.

⁴⁴⁾ Nachweis schon von K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 91, Anm. 257 a.

⁴⁵⁾ MGH SS 17, S. 199, 20.

⁴⁶⁾ S. 199, 27—29.

⁴⁷⁾ Schönensteinbacher Chronik a. a. O., S. 106 f.

⁴⁸⁾ Vgl. o. S. 374, besonders Anm. 7.

⁴⁹⁾ Verwendete Abkürzungen:

C[×] = Archetyp des Colmarer Dominikanerklosters, vermutlich Originalhs. Verlorengegangen nach 1707 und vor 1761.

B[×] = Hs. des Basler Predigerklosters. Heute verloren.

B = Hs. A X 130 der UB Basel.

G[×] = Hs. im Besitz Gebwilers. Vielleicht identisch mit der Hs. D[×] der Colmarer Chronik (vgl. u. S. 427). Hs. heute verloren.

S = Cod. hist. 4^o, 145 der LB Stuttgart.

Z = Hs. B X, 62 des Staatsarchivs Zürich.

Br[×] = Abschrift Brieffers v. der Hs. G[×], verloren.

Zu den Datierungen vgl. die entsprechenden Handschriftenbeschreibungen.

Die Abhängigkeitsverhältnisse sind für die Handschriften B und S hinsichtlich der Benutzung von B[×] nicht eindeutig. Der Vermerk in B *Nota de Cronica in Columbaria* kann sich sowohl auf den Aufbewahrungsort der Vorlage als auch auf einen Vermerk in der Handschrift B[×] beziehen⁵⁰⁾. Daß S die Handschrift C[×] benutzt hat, ist sicher. Ob Brieffler aber für Korrekturen unter Umständen auch die Handschrift B[×] hinzugezogen hat, bleibt offen. Das Alter der Gebwilerschen Handschrift G[×] ist nicht bestimmbar, da kein Aufschluß darüber besteht, ob Gebwiler eine alte Handschrift des 14. Jahrhunderts von C[×] oder eine jüngere Kopie besessen hat. Diese Kopie läge vor 1527, dem Erstdruck der *Epitome*, in der die Annalen schon verwertet sind. Da Gebwiler die Colmarer Chronik in der erweiterten Fassung ebenfalls vor 1527 benutzt hat und für diese keine Handschrift aus dem Colmarer Dominikanerkonvent zu dieser Zeit als Vorlage in Frage kommt, spricht einiges dafür, daß die Handschrift G[×] mit der Handschrift D[×] identisch ist, die alle Colmarer Quellen dann umfaßt hätte. Nicht berücksichtigt wurde im Stemma der *Codex Pfisteri*⁵¹⁾, da über dessen Inhalt und Provenienz völlige Unklarheit besteht.

5. Zur handschriftlichen Überlieferung der Colmarer Dominikanerchronik und ihrer Wirkungsgeschichte

Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die Colmarer Dominikanerchronik in zwei Fassungen vorliegt. Die erste Fassung C[×], die durch die Handschriften C und S repräsentiert wird, befand sich im Colmarer Predigerkloster, wo sie dem Basler Historiker Brieffler für seine Abschrift zur Verfügung stand. Weitere Handschriften sind nicht nachweisbar¹⁾.

Trotz der in vieler Hinsicht mangelhaften Überlieferung dieser ersten Fassung in der Handschrift S ergeben sich Anhaltspunkte auf Grund des Schreibbefundes der Stuttgarter Handschrift für die Gestalt der Chronik. Die bisherigen Editionen einschließlich derjenigen Jaffés vermitteln ein falsches Bild der handschriftlichen Textanordnung im letzten Teil der

⁵⁰⁾ Vgl. o. S. 402.

⁵¹⁾ Vgl. o. S. 374.

¹⁾ Hinzu käme noch u. U. der *Codex Pfisteri*, der heute verschollen ist. Welche Textredaktion er enthalten hat, ist natürlich nicht mehr zu entscheiden. Vgl. o. S. 374.

Chronik²⁾. Die beiden Schlußlagen fol. 128—134³⁾ wurden vom Schreiber 4 abgeschrieben, der sonst nur annalistische Textteile der Colmarer Quellen geschrieben hat. Dabei ist besonders auffallend, daß auf fol. 128^{r-v} der Rest der fol. 92^v⁴⁾ abbrechenden Versspielereien steht, an die unmittelbar anschließend fol. 128^v sequ. Text folgt, der seinem Charakter nach zum *Chronicon Colmariense* gehören muß. Bemerkenswert ist jedoch bei einigen Textteilen, daß sie völlig annalistischen Charakter haben⁵⁾. Nimmt man hinzu, daß auch vor fol. 128^v in den Teilen, die die Regierungszeit Adolfs von Nassau umfassen, formal annalistisch abgefaßte Stücke vertreten sind⁶⁾, daß zudem die Chronik als ganzes über die einzelnen Regierungsabschnitte ungleich berichtet⁷⁾, so erscheint sie unfertig und nur teilweise durchgearbeitet. Einzelne Darstellungsteile waren — wie etwa der Abschnitt über die Auseinandersetzung Rudolfs mit König Ottokar II. von Böhmen — vom Chronisten gut ausgearbeitet, andere befanden sich noch in der Phase der Materialsammlung und der ersten Konzeption.

Hier setzte die Arbeit des Redaktors der zweiten Fassung D^x ein, die durch die Handschrift D und Exzerpte in Z⁸⁾ nur noch teilweise überliefert ist.

Die handschriftliche Überlieferung der beiden Fassungen der Colmarer Chronik läßt sich folgendermaßen rekonstruieren⁹⁾:

²⁾ Vgl. die genaue Darstellung o. S. 383 und Anm. 31.

³⁾ Fol. 128—131 ein Binio; fol. 132—134 Einzelblatt (fol. 132)+Doppelblatt.

⁴⁾ Vor dem fol. 93^r beginnenden *Chronicon Colmariense*.

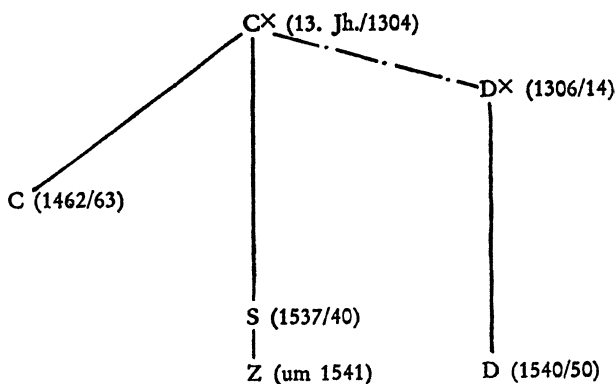
⁵⁾ Hierunter wären vor allem zu rechnen: MGH SS 17, S. 267, 23—37; 269, 34—270, 8.

⁶⁾ MGH SS 17, S. 257, 35—258, 4; 258, 45—259, 9. Ein Eintrag wie 258, 48 f.: *Annus fuit calidus et siccus, vinum optimum* paßt überhaupt nicht in die Diktion der Chronik. So auch die Umfangsangabe des Brotes (S. 259), die zu den anderen, ähnlichen Maßangaben in den annalistischen Teilen zu stellen wäre (S. 204; 220; 225).

⁷⁾ So fehlt unter anderem für Rudolf von Habsburg eine ausführlichere Darstellung des Thüringer Zuges 1289/90 (außer einer kurzen Notiz über den von Rudolf dabei getriebenen Aufwand MGH SS 17, S. 240, 32 f.). Erstaunlich ist auch das Fehlen von Mitteilungen über Rudolfs Auseinandersetzungen mit der Schwäbischen Verschwörergruppe 1286 und anderes mehr.

⁸⁾ Vgl. u. S. 431 f.

⁹⁾ Zu den schon oben S. 424, Anm. 49 verwendeten Abkürzungen kommt noch hinzu: D^x Archetyp der überarbeiteten Fassung der Colmarer Chronik. Ursprünglich wohl im Colmarer Dominikanerkloster? Im 16. Jh. im Besitz Gebwilers, heute verloren. D Hs. 704 Hofbibliothek Donaueschingen.



Unsicher ist hierbei, ob Hieronymus Gebwiler im Besitz der alten Handschrift D^x gewesen ist¹⁰⁾ oder ob er eine Abschrift davon besessen hat. Danach würde sich unter Umständen die Abhängigkeit der Handschrift Z von D^x ändern, da Brieffler Gebwilers Manuskript benutzt hat¹¹⁾. Die Abhängigkeit der Handschrift D von D^x, bzw. dem Gebwilerschen Manuskript, läßt sich nicht sicher beweisen, kann aber als sehr wahrscheinlich gelten¹²⁾.

Der Zeitpunkt für die Bearbeitung der Colmarer Chronik ist dadurch bestimmbar, daß der Nachweis einer Benutzung der Chronik in ihrer erweiterten Fassung für den Verfasser der *Steirischen Reimchronik* Otacher ouz der Geul (um 1265—vor 1321)¹³⁾ geführt werden kann. Otacher reiste 1313 bei der Brautwerbungsgesandtschaft Herzog Friedrichs des Schönen um Isabel von Aragonien nach Spanien mit, begleitete aber die Braut bei der Rückkehr nur bis Diessenhofen¹⁴⁾, um von hier aus rheinabwärts eine ‚Archivreise‘ zu unternehmen¹⁵⁾. Hierbei besuchte er auch Colmar, wo er die Colmarer Quellen exzerpierte, wie deren

¹⁰⁾ Vgl. o. S. 416.

¹¹⁾ Vgl. o. S. 396 f.

¹²⁾ Vgl. o. S. 436.

¹³⁾ Seit Seemüllers Ausgabe *Österreichische Reimchronik* (MGH Dt. Chron. 5). Zur Begründung der Bezeichnung *Steirische Reimchronik* vgl. O. Redlich, *MIÖG* 16 (1895) S. 681. Zur Identifizierung des Verfassers vgl. M. Loehr, *Der Steirische Reimchronist* her Otacher ouz der Geul, *MIÖG* 51 (1937) S. 89—130. Zusammenfassend A. Lhotsky, *Quellenkunde a. a. O.* (S. 376, Anm. 16), S. 288 ff.

¹⁴⁾ Am Hochrhein östlich Schaffhausen.

¹⁵⁾ Rekonstruktion des Itinerars von M. Loehr a. a. O., S. 113 ff. Zum Colmarer Aufenthalt S. 119.

Benutzung in der *Steirischen Reimchronik* zeigt¹⁶⁾. Die Quellennutzung Otachers ist nun recht ungenau, da er aus seinen Vorlagen nicht wörtlich zitiert, sondern allenfalls „übersetzungsartige wiedergabe eines einzelnen satzes oder einer redewendung, oft auch bloss eines einzelnen charakteristischen wortes der quelle“ bietet¹⁷⁾. So entnimmt Otacher etwa die Tatsache einer Auseinandersetzung Rudolfs von Habsburg mit Graf Egeno von Freiburg den *Annales Colmarienses maiores* zum Jahr 1281¹⁸⁾, die Details der Darstellung aber den Aufzeichnungen zum Jahr 1278¹⁹⁾ und setzt schließlich die ganze Angelegenheit in das Jahr 1280²⁰⁾. Der Nachweis einer Benutzung der Colmarer Quellen für bestimmte Stellen ist deshalb nicht immer ganz sicher zu führen, da die Übereinstimmungen zu allgemein sind. Mehrere Stellen lassen sich aber ohne allen Zweifel identifizieren²¹⁾. Die Benutzung der Colmarer Chronik in ihrer überarbeiteten Fassung geht nun eindeutig aus einer Stelle hervor, die in dem ursprünglichen und bisher auch nur bekannten Text fehlt. Die Scheltrede von Ottokars II. zweiter Frau Kunigunde nach dessen 1276 erfolgter Lehenshuldigung²²⁾ ist keine Übernahme aus der Erfurter St. Peterschronik²³⁾, wie Seemüller meinte²⁴⁾, sondern sie stammt aus der Colmarer Chronik²⁵⁾.

¹⁶⁾ Der Nachweis von A. B u s s o n, Archiv für österreich. Gesch. 62 (1881), hier S. 117 ff. und ebd. 65 (1886), hier S. 300 ff. Außerdem A. B u s s o n, Beiträge zur Kritik der Steirischen Reimchronik und zur Reichsgeschichte im 13. und 14. Jahrhundert (SB Wien 117, Abhdlg. 14, 1889). Vgl. auch die Einleitung J. S e e m ü l l e r s zu seiner Ausgabe MGH Dt. Chron. 5, S. LXIII und LIX.

¹⁷⁾ MGH Dt. Chron. 5, S. LXIV und ebd.: „die quellenauszüge, die er verwendete, waren also meist nur zum theil wörtlich, wir haben sie uns zuweilen auch als blosser schlagworte zu denken.“

¹⁸⁾ MGH SS 17, S. 208, 18 f.

¹⁹⁾ MGH SS 17, S. 203, 34 ff.

²⁰⁾ MGH Dt. Chron. 5, v. 19 075. Die ganze Partie umfaßt die Verse 19 006—19 014 und 19 061—19 072.

²¹⁾ Es handelt sich um die folgenden Stellen, deren Anzahl geringer ist als von B u s s o n und S e e m ü l l e r angenommen wurde: v. 13 712 = MGH SS 17, S. 247, 9 ff.; 14 244—14 279 = 248, 39 ff.; 15 149—15 160 = 249, 36 ff.; 15 673—15 675 und 15 712—15 719 = 250, 25 ff., wobei auch Abhängigkeit vom deutschen Rolandslied, bzw. Strickers Karl möglich wäre; 16 061—16 063 = 250, 27; 17 105—17 111 = 251, 18 ff.; 17 206—17 214 = 251, 22.

²²⁾ MGH Dt. Chron. 5, v. 14 761 ff.

²³⁾ MGH Scr. rer. Germ. 1899 (Monumenta Erphesfurtensia), S. 282. Allein hier wird innerhalb der frühen, überhaupt in Frage kommenden Quellen (außer dem *Chronicon Colmariense* Fassung D^x) der Tatbestand mitgeteilt.

²⁴⁾ Vgl. Kommentar zu dieser Stelle. Die Benutzung dieser Quelle hat O. H o l d e r - E g g e r schon aus Überlieferungsgründen bezweifelt. Vgl. Mo-

Vor 1314 muß also die überarbeitete Colmarer Chronik vorgelegen haben. Der terminus post quem für die Redaktion ergibt sich aus der mit dem Jahr 1304 schließenden Erstfassung und aus dem Text der Zweitfassung selbst. Im Abschnitt über die Heiraten der Söhne und Töchter Rudolfs von Habsburg, der in C^x noch nicht enthalten war, wird Katharina von Habsburg als Frau *Ottoni Ungariae regi ac Bavariae duci* bezeichnet²⁶). Otto III. von Niederbayern ist aber erst am 6. 12. 1305 zum König von Ungarn gekrönt worden. Die Bearbeitung der Colmarer Chronik fällt demnach in die Jahre 1306—1314.

Daß die Fassung D^x vor der Mitte des 14. Jahrhunderts vorgelegen hat, geht auch aus der bisher unbekannt gebliebenen Benutzung der Colmarer Chronik durch Matthias von Neuenburg hervor, der die Weissagung des Astronomen Kaiser Friedrichs II. von Rudolf als dem zukünftigen Kaiser aus ihr übernommen hat²⁷). Im Genealogiekapitel *De genealogia domine Anne* scheint Matthias auch die Colmarer Chronik in der erweiterten Fassung benutzt zu haben²⁸).

Die von Matthias von Neuenburg überlieferte Erzählung von der Kränkung der Geistlichkeit durch Heinrich von Isny als Erzbischof von Mainz (1286—88)²⁹) entstammt wahrscheinlich der erweiterten Colmarer Chronik, wenn auch der entsprechende Text in D fehlt. Hieronymus Gebwiler aber berichtet in seiner *Austrias* die Geschichte³⁰) zusätzlich zu der auch in der Erstfassung der Colmarer Chronik schon enthaltenen Erzählung von Heinrich von Isny und dem Teufel³¹). Eine Übernahme aus Matthias von Neuenburg kommt bei Gebwiler nicht in

numenta Erphesfurtensia, S. 132 und A. Lhotsky, Quellenkunde a. a. O. (S. 376, Anm. 16) S. 289.

²⁵) Fol. 186r, Textanhang u. S. 469.

²⁶) Fol. 178v, Textanhang u. S. 451.

²⁷) In D fol. 178r—v, Textanhang u. S. 450, Matthias von Neuenburg MG, SS N. S. 4, cap. 2, S. 9, 18—10, 9. Die Geschichte ist sonst nur noch beim sog. Anonymus Leobensis (nach Mitte 14. Jh.) überliefert (H. Pez, SS rer. Austriac. 1 [1721] Sp. 338). Der Text des Anonymus ist völlig unabhängig, Matthias von Neuenburg aber hat die Colmarer Chronik zwar nicht wörtlich, aber inhaltlich genau übernommen.

²⁸) Vgl. in D fol. 178v—179r, Textanhang u. S. 451 f. und MGH SS N. S. 4, S. 292 ff. Das Kapitel ist nur in der Hs. V und dem Druck Cuspinians (C) überliefert.

²⁹) MGH SS N. S. 4, S. 38, 8—15.

³⁰) *Austrias*, Hs. 5458 UB Straßburg, fol. 212r.

³¹) MGH SS 17, S. 257, 1—20.

Frage, da er außer zu den auch bei Matthias überlieferten Spottversen auf Heinrich von Isny³²⁾)

*Nudipes antistes, non curat clerus ubi stes,
Dummodo non celis stes ubicumque velis.*

noch hinzufügt: *et alius ridiculosior rithmus: Hic iacent in fossa [/] Heinrici mendici ossa.* Diese Verse fehlen bei Matthias, und sie sind sonst von keinem Chronisten des 14. Jahrhunderts überliefert³³⁾.

Dafür daß die Colmarer Chronik die Vorlage Gebwilers für diese Erzählung war, spricht der unmittelbar anschließende Text Gebwilers, der aus der Colmarer Chronik entnommen ist:

S *Tres principes Teuthonie orti de Isini, Suevie oppido, referentur, scilicet episcopus Tullensis, qui fabri filius dicebatur; item archiepiscopus Salzburgensis, qui ortus ex parentibus pauperibus sed nobilibus praedicatur. Item archiepiscopus Maguntinensis, qui inter pistorum filios nobilior credebatur, qui primum Minorum Basilee, inde in episcopum est electus Basiliensem³⁴⁾.*

G *Hec idcirco obiter inseruisse volumus quo circa aetas discat prioribus quoque seculis infimo loco natos nunc virtutibus nunc fortune applausum summarum dignitatum fastigia conscendisse. Nam preter dictum Heinricum, qui pistoris filius erat, probus quoque Ysnensis fabri lignarii filius leucorum, quos Tullenses vocant [...]tes³⁴⁾, eadem tempestate creatus est; restabat et tercius eadem Yßnensi villa ingenuis parentibus sed pauperissimis ortus, qui Iuuaviensem archiepiscopatum ab eodem tempore possedit³⁵⁾.*

In der Abschrift Wilhelm Werners von Zimmern (D) ist dieser Textteil des *Chronicon Colmarienses* nicht mehr enthalten, so daß sich die Überlieferung lediglich auf die Handschrift S, d. h. auf die Erstfassung, beschränkt. In S findet sich der Eintrag in der abgedruckten Fassung unmittelbar vor³⁷⁾ der Erzählung von Heinrich von Isny und dem

³²⁾ MG, SS N. S. 4, S. 38, 14 f. und *Austrias* fol. 212^r.

³³⁾ Vgl. dazu auch u. S. 435 f.

³⁴⁾ Nachträglicher, teilweise unleserlicher Zusatz Gebwilers am Rande.

³⁵⁾ MGH SS 17, S. 256, 38—42.

³⁶⁾ Fol. 212^r (lib. 4, cap. 14).

³⁷⁾ LB Stuttgart Cod. hist. 4^o, 145 (= S), fol. 115^r.

Teufel³⁸⁾. Er wird unmittelbar n a c h der Erzählung aber fol. 116^v in verkürzter Form nochmals wiederholt³⁹⁾. Jedenfalls ist der Eintrag über die drei aus Isny gebürtigen Bischöfe in Verbindung mit dem ausführlicheren Bericht über Heinrich von Isny schon in der Erstfassung der Colmarer Chronik enthalten. Dies wird auch in der erweiterten Fassung der Fall gewesen sein, nur daß dort dem Text der Erstfassung eine weitere Erzählung über das kränkende Verhalten Heinrichs von Isny gegenüber dem Klerus hinzugefügt wurde.

Die Benutzung der Colmarer Chronik in ihrer überarbeiteten Fassung durch Otacher ouz der Geule im Jahr 1314 ergibt zugleich auch ein Begrenzungsjahr für eine mögliche Fortsetzung der Chronik über das Jahr 1304 hinaus, bis zu dem die Erstfassung der Chronik reichte. Im Tschudi-Exzerpt Nikolaus Brieffers (Z) befinden sich pag. 136 und 137 Notizen zur Ermordung Albrechts von Habsburg im Jahr 1308, über seine Mörder und deren Schicksale. Diese aber sind, wie der Provenienzvermerk S. 135 besagt *Ex cronicis scriptis ante tempora Rudolffi et post, quam (sic!) Gebwilerus habet*⁴⁰⁾. Die einzigen Chroniken, die neben der Colmarer Chronik unter dieser Bezeichnung allenfalls verstanden werden könnten, sind diejenigen von Johann von Winterthur und Matthias von Neuenburg. Johann von Winterthur scheidet bei einem Textvergleich von vornherein aus, da seine Mitteilungen mit Brieffers Text in keiner Hinsicht übereinstimmen. Matthias von Neuenburg hingegen bietet so erstaunliche Parallelen, daß Brieffers Text fast auf ihm zu beruhen scheint. Obwohl aber die Exzerpte in Z sicher keinen authentischen Chroniktext überliefern, so zeigt der genaue Vergleich, daß Matthias eine Fortsetzung der Colmarer Chronik seinem Text zu Grunde gelegt hat und daß Brieffers diese neben einer im Besitz Gebwilers befindlichen Handschrift der Matthiaschronik in Z exzerpiert hat⁴¹⁾.

Den Vermerk über die Belagerung der Burg Fürstenstein und über die Anhängerschaft des Basler Bischofs und Albrechts von Habsburg, kann Brieffers (Z) nicht aus der Matthiaschronik (M) entnommen haben:

³⁸⁾ MGH SS 17, S. 257, 1 ff.

³⁹⁾ Hs. S, fol. 116^v nach MGH SS 17, S. 257, 29. Text von J a f f é S. 256, 43—45 abgedruckt.

⁴⁰⁾ Vgl. o. S. 396 f. und Textanhang u. S. 486 ff.

⁴¹⁾ Daß Gebwiler die Chronik des Matthias gekannt hat, geht u. a. aus der Übernahme der nur bei Matthias überlieferten Erzählung von König Rudolfs Begegnung mit dem Greis von Zürich in die *Austrias* hervor. Vgl. MGH SS N. S. 4, S. 42, 10—43, 5 und *Austrias* fol. 217^v (im Wortlaut abweichend).

Z Rex cum suis capitaneo et militibus obsidet arcem Fürstenstein am Blawen II miliaribus a Basilea. Dominus de Ratperg erat in arce. Episcopo enim adherebant familie dicte de Ratperg, Vorgassen, Zer Kinden, Lôrach, Kraft et cives plerique Basilienses. Exadversum regi adherebant familie dicte Monachi et Scularii.

M Eo tempore progenies Zerkinden, Vorgassum, de Raperg, de Lôrach, de Schönenberg, Pincerne Basilee fovebant episcopum. Rex autem Fürstenstein Wernheri et Iohannis de Raperg per suos obsidet⁴²⁾.

Der Friedensschluß der Königin Elisabeth nach dem Tode Albrechts mit dem Basler Bischof wird in Z und M so abweichend berichtet, daß M zwar Z, und d. h. eben die Colmarer Chronik, zu Grunde gelegt haben kann, nicht aber umgekehrt Z auf M fußen kann:

Z Regina cum episcopo Basiliensi data pecunia componit bellum, quod rex contra episcopum gesserat. Timebat autem iam per occasionem episcopum reginę et liberis incommodare posse.

M Episcopus autem, qui in inicio occisionis regis bene potuisset agere facta sua, recepta pecunia cum regina et eius liberis concordavit⁴³⁾.

Der Vergleich des gesamten Textes in Z mit der ausführlicheren Darstellung durch Matthias von Neuenburg zeigt, daß Matthias in seinen Formulierungen durchaus eigenständig ist⁴⁴⁾ und ihm die Colmarer Chronik lediglich als Materialgrundlage gedient hat.

Die Colmarer Chronik wurde also durch ihren Bearbeiter mindestens bis zum Jahr 1308 fortgesetzt. Die von Brieffler in Z überlieferten Exzerpte stellen von dieser Fortsetzung die einzigen erhaltenen Überreste dar⁴⁵⁾.

Außer Otacher und Matthias von Neuenburg hat anscheinend auch der Verfasser der um 1388 entstandenen Chronik des Klosters Königsfelden die Colmarer Chronik benutzt. Diese Chronik ist verloren und nur in

⁴²⁾ MGH SS N. S. 4, S. 68, 22—69, 2.

⁴³⁾ A. a. O., S. 76, 16—18.

⁴⁴⁾ Was auch die Übernahme der Erzählung von der Weissagung des Astronomen Kaiser Friedrich II. durch Matthias aus der Colmarer Chronik in gleicher Weise belegt (vgl. o. S. 429).

⁴⁵⁾ Vgl. Textanhang u. S. 486 ff.

einem 1442 durch Clevi Fryger von Waldshut angefertigten Auszug überliefert⁴⁶⁾. In diesem Auszug ist nun die Geschichte von Heinrich von Isny und dem Teufel ebenfalls enthalten⁴⁷⁾, muß sich also auch in der Originalchronik befunden haben. Diese Erzählung findet sich auch in der Zimmerischen Chronik (ZC)⁴⁸⁾. Froben Christoph von Zimmern nennt als Quelle einen *frater Clemens von Königsfelden*, der in der ZC mehrfach benutzt und als Gewährsmann zitiert wird⁴⁹⁾. Die Angaben aber, die Froben Christoph über ihn macht, schließen sowohl eine Identifizierung mit dem Chronisten des 14. Jahrhunderts als auch eine mit Clevi Fryger aus⁵⁰⁾. B. R. Jenny⁵¹⁾ identifizierte den Clemens der ZC mit dem Schreiber der Handschrift A 45 der Berner Stadtbibliothek. Diese Handschrift enthält fol. 1—116^v die Chronik Leopold Stainreuters aus dem 14. Jahrhundert mit einer Fortsetzung bis 1479⁵²⁾ und fol. 120^r—127^v einen Bericht über die Fahrt Friedrichs III. zur Krönung nach Aachen. Der 1479/80 tätige Schreiber von A 45 nennt sich fol. 14^r: *Completum est per me fratrem Clementem speker de sulgen o[r]dinis minorum. Tempore isto fuit Sacrista in Regali conventu Kampi regis, daz ist ze küngsfelden*. Froben Christoph benutzte nun natürlich nicht diese, sondern offenkundig eine andere durch eben diesen Clemens geschriebene Handschrift, die den Text der alten Königsfeldener Chronik des 14. Jahrhunderts mit einer Fortsetzung bis 1473 und den Krönungs-

⁴⁶⁾ Martin Gerbert (Hg.): *De translatis principum eorumque conjugum cada-veribus* (...) (St. Blasien 1772) S. 87 ff. Vgl. A. Lhotsky, Quellenkunde a. a. O. (S. 376, Anm. 16), S. 321. Die von Lhotsky verloren geglaubte Hs. Gerberts befindet sich heute in der Staatsbibliothek Berlin als Ms. Germ. 2^o, 615.

⁴⁷⁾ Gerbert a. a. O., S. 88 im Umfang von MGH SS 17, S. 257, 1 ff.

⁴⁸⁾ Vgl. o. S. 429. ZC a. a. O. (S. 389, Anm. 7), Bd. 1, S. 115 f.

⁴⁹⁾ ZC Bd. 1, S. 115, 21; 133, 16; 192, 2 und 192, 33. Er wird außerdem im Quellenregister (ZC Bd. 4, S. 341) genannt: *Clemens Königsfeldensis: res Austriacae et monasterii Königsfeldensis*.

⁵⁰⁾ Vgl. vor allem ZC Bd. 1, S. 191, 37 ff.: *Es schreibt von ir* (gemeint ist Königin Agnes von Ungarn) *bruder Clemenz, ain barfüßer zu Königsfelden, der die ganz historia des closters Königsfelden, auch von den herzogen von Esterreich geschriben bis auf das jar 1473* (...). Am Ende des Kapitels: *Dis capitel ist ußer frater Clemensen gezogen, welcher auch die rais kaiser Fride-richts des driten uf die krönung gen Ach* (...) *beschriben* (...).

⁵¹⁾ Graf Froben Christoph von Zimmern a. a. O. (S. 388, Anm. 4), S. 142 f.

⁵²⁾ MGH Dt. Chron. 6 als anonyme *Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften* publiziert. Vgl. aber A. Lhotsky, Quellenkunde a. a. O. (S. 376, Anm. 16), S. 312 ff. Beschreibung der Hs. MGH Dt. Chron. 6, S. XXXVI ff.

fahrtbericht von A 45 enthielt⁵³⁾. Im Text der alten Königsfeldener Chronik, wie ihn in Verbindung mit der Fortsetzung durch Clemens Speker bis 1473⁵⁴⁾ Froben Christoph von Zimmern kannte, befand sich jedenfalls die Heinrich von Isny-Erzählung aus der Colmarer Chronik, die schon in der Erstfassung enthalten ist.

Außer den hier erörterten Autoren scheint kein Chronist des 14. Jahrhunderts die Colmarer Chronik gekannt zu haben. Otacher und Matthias von Neuenburg haben sie in der überarbeiteten Form benutzt. Bei der Königsfeldener Chronik läßt sich dies nicht mehr völlig sicher entscheiden, doch ist auch da die Verwertung der erweiterten Fassung wahrscheinlicher.

Hat sich im 14. Jahrhundert nun eine Handschrift der Redaktion D^x anscheinend doch in Colmar befunden, so lag dem 1462/63 in Colmar exzerpierenden Antonius Slesita nur noch ein Manuskript der Erstfassung vor, das dann 1537/40 auch Nikolaus Brieffler benutzte. Die Wege, die die Handschrift mit der Fassung D^x nahm, bis sie Hieronymus Gebwiler kennenlernte und in seinen Besitz brachte, sind unbekannt.

Eine historiographische Nutzung der Colmarer Chronik im 15. Jahrhundert kann nicht nachgewiesen werden. Diejenigen Historiker des 16. Jahrhunderts, die in ihren Geschichtswerken Kenntnis von der Chronik haben, erhielten sie erst durch Nikolaus Brieffler vermittelt (Tschudi, Stumpf, Sebastian Münster)⁵⁵⁾. Dies bedeutet zugleich, daß ihnen nur die Erstfassung zugänglich war. Lediglich Hieronymus Gebwiler und Wilhelm Werner von Zimmern sind als Benutzer der Colmarer Chronik in der überarbeiteten Fassung nachweisbar. Woher hat aber Wilhelm Werner von Zimmern seine Vorlage erhalten? Nach dem bisher Dar-

⁵³⁾ B. R. Jenny a. a. O., S. 143, nimmt dagegen als Vorlage Froben Christophs eine Hs. an, die den ganzen Inhalt des Cod. A 45 enthalten hat und den vollständigen Text der alten Königsfeldener Chronik. Er identifiziert die *Historia* (...) *von den herzogen von Esterreich* (ZC Bd. 1, S. 191) des Bruder Clemens mit der Stainreuterschen Chronik, die bekanntlich die Königsfeldener Chronik auch benutzte. Dies kann indes nicht zutreffen, da Froben Christoph die von ihm benutzte Königsfeldener Chronik des Bruder Clemens als eine Einheit auffaßte.

⁵⁴⁾ Es wäre natürlich auch denkbar, daß die Fortsetzung von einem anonymen Verfasser stammte und Clemens Speker nur der sich selbst nennende Schreiber war, mit einem ähnlichen Vermerk wie in A 45, fol. 14r: *Completum est* (...), der als Autorenangabe von Froben Christoph verstanden wurde.

⁵⁵⁾ Nachweise sind nur für die Zeit bis etwa 1550 sinnvoll, da spätere Autoren ihre Kenntnis der Colmarer Chronik sekundär durch die genannten Autoren erhalten haben können.

gelegten wäre eigentlich nur an eine Vermittlung über Hieronymus Gebwiler zu denken, der als einziger im Besitz einer Handschrift war. Kenntnis von der Colmarer Chronik hätte der Graf zwar auch über den Basler Humanistenkreis erhalten können, zu dem er nachweisbar Kontakte besaß⁵⁶⁾, jedoch ist dies bis 1545/46 auszuschließen, da Brieffler bis dahin selbst nur die Erstfassung vollständig zur Verfügung stand. Nachdem er aber die Handschrift Gebwilers erhalten und abgeschrieben hatte, wäre eine Vermittlung an Zimmern denkbar, für die es aber keine Anhaltspunkte gibt.

Direkte Kontakte zwischen Wilhelm Werner von Zimmern und Hieronymus Gebwiler sind bisher nicht nachgewiesen. Immerhin nennt das Quellenverzeichnis der Zimmerischen Chronik Gebwiler⁵⁷⁾, wenn es auch bisher nicht gelungen ist, eine tatsächliche Benutzung festzustellen. Mit Sicherheit kann aber jetzt angenommen werden, daß für die Geschichte von Heinrich von Isnys Mißachtung der Geistlichkeit während seiner Zeit als Erzbischof von Mainz⁵⁸⁾ der Zimmerische Chronist Gebwilers *Austrias* zumindest mittelbar benutzt hat. H. Baumgart hat nachgewiesen, daß Froben Christophs Vorlage die 1550 abgeschlossene Mainzer Bistumschronik seines Onkels Wilhelm Werner von Zimmern gewesen sei⁵⁹⁾. Wilhelm Werner hat aber nicht, wie Baumgart meint⁶⁰⁾, Matthias von Neuenburg benutzt, dessen Chronik erst 1553 im Druck erschien⁶¹⁾,

⁵⁶⁾ Direkte Beziehungen zwischen Brieffler und Wilhelm Werner von Zimmern sind nicht bekannt. Sebastian Münster aber, der die Colmarer Quellen durch Brieffler kennenlernte (vgl. Brieffler an Beatus Rhenanus 6. 7. 1545, Briefwechsel a. a. O. [S. 385, Anm. 40], S. 533), hatte persönliche Kontakte zu Wilhelm Werner von Zimmern (vgl. B. R. J e n n y a. a. O. [S. 388, Anm. 4], S. 36, 44 und bes. 154) und er vermittelte Brieffler wiederum die Kenntnis von der Arbeit Wilhelm Werners von Zimmern an der Mainzer Bistumschronik (Brieffler an Rhenanus 3. 2. 1546, Briefwechsel a. a. O., S. 546).

⁵⁷⁾ ZC, Bd. 4, S. 340, allerdings in der Namensform *Gebilerus*.

⁵⁸⁾ ZC, Bd. 1, S. 115, 32—116, 6.

⁵⁹⁾ H. B a u m g a r t, Studien zur ZC a. a. O. (S. 389, Anm. 6), S. 36 mit Abdruck des Textes nach dem Autograph der Bistumschronik in der Landesbibliothek Weimar, fol. 115r. Das Donaueschinger Autograph der Mainzer Bistumschronik Wilhelm Werners von Zimmern wurde 1550 abgeschlossen. Zu den erhaltenen Hss. des Gesamtwerkes als Autographen und Abschriften vgl. die Einleitungen zu den Editionen des Würzburger und Eichstätter Teiles (vgl. o. S. 389, Anm. 6). Hinzu kommt noch der bisher unbeachtet gebliebene Codex der SB Berlin Ms. Germ. 20, 949 (Autograph?).

⁶⁰⁾ A. a. O., S. 37.

⁶¹⁾ Im Anhang zu Johannes Cuspinian, *Austria* (Basel: Joh. Oporinus 1553) S. 667 ff. (nach Handschriften im Besitz Cuspinians).

sondern Hieronymus Gebwilers *Austrias*⁶²⁾, der sie wiederum der Rezension D^x der Colmarer Chronik und nicht Matthias von Neuenburg entnommen hatte. Über Gebwiler lernte Wilhelm Werner von Zimmern dann wohl auch die Colmarer Chronik in ihrer erweiterten Fassung kennen. Sein Auszug aus der Colmarer Chronik in cod. 704 der Donaueschinger Bibliothek (D) fiel dann wahrscheinlich noch vor den Tod Gebwilers (15. 11. 1545), sicher aber vor den Abschluß der Mainzer Bistumschronik (1550)⁶³⁾.

Die Benutzung der Colmarer Chronik in der Zimmerischen Chronik ist ein umstrittenes Problem. Das Quellenverzeichnis der ZC nennt zwar *Monumenta in Colmar*⁶⁴⁾, es gibt aber keine Stelle, die nachweislich auf die Colmarer Chronik zurückgehen müßte. B. R. Jenny glaubte deshalb die *Monumenta in Colmar* als „fiktive Quellenrestitution“ Froben Christophs einstufen zu können⁶⁵⁾, die aus einer in Colmar spielenden Gespenstergeschichte begründet wäre⁶⁶⁾. Froben Christoph hat nun in der Tat nicht die Colmarer Chronik benutzt, obwohl er sie zumindest im Auszug seines Onkels gekannt haben muß, da er die Handschrift 704 (D) ausgiebig gerade für das als Quelle benutzt hat, was er unter *Monumenta in Colmar* zusammenfaßt. Die ZC enthält eine Reihe von Geistergeschichten, die zur Zeit der Regierung Rudolfs von Habsburg und Adolfs von Nassau spielen⁶⁷⁾, was der Chronist auch ausdrücklich als auffallend vermerkt⁶⁸⁾. Diese Erzählungen sind einer Sammlung von 56 Juden-, Geister- und Teufelsgeschichten entnommen, die Wilhelm Werner von Zimmern nach der Abschrift der Colmarer Chronik in die Hs. 704 (D), fol. 198^r—225^r eintrug. Der größte Teil dieser Erzählungen ist mit Angaben über Ort und Zeitpunkt des Geschehens⁶⁹⁾ sowie der berichtenden Gewährsleute versehen. Da die meisten Geschichten in die

⁶²⁾ UB Straßburg, Ms. 5458, fol. 212^r.

⁶³⁾ Vgl. o. S. 390.

⁶⁴⁾ ZC Bd. 4, S. 341.

⁶⁵⁾ B. R. Jenny a. a. O. (S. 388, Anm. 4), S. 137.

⁶⁶⁾ ZC Bd. 4, S. 307, 31—309, 9.

⁶⁷⁾ ZC Bd. 1, S. 114, 27—115, 5; 116, 6—34; Bd. 4, S. 86, 4 ff.; 92, 4—39; 120, 1—121, 21; 306, 4—307, 30; 307, 31—309, 9.

⁶⁸⁾ *Das aber die gaist also zu zeiten zu den mentschen kommen und inen bei nacht was zureden und eröffnen, dess haben wir vil warhafftiger beispill, die sich bei zeiten des römischen künigs Ruedolfs begeben, vor drithalb hundert jaren, auch bei künig Adolphen* (ZC Bd. 4, S. 92, 4 ff.).

⁶⁹⁾ Die mitgeteilten Datierungen für die einzelnen Geschichten umfassen den Zeitraum von 1240 bis 1303.

achtziger und neunziger Jahre des 13. Jahrhunderts fallen und aus den genannten Schauplätzen eine Entstehung im Oberrheingebiet abzuleiten ist, ergibt sich, daß Colmarer Geschichtsquellen und Erzählsammlung ungefähr gleichzeitig entstanden sind⁷⁰). Gewährsleute und Interessenlage weisen als Verfasser der Geschichten auf einen Dominikaner hin. Wilhelm Werner von Zimmern macht diesen nun in einer Vorbemerkung zu seiner Abschrift (fol. 198^r) über den Inhalt namhaft: *Cuius testimonium facit Rūdolphus prior ordinis Predicatorum in Schletstat, qui [quod] in eo tempore incidit partim seipsum vidisse partim de honestis accepisse viris sedule affirmat*⁷¹).

Wesentlich hinsichtlich der Colmarer Geschichtsquellen ist die zweimalige Nennung eines Rudolf von Straßburg als Prior des Colmarer Dominikanerklosters, der für die Überlieferung bzw. für die Aufzeichnung zweier Erzählungen verantwortlich gewesen sein soll. Fol. 224^r heißt es: *Rūdolphus de Argentina ordinis Praedicatorum prior Spirensis, cum prior fuisset in Columbaria hec, que sequuntur, fratribus pro re vera referebat*. Zeitpunkt des berichteten Geschehens ist „um 1283“. Fol. 210^r heißt es: *Frater Rūdolphus prior Columbariensis ad perpetue rei memoriam scripture commendavit*. Der Zeitpunkt dieser Geschichte ist weder angegeben, noch kann er aus dem Text erschlossen werden. In den Colmarer Geschichtsquellen — soweit sie überliefert sind — ist dieser Prior nicht erwähnt⁷²). Obwohl die Colmarer Chronik thematisch (Prophetien!) wie auch sprachlich mit der Erzählsammlung des Rudolf von Schlettstadt korrespondiert und durch die Nennung des Colmarer Priors sogar unmittelbare Beziehungen nachzuweisen sind⁷³), so ergeben

⁷⁰) Eine genauere Darstellung sowie die Publikation dieser volkscundlich, literarisch, kultur- und sozialgeschichtlich in gleicher Weise bemerkenswerten Sammlung muß einer gesonderten Untersuchung vorbehalten bleiben, die in Vorbereitung ist.

⁷¹) Ob diese Verfasserschaft nur für die ersten 16 Erzählungen (fol. 198^r—206^v) gilt, die ausschließlich Ereignisse im Zusammenhang der fränkischen Judenprogrome (um 1298) behandeln und die durch zwei leere Blätter (fol. 207^r—208^v) von den übrigen Erzählungen abgesetzt sind, oder aber auch für die Gesamtsammlung zutrifft, läßt sich vom Handschriftenbefund her nicht entscheiden. Die stilistische und formale Einheitlichkeit aller Geschichten deutet in nichts auf eine unterschiedliche Autorenschaft hin, so daß Rudolf von Schlettstadt als Verfasser der ganzen Sammlung anzusehen ist.

⁷²) Urkundliche Überlieferung für die Prioren des Colmarer Predigerkonventes bis 1300 fehlt.

⁷³) Hs. 704, fol. 214^r wird als Gewährsmann ebenfalls ein Prior des Colmarer Dominikanerklosters genannt: *Frater Hugo ordinis predicatorum prior Columbariensis hec sequencia (...) pro re vera dixit*. Zeitpunkt des berichteten

sich keine grundsätzlich neuen Aufschlüsse über die Person des Colmarer Chronisten⁷⁴⁾. Ob Rudolf von Schlettstadt als Redaktor und Fortsetzer der Colmarer Chronik anzusehen ist, bleibt angesichts der Überlieferungslage eine im Bereich des Möglichen liegende Vermutung.

6. Textanhang

a) Die Bearbeitung der COLMARER CHRONIK aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts

Nach der Teilabschrift Wilhelm Werners von Zimmern
in der Handschrift 704 der F.-F. Hofbibliothek Donaueschingen
fol. 174^v—193^v

Vorbemerkungen zur Edition

Der Abdruck folgt grundsätzlich der Donaueschinger Handschrift. Lediglich Abschreibeversehen wurden korrigiert. Die orthographische Gestaltung lehnt sich eng an die der Handschrift an, ändert aber in den folgenden Fällen:

- *j* für *i* stehend wird als *i* abgedruckt: *fili* für *fili*
- anlautendes *j* wird beibehalten: *juvenis*
- inlautendes *j* wird als *i* transkribiert: *adijuvare* in *adiuvare*, *adjcere* in *adicere*
- anlautendes *v* = *u*: *urbs* für *vrbs*, aber *adversus* für *aduersus* in der Hs.
- *c* steht für klassisches *t*, ausgleichend dem vorherrschenden Gebrauch der Hs. folgend: *paciencia*, aber *actio*.

Partielle Inkonsequenz in der Orthographie wurde nach dem Prinzip ausgeglichen, der häufigsten Schreibweise zu folgen. In der Großschreibung wurde von den Eigenarten der Handschrift abgewichen (*baro* für *Baro*) zugunsten alleiniger Großschreibung von Namen und davon abgeleiteter Adjektive. Auf jede weitere Normalisierung wurde verzichtet.

Geschehens ist 1294, so daß dieser Hugo vielleicht als Nachfolger Rudolfs von Straßburg in Frage kommt.

⁷⁴⁾ Vgl. K. Köster a. a. O. (S. 372, Anm. 3), S. 81 ff., der im Widerspruch zur ganzen älteren Forschung zwei Verfasser für die Colmarer Geschichtsquellen annimmt. Dagegen haben C. Wilsdorf und M. v. Jan (vgl. o. S. 372, Anm. 3) mit Recht auf der Annahme eines Autors bestanden. Für eine Identifizierung des Chronisten fehlt aber nach wie vor jede Überlieferung.

Die Zeichensetzung der Handschrift ist sehr sparsam. Wilhelm Werner verwendet Punkt und Komma, das in seiner Funktion aber weitgehend auch einem Punkt bzw. Strichpunkt gleichkommt. Da teilweise zwischen syntaktisch selbständigen Sätzen Satzzeichen fehlen, ist im Einzelfall die Entscheidung für Beiordnung oder neuen Satzbeginn nicht eindeutig zu fällen. So weit wie möglich wurde aber in der Satzabteilung der Handschrift gefolgt. Die in der Handschrift verwendeten Klammern wurden beibehalten. Die grammatisch bedingte Zeichensetzung wurde modernem Gebrauch entsprechend angewendet.

Der Text wird nach der Handschrift gegliedert, auch wenn aus inhaltlichen Gründen zu ändern wäre.

Der Verweis auf den Text der ersten Fassung der Chronik erfolgt nach der Textanordnung in der Edition Jaffés MGH SS 17 unter Angabe von Seiten- und Zeilenzahl: 240, 40—241, 2. Um einen ungefähren Anhalt zu geben, wurde bei stärkerer Abweichung vom Text der Urfassung der Verweis in runde Klammern gestellt: (253, 12—24), wobei über den Umfang der Abweichung noch nichts gesagt ist. Völlig neuer Text gegenüber der alten Fassung wird mit dem Vermerk (*fehlt*) am Beginn des Textabschnittes gekennzeichnet.

Der beigegefügte Kommentar soll nur der Identifizierung von Namen und Orten dienen. Bei den Ortsnamen, die von Wilhelm Werner von Zimmern in der Sprachform des 16. Jh. geschrieben wurden, wird der heutigen Namensform eine zur Abfassungszeit der Chronik möglichst synchrone, urkundliche Namensform beigegefügt.

Im Apparat verwendete Abkürzungen

Redlich = O. Redlich, Rudolf von Habsburg (1903).

RH = Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzöge von Österreich aus dem Hause Habsburg, 1. Abt. (bis 1281), hg. von O. Redlich (1905).

RI = J. F. Böhm er, Regesta Imperii VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht Heinrich VII 1273—1313. Teil 1: 1273—1291. Neu hg. u. ergänzt v. O. Redlich (1898).

Anno^{a)} domini MCCXVIII 1.^{b)} Kalendas Maii natus est Rûdolphus rex Romanorum de Habspurg comes de progenie ducum Zeringie lant- 240, 26—32
1218
1. Mai

^{a)} *Überschrift in der Hs.*: De rege
Rûdolpho hinc inde collectanea

^{b)} *Hs.* j

gravius Alsacie etc. Eodem anno moritur dux Zeringie¹⁾. Hic Rûdolphus erat vir longus in corpore habens in longitudine septem pedes, gracilis, parvum habens caput, pallidam faciem atque longum nasum. Paucos habebat crines, extremitates vero habebat parvulas atque longas. Vir in cibum ac potum et in aliis moderatus, vir sapiens et prudens et cum maximis divitiis in summa tamen [extitit]²⁾ semper paupertate. Multos habuit³⁾ filios ac filias, quos omnes constituit in magnas divitias et honores. Rex iste moritur anno domini MCCLXXXI²⁾ et in Spira cum aliis imperatoribus ac regibus sepelitur⁴⁾. Hic existens in Turingia⁵⁾ sexaginta milia et centum milia flo. infra unum annum dicitur expendisse. Hic bis potenter obsedit Bisuncium⁴⁾ et Gallicos graviter devastavit.

De patre regis Rûdolphi

240,
14—25

Comes Albertus de Habsburg⁵⁾ de uxore sua⁶⁾ liberos genuit duas filias⁷⁾ tresque filios⁸⁾, quibus taliter est provisum: Una ex filiabus nuptui traditur comiti de Kussaberg⁹⁾, altera¹⁰⁾ in claustrum dominarum de Adelshausen prope Friburgum ordinis fratrum predicatorum collocatur, in quo vitam suam laudabiliter consumavit. Unum¹¹⁾ ex filiis clericum fecit eique beneficia plura contulit, sed juvenis de hoc seculo transmigravit. Aliis duobus¹²⁾ dignitatem dominicam commisit et ipse ad transmarinas partes cum familiaribus transmeavit¹³⁾. Frater comitis Rûdolphus Longobardiam intravit ibique capitur et vitam suam in captivitate miserabiliter terminavit¹⁴⁾. Comes Rûdolphus se solum

c) *Fehlt in D, ergänzt aus S*

e) *Hs. seppelitur*

d) *Hs. habu*

¹⁾ *Berthold V. von Zähringen (um 1160—1218).*

²⁾ *15. 7. 1291.*

³⁾ *1289—1290.*

⁴⁾ *Besançon in Burgund. Tatsache ist nur die Lagerung Aug. 1289 (RI Nr. 2237 b) vor Besançon, die keine eigenliche Belagerung darstellte.*

⁵⁾ *Graf Albrecht IV. v. Habsburg, gest. 1239/40.*

⁶⁾ *Heilwig von Kiburg, gest. nach 13. 10. 1263.*

⁷⁾ *Kunigunde und N. N.*

⁸⁾ *Rudolf IV. (1218—1291), der König; Albrecht, gest. 1256, Domherr in Basel und Straßburg; Hartmann (gest. vor 1253).*

⁹⁾ *Heinrich von Küssenberg, gest. vor 13. 3. 1251, heiratete Kunigunde.*

¹⁰⁾ *Ihr Name ist nicht überliefert.*

¹¹⁾ *Albrecht, gest. 1256.*

¹²⁾ *Rudolf und Hartmann.*

¹³⁾ *Albrecht IV. zog 1238 ins Heilige Land, wo er 1239 oder 1240 gestorben ist.*

¹⁴⁾ *Todesdatum Hartmanns zwischen 1247 und 1253.*

senciens in dignitate constitutum vidensque vicinos suos comites divitiis habundare se autem respectu aliorum in paupertate seu miseria cogitavit, quomodo posset divitias comprehendere temporales. Considerans autem quod res magnas per preces et justiciam comprehendere non valeret, deliberavit intra se, quod vicinos suos vellet preliis inugnare etc.

De barone de Tuffenstein

Suis temporibus fuit baro¹⁵⁾ dictus de Tuffenstein^{f)} juvenis nobilis, 240,
satis dives habens castrum bonum, in quem plurimum confidebat. Res 35—39
vero suas Rüdolphus libenter habuisset, si eas comprehendere potuisset. Occasione igitur accepta | cepit juvenem inugnare. Sed cum eum vincere fol. 174v
per potenciam non valeret, pacem cum eo fraudulenter fecit et per quosdam suos familiares insidias ei posuit et hi eum turpiter occiderunt.

De comite Gotfrido de Loffenberg

Post hec cepit inugnare comitem Gotfridum de Loffenberg¹⁶⁾, puerum 240,
virtuosum filium avunculi sui¹⁷⁾ eique villas plurimas devastavit. Comes 40—241, 2
vero Gotfridus quodam mane cum civibus suis de Loffenberg Bruccu¹⁸⁾ castellum adiit apertumque invenit, potenter intravit et omnia, que reperit, in castellum suum cum gaudio transferebat. Multi viri cum mulieribus evaserunt.

De domino de Kiburg

241, 3—13

Hic comes¹⁹⁾ filiam comitis de Sabaudia²⁰⁾ duxit uxorem. Videns autem se ex ea filios habere non posse, dignitates suas domino episcopo Argentinensi²¹⁾ tradidit tali condicione seu pacto (ut quidam dixerunt),

f) Hs. Tuffenstein

¹⁵⁾ Tiefenstein, Kreis Waldshut. Welcher Angehörige des Geschlechtes von Tueffenstein gemeint ist, bleibt unklar. Zum Geschlecht vgl. K i n d l e r v. K n o b l o c h, Oberbadisches Geschlechterbuch Bd. 1 (1898), S. 256.

¹⁶⁾ Gottfried von Habsburg-Laufenburg, gest. 1271.

¹⁷⁾ Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg, gest. 1249, war der Bruder von König Rudolfs Vater Albrecht IV.

¹⁸⁾ Brugg im Aargau. Zum Datum der Zerstörung Ann. Colm. min. MGH SS 17, 190, 4 : 1242.

¹⁹⁾ Hartmann IV. d. A. von Kiburg (Dillinger Linie), gest. 1264.

²⁰⁾ Margarethe von Savoyen, Tochter Thomas' I. von Savoyen, gest. 1273. Die Heirat fand am 6. 1. 1218 statt.

²¹⁾ Berthold von Teck 1223—1244. Die Urkunde vom 25. 4. 1244 (vgl. A. Hessel — M. Krebs Regesten der Bischöfe von Straßburg Bd. 2 [1928] Nr. 1129).

quod comitissa quasdam res libere possidere posset ad tempus vite sue et postea dignitates ad episcoporum Argentinensium posteros pervenirent⁸⁾. Mortuo vero comite de Kiburg²²⁾ comes Rüdolphus de Habsburg omnes pene eius res et dignitates per violenciam optinuit, cum tamen verus heres esse a pluribus negaretur. Ex his dictis considerandum est, quam litigiosus et sediciosus ipse fuerit. Nam cum diversis dominis lites et guerras noscitur habuisse. Habuit enim litem cum comite Sabaudie²³⁾, cum comite de Rapersweyl²⁴⁾, cum comite de Hohenberg²⁵⁾, cum episcopo Constanciensi²⁶⁾, cum abbate Sancti Galli²⁷⁾, cum civibus Bernensibus et presertim cum episcopo Basiliensi, Hainrico de Tauno²⁸⁾, cognato suo. Et in hac lite fuit electus in regem Romanorum. Eligitur autem anno domini MCCLXXIII, obiit vero anno domini MCCLXXXII²⁹⁾. In electione dedit filias duas duobus regibus³⁰⁾, reliquas quatuor ducibus³¹⁾.

241,

14—27

De comitibus a Dockenburg

Erant in superioribus partibus comites³²⁾ de Dockenburg, filii sororis³³⁾ venerabilis episcopi Basiliensis Hainrici de Tauno³⁴⁾, qui cives Thuricenses et comitem Rüdolphum de Habsburg aliosque vicinos suos (ut eis videbatur) sepius indebite turbaverunt. Eo tempore comes Rüdolphus quibusdam hominibus de Lombardia venientibus ducatum

8) *Hs.* perveniret

²²⁾ 27. 11. 1267.

²³⁾ *Peter von Savoyen*, gest. 1268.

²⁴⁾ *Rudolf von Rapperswil*, Graf 1232/33, gest. 1262.

²⁵⁾ *Unsicher wer hier gemeint ist von den in Frage kommenden Grafen von Homberg, bzw. Froburg-Homberg.*

²⁶⁾ *Eberhard II. von Waldburg* 1248—1274.

²⁷⁾ *Berthold* 1244—1272.

²⁸⁾ *Gemeint ist Heinrich von Neuenburg 1262—1274, der hier mit Heinrich von Thun kontaminiert wird, der Basler Bischof schon 1216—1238 war.*

²⁹⁾ *Vielmehr* 1291.

³⁰⁾ *Diese Heiraten fallen nicht in das Jahr 1273. Gemeint sind die Heiraten Clementias mit König Karl III. von Neapel 1281 und Gutas mit König Wenzel II. von Böhmen 1278.*

³¹⁾ *Mechtild, verh. 1273 mit Pfalzgraf Ludwig, Herzog von Bayern; Heilwig (Hedwig), verh. mit Markgraf Otto von Brandenburg im Jahr 1279; Gertrud (seit 1273 Agnes) verh. 1273 mit Herzog Albrecht von Sachsen; Katharina, verh. 1279 mit Otto von Bayern.*

³²⁾ *Friedrich (urkdl. 1249—1283) und Wilhelm (urkdl. 1255—1278) von Toggenburg.*

³³⁾ *Gertrude von Neuenburg, urkdl. 1226—1255, verh. mit Graf Diethelm II. von Toggenburg, gest. zwischen 1236 und 1247.*

³⁴⁾ *Vielmehr Heinrich von Neuenburg 1262—1274.*

prestitit, ut securi possent in Alsaciam pervenire. Hi cum prope dominium | comitum de Dockenburg pervenissent, ipsis omnia, que attulerant, abstulerunt. Comes Rûdolphus super hoc indignatus cives Turicenses et alios amicos atque vicinos induxit, ut eum contra comites de Dockenburg juvarent, quia vellet eos in eis fideliter vindicare. Qui gavisi magnum sibi adiutorium promiserunt. Comes^{h)} vero exercitu congregato castrum Ūtzenbergⁱ⁾ ³⁵⁾ violenter obsedit et res eorum ubique devastavit. Comites de Dockenburg se, ut poterant, defenderunt et multis septimanis viriliter tenuerunt. Et cum multa mala passi fuissent et obsidentibus peiora inimicis intulissent, tandem eis victualia defecerunt et castro derelicto cum corporibus recesserunt. Comes Rûdolphus habito castro destruxit et res eorum alias devastavit.

fol. 175r

Post imperatoris Friderici mortem imperii res, quas quilibet dominorum poterat assequi, confiscavit. Optinuit autem comes Rûdolphus Brisacum³⁶⁾ et per tempus aliquod in sua tenuit potestate. Venerabilis vero episcopus Basiliensis Hainricus³⁷⁾ dixit comiti Rûdolpho, quod Brisacum suum deberet esse, eo quod iure hereditario possedisset. Comes vero Rûdolphus respondit, quod si vellet sibi dare mille marcas argenti pro iure suo, permetteret castrum et castellum tradere se in episcopi potestatem. Episcopus vero dedit ei nongentas marcas et sic obtinuit civitatem³⁸⁾. Habebat autem eam usque ad comitis Rûdolphi in Romanorum regem electionem. Postea vero sepe nominatus Rûdolphus cepit episcopum Basiliensem indebite molestare. Tunc episcopus accersito comite Rûdolpho ad eum dixit: Cognate, a vexacione mea quiesce et tibi adhuc centum marcas argenti voluntarie ministrabo. Comes per illum annum voluntarie quiescebat. Sed sequenti anno idem comes dominum episcopum cepit secundo perturbare, iterum^{k)} dedit ei centum marcas, ut eum amplius non vexaret, et iterum^{l)} a vexacione secundo quiescebat^{m)}. Tercio anno peciit comes ab episcopo ducentas marcas, eo quod indigeret, esset enim multis debitis obligatus. Episcopus dixit: Esse de cetero tuus tributarius verecundor, cum ducentis marcis

240,
28—35241,
36—43

h) Hs. comite

l) Hs. iterum

i) Hs. Ūtzenberg

m) Hs. quiescebat

k) Hs. iterum

³⁵⁾ Utznaberg bei Uznach, Kanton St. Gallen, urkd. Uznaberg 1234; die Ann. Col. min. MGH SS, 17, 191, 40 geben als Jahr der Eroberung 1268 an, was nicht richtig ist. Vgl. Redlich, S. 111, Anm. 2.

³⁶⁾ Breisach am Rhein, urkd. Brisacum 1230, dt. Brisach 1237/54.

³⁷⁾ Heinrich von Neuenburg 1262—1274.

³⁸⁾ Vertrag fällt in das Jahr 1264. Sonst nicht erhalten.

241,
44—242, 3

sic me muniam, quod violenciam tuam minime pertimesco. Post hec cepit comes Rûdolphus episcopum Basiliensem cognatum suum quantum potuit impugnare, nam villam Blodelshaim³⁹⁾, que tunc noviter munita fuerat fossato atque propugnaculis, potenter intravit et omnia, que in ea fuerant, devastavit. Post hec comites⁴⁰⁾ de Dockenburg, filios sororis⁴¹⁾ episcopi⁴²⁾, obsedit et eos efficaciter impugnavit. Episcopus vero Basiliensis in odium Rûdolphi castrum Hertenberg⁴³⁾, quod noviter | constructum et bene consumatum fuerat, obsedit, cepit, funditus evertibat. Episcopus etiam castrum Reynfelden, quod inexpugnabile videbatur, violenter optinuit et traxit in propriam potestatem.

fol. 175v

242, 4—5

(242, 6—22)

Castellum, quod Secunis⁴⁴⁾ dicitur, quod tunc erat de dominio comitis Rûdolphi, ignis casu superveniens et quasi totaliter exurit et devastatur. Eorum enim peccatis exigentibus hoc eis creditur accidisse. Sanctus enim Fridolinus locum illum usque ad illud tempus custodierat, ut nullus dominorum eos enormiter poterat infestare. Cives vero illius loci non confidentes in domino suo sancto Fridolino, sed pontem, quem ipse fecerat, destruxerunt, predas pauperum innocentum introduxerunt et connessionibus et luxuriis insistebant. His et his similibus peccaverunt et ideo perierunt. Indignacionem enim suam sanctus Fridolinus duobus annis ante destructionem loci pulsacionibus, quas faciebat in capsâ, qua eius reliquie requiescunt, pluribus et multis vicibus ostendebat. Custos enim ecclesie et abatissa monasterii libere condicionis comitum de Griers⁴⁵⁾ dixerunt, quod sanctus Fridolinus filiabus suis canonissis in somnis aparuisse et indignacionem suam sepius ostendisset. Nam iste custos fuit frater hospitalis, jacuit semper et omni nocte in ecclesia eamque custodivit, retulit sepius se eum audivisse. Loco vero per ignem destructo venit episcopus Basiliensis⁴⁶⁾, qui tot tribulaciones

³⁹⁾ *Blodelsheim, Dorf nordöstlich von Ensisheim (OElssaß), urkdl. Bladoltzheim 1223, Bladoltzheim 1272. Die Zerstörung fällt nach Matthias von Neuenburg (MGH SS N.S. 4, S. 20, 7) in das Jahr 1272.*

⁴⁰⁾ *Friedrich (urkdl. 1249—1283) und Wilhelm (urkdl. 1255—1278) von Toggenburg.*

⁴¹⁾ *Gertrude von Neuenburg, urkdl. 1226—1255.*

⁴²⁾ *Heinrich von Neuenburg, Bischof von Basel 1262—1274.*

⁴³⁾ *Hertenberg, eine verschwundene Burg bei Herten (Lörrach), keine weiteren urkdl. Belege außer Ann. Col. min. MGH SS 17, 191, 41 Hertinberch. Danach fiel die Eroberung in das Jahr 1268.*

⁴⁴⁾ *Säcking, urkdl. Secking 1270. Der Brand geschah am 17. 8. 1272.*

⁴⁵⁾ *N. N. aus dem Geschlecht der Grafen von Greyerz, vermutlich Tochter Rudolfs II. v. Greyerz, urkdl. 1196—1226. Ihr Bruder wäre dann Peter von Greyerz, Abt von Hautrive 1251—1261.*

⁴⁶⁾ *Heinrich von Neuenburg 1262—1274.*

et extorsiones a comite Rüdolpho sustinuit, domos lapideas ac muros civitatis in locis multis deiecit et omnia, que ibidem reperit, deportavit.

Post predictam abbatissam de Griers electa fuit alia de genere comitum Phiretarum ⁴⁷⁾ et ista post exustionem castelli et claustrum rediit de ⁿ⁾ castello Lauffenberg ⁴⁸⁾, ubi canonisse se ad tempus retinuerunt ⁿ⁾, et reliquias Sancti Fridolini non lesas invenit cum magno gaudio et consilium iniit cum canonissis suis, quo iste venerabiles reliquie servarentur, donec ecclesia et eciam castellum modicum restauretur. Tunc canonisse dixerunt: Si transtulerimus thesaurum nostrum, id est Sanctissimum Fridolinum, ad locum solennem ut in Basileam, tunc episcopus et canonici per violenciam retinebunt. Si autem fratribus minorum, hoc est Franciscanis vel predicatoribus vel aliis religiosis dederimus ad servandum, ab istis auferet episcopus per violenciam etc. Et sic diligenter consideratis atque pensatis dixerunt: Demus has reliquias alicui vicinorum dominorum, qui claustrum nostro fidelitatis aliquo astrictus vinculo teneatur. | Comiserunt igitur comiti de Hachberg ⁴⁹⁾, qui eas in honestam cameram collocavit, insuper in ea noctis tenebras lumine decoravit. Que cum per breve tempus ibidem fuisset, indignacionem suam ceperat per pulsacionem familie demonstrare. Audiens hec abbatissa transferebat sacras reliquias Fridolini ad collegium canonissarum ad Loffenberg, ubi tunc temporis domicilium habebant. Sed cum et ibi ad tempus aliquod fuissent, indignacionem suam per pulsacionem canonissarum, quas ibi visitare proposuissent, eis intimabat. Tunc canonisse unanimiter se cum suis reliquiis ad claustrum proprium, quamquam adhuc non edificatum nec consumatum esset, redierunt.

(242,
23—36)

fol. 176r

Eodem tempore comes Rüdolphus, ut satis infestaret episcopum Basiliensem, Renum autem transire non posset. Unde naves, quas in curru ducere potuit, fabricare fecit et quando voluit cum ipsis Renum transivit. Et homines episcopi superveniens improvise sepius graviter infestavit, postea in eisdem navibus per Renum rediens ad tuciora loca in curribus perducebat. Quamquam autem episcopo multa damna inferret, nichilo minus cum videret se potencie episcopi non semper posse

(242,
37—41)

(242,
42—46)

^{n—n)} de castello — retinuerunt
Korrekturzusatz

⁴⁷⁾ Anna von Pfirt, urkdl. 1260 und 1289 als Äbtissin von Säckingen belegt (Vgl. Kindler v. Knobloch Oberbad. Geschlechterbuch Bd. 1 [1898] S. 80).

⁴⁸⁾ Laufenburg, gegenüber Schaffhausen, urkdl. Loufenberch 1270.

⁴⁹⁾ Graf Heinrich von Hachberg, gest. 1300, seit 1285 im Deutschen Ritterorden.

resistere, aliam vexacionem invenit. Nam oculte dona tribuit et promisit militibus episcopi, ut non omnia sua facta confirmarent vel eis vellent placere. Ex istis quotidianis vexacionibus milites et nobiles episcopi ambas partes contempserunt tamen in secreto et cum modestia. Hoc episcopus, qui erat prudens, intelligens comitem cum suis propriis non amplius audebat agredere vel invadere. Comes similiter hoc senciens vias suas sine timore, quo voluit, dirigebat. Quadam vice comes cum paucis suis Basileam sine timore transivit, Marscalcus⁵⁰⁾, qui erat magister civium, cives cito convocavit. Comitem Rûdolphum persequi faciebat, ipse vero cum paucis persequitur fugientem. Et cum solus festinanter ad inimicos venisset, eum comprehenderunt ac velociter occiderunt. Postea libere, quo voluit, perrexit, quia cives Basilienses propter infidelitatem suorum eum non invadere auebant. Postea comes exercitum congregavit veniensque Basileam collem^{o)} Binningin⁶¹⁾ ascendit, Basilienses obsedit et ibi cum exercitu quinque diebus cum potencia morabatur. Episcopus vero cum civibus eum depellere non auebant, quia cives, quos amicos habuit, inimicos maximos reputavit. |

243, 2—8 Alio tempore idem comes Rûdolphus milites congregavit, obsidere Basilienses ex alia parte Reni voluit, ut gloriam et magnificenciam, eciam potenciam suam iam secundario eis monstraret. Cum autem plus quam trecentos milites congregasset in Brisgaudia⁶²⁾ et prope Basileam potenter transitum facere voluisset, plures ex eisdem se periculo committere^{q)} noluerunt. Comes vero se periculo commisit cum trecentis militibus, prope Basileam transivit, predam secum tulit et viam, quam ceperant, adimplevit. Basilienses eum insequuntur, sed eum comprehendere non valebant.

(243, 25—33)

Prophecia domini baronis de Klingen

1273 Anno domini millesimo ducentesimo^{r)} septuagesimo tercio electus est in regem Romanorum Rûdolphus de Habsburg. Eodem anno erat qui-

o) Hs. collen

p) fol. 176^v ornamentale Zeichnung ohne Text

q) Hs. commitere

r) Hs. ducentessimo

⁵⁰⁾ Ein Mitglied der Familie Marschalk. Jakob Marschalk war Bürgermeister schon 1270/71, nach ihm Konrad Mönch 1271/72, schließlich Peter Schaler 1272/73. Die hier geschilderte Episode fiel aber ins Jahr 1273 (Juli?). (Vgl. Redlich S. 122, Anm. 3).

⁶¹⁾ Binningen, Dorf südlich von Basel.

⁶²⁾ Breisgau, Landschaft um Freiburg.

dam nobilis dominus baro de Klingen⁵³⁾, vir integer, probus, dives et devotus, qui in magna reputacione erat regis et omnium statuum imperii. Hic quadam nocte ante electionem jam nominati regis vidit in somnis, quasi presens fuisset⁸⁾, quod nobiliores terre electores imperii in domo quadam⁶⁾ congregati essent ea intencione ad eligendum regem. Stetit autem in medio eorum mensa, super erat posita corona regia aurea multipliciter adornata. Sermo autem eorum et tractatus fuit de regis electione. Tunc unus eorum dixit: Quicumque ex nobis coronam hanc levare potuerit, rex ab omnibus habeatur. Forma hec omnibus placuit et approbatur. Tunc singuli se probaverunt et nullus illorum coronam auream potuit levare. Venit autem Rüdolphus de Habsburg, coronam potenter elevavit seseque coronavit. Visio autem posterum probavit eventum. Eligitur rite in regem Romanorum in crastino Michaelis anno supradicto etc. Baro iste post veram electionem regis (quia agnatus eius erat)⁵⁴⁾ hoc^{u)} somnium sepe recitavit et juramento affirmavit.

1273
30. Sept.

Alia prophecia vagi cognomine Setzere⁵⁵⁾

(253,
12—24)

Quod sequitur, retulit burgravia de Saltzmaten⁶⁶⁾ nobilis et honesta matrona dicens: Venit ad domum patris mei⁵⁷⁾ vir vagus Serere nomine, hoc dixit sibi mirabile contigisse: Ego vagus videns me parum proficere, cuidam me profugo sociavi. Quadam autem die de diversis confabulamur precipue de resurrectione mortuorum. Tunc dixi socio meo: Rogo te, carissime, quatenus si morte me preoccupatus fueris, ad me revertaris et michi sine detrimento statum tuum et aliorum defunctorum referas. Qui respondit michi dicens: Si potero libentissime, quod hortaris. Sed et tu michi velis tuum statum (si morte me preventus fueris)^{v)} fideliter

8) Hs. fuissent

6) Hs. quodam

u) hoc nachträglich eingeführt

v) Die zweite Klammer fehlt in der Hs.

⁵³⁾ Walther von Klingen aus dem Thurgauer Geschlecht von Klingen-Altenklingen, geb. um 1215, seit 1269 in Basel lebend, gest. 1286. Minnesänger.

⁵⁴⁾ Sophie von Froburg war die Frau Walthers von Klingen. König Rudolf von Habsburg und Sophie von Froburg haben den gemeinsamen Großvater Rudolf II., den Alten (gest. vor 10. 4. 1232).

⁵⁵⁾ Vielleicht identisch mit dem als Spruchdichter in der Manessischen Handschrift überlieferten Dietmar Setzer. (Vgl. zuerst ZfdA 6 [1848] S. 399). Die spätere Forschung sucht diesen Dichter in Österreich zu lokalisieren. (Vgl. Wallner in Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 33 [1908], S. 531).

⁵⁶⁾ Sulzmatt, Kreis Gebweiler, urkd. Sulzmate 1249.

⁵⁷⁾ N. N.

fol. 177v

intimare. Sererius dixit: Et ego certissime ad te veniam et que michi possibilia tibi manifestabo. Dederuntque sibi mutuo fidem, quod post mortem unus ad alium venire et statum defunctorum intimare vellet. Post breve tempus | mortuus est socius Sererii et infra tricesimum eius venit ipse Sererius in quandam villam et ibi intravit tabernam, fortiter bibens et clamans (ut mos est illorum, qui vinum ultra mensuram bibentes) immemor contracti cum mortuo socio facto. Ille mortuus socius autem introivit in desertam domum proximo taberne, Sererium exspectavit. Et cum diu exspectaret, contigit quendam rusticum de villa domum transire desolatam, quem spiritus alloquitur his verbis: Vade propter me deumque ad tabernam et dicito Sererio: Socius quondam tuus jam mortuus hic in hac domo deserta vult te exspectare vultque tibi dicere sicut promisit statum fidelium et infidelium defunctorum. Rusticus, que iussus est, Serere intimavit. Sed ipse respondit: Nolo venire nec audire colloquia defunctorum. Post modicam horam scilicet in crepusculo contigit et alium colonum de villa domum mortui pertransire. Tunc mortuus et illum rogavit, ut presenciam suam suo socio nuntiaret, quod et ille fideliter adimplevit. Sererius autem de hoc fuit graviter indignatus et dixit: Nolo, quod michi loquatur, nec volo sibi respondere. Post paucos dies Serere voluit ad alium locum transire et veniens ad quandam aquam quesivit pontem, ne propter aquam calceos extrahere cogeretur. Cum sic oberraret^{w)}, ex improvise venerunt quidam milites in equis sedentes. Ipse autem aporinquans eis vidit eos milites mortuos et interfectos. Territus (ut pie credendum) siluit atque transire permisit. Hos autem milites et alii sequebantur, qui et ipsi mortui videbantur. Inter hos erat socius suus. Et hi eciam omnes transiverunt et ei minime loquebantur excepto socio, qui se segregavit ab aliis. Accedebat ad eum, ut sibi loqueretur. Sererius autem fugere cogitabat. Tunc socius suus dicebat: Noli fugere, ne subito moriaris, nichil enim tibi mali de mea presenciam poterit evenire. Postea cepit ei dicere de statu fidelium defunctorum. Insuper hec addidit: Omnia hec debes dicere, ubicumque tempus habueris oportunum. Dicas eciam domino de Schwartzenburg comiti Alberto⁵⁸⁾, quod, ni in brevi satisfaciat deo pro peccatis suis et restituat^{x)} monachis de *** y) res suas et accipiat crucem quanto cicius potuerit peregrinando ad terram sanctam,

^{w)} Hs. oberaret^{x)} Hs. quod restituat^{y)} Lücke in der Hs.

⁵⁸⁾ Ein Graf Albert von Schwarzenburg ist nicht nachweisbar. Unter den Herren von Schwarzenberg (Burg südlich Waldkirch/Hochrhein) kein Träger dieses Namens.

alioquin clara die per auram mirabiliter morietur. Hec Sererius comiti dixit diligenter eum ²⁾ avisando et factus est sibi comiti et omnibus presentibus in derisum. Post paucas ³⁾ autem septimanas congregans comes jam nominatus milites multos, ut veniret in adiutorium excommunicatis hominibus imperatoris Friderici. Cum autem pulchra clara-que die scilicet in festo Sancti Bartholomei apostoli cum suis ad campum pervenisset, venit pluvia cum tonitruo magno. Solum comitem Albertum inter suos equitantem fulmine dominus interfecit. Et sic verba Sererii, que a socio suo mortuo | percepit, deus adimplevit. Comiti Rüdolpho de Habsburg dicas, quia rex futurus erit Romanorum et reges inpu- gnabit vincetque et regnabit annis decem octo, faciet etiam pacem in terra. Per pueros suos amicos sibi plurimos copulabit. Et a tempore Caroli magni non fuit ei similis in gloria, potencia, divitiis et honore. Verum tamen imperialem coronam non poterit obtinere. Dic autem, quod passagium erit et crucem domini multi recipient ad transfretandum mare contra infideles at ⁴⁾ tamen nichil expedient et hoc ultimum passagium Christianorum erit, quia postea flumina maris transire cum multitudine non curabunt ⁵⁾).

24. Aug.

fol. 178r

Tercia propheta sororis incluse

(252,
29—44)

Cum regina uxor Rüdolphi ⁵⁹⁾ regis cum dominabus multis in Reynfelden ⁶⁰⁾ castro cum gaudio comedisset, una earum ad eam dixit: Domina, dicatis nobis aliquid. Que dixit: Dicerem vobis aliquid, si scirem, quid libenter audiretis. Tunc, que quesivit, respondit: Audiremus libenter, quid illa soror inclusa (que super lacum Lucerie ⁶¹⁾ suum domicilium collocavit) dixerit tunc tempore vobis futura de gloria vestra, que deus ei revelaverit. Regina dixit: Intellexi de ista inclusa a multis hominibus, quod esset mulier devota, sancta et honesta et quod dominus deus sibi futura sepius revelaverit. Volens autem ego de me dominoque futura scire veni ad eam in propria persona et eam supliciter rogavi, quatenus dominum deprecaretur, ut sibi revelare dignaretur, quid de domino meo Rüdolpho comite de Habsburg facere decrevisset. Illa soror ex mera humilitate nominabat se peccatricem et indignam, ut deus talem gratiam communicaret sibi. Sed tandem precibus meis devicta acquievit

²⁾ eum *nachträglich eingefügt*³⁾ *Hs.* paucos⁴⁾ *Hs.* ad⁵⁾ Dic autem — curabant*Korrekturzusatz*⁵⁹⁾ Gertrud, seit 1273 Anna von Hohenberg, gest. 1281.⁶⁰⁾ Rheinfelden am Hochrhein.⁶¹⁾ Luzerner See.

deum velle rogare, an posset petitioni mee satisfacere et ad hoc petebat prefixum respondendi, et tunc posset hominem fidelem, et cui fides adhibenda esset, ad eam mittere, qui michi responsum portaret. Hoc ego feci et erat hoc responsum: Primo de statu meo, quod omnia bona de me revelasset. Similiter de comite domino meo Rûdolpho, quod his in brevi rex eligeretur Romanorum et cresset in potencia, in divitiis, in gloria et honore. Multos eciam inimicos suos dominio suo subjugabit. At tamen, ut se custodiat a peccatis enormibus presertim ab ecclesiarum destructione et mulierum confusione, ne dominus auferat, quod promisit. Hec et alia multa, que illa inclusa predixit, vera facta sunt, que eciam domino meo patefeci, supliciter ammonendo et rogando, ut deum pre oculis haberet, semper ei gratias ageret, deum timeret et peccata vitaret etc.

Quarta propheta

(fehlt)

1218

1. Mai

fol. 178v

Comes Rûdolphus de Habsburg natus est anno domini 1218, 21 die Maii⁶²⁾, quem Fridericus secundus huius nominis in propria persona de sacro fonte levavit⁶³⁾. Postquam autem adolevit et puericiam egressus, Albertus comes pater⁶⁴⁾ suus in dicti cesaris aulam ingenius et | moribus ac militaribus exercitiis ingenuum et generosum adolescentem decentibus tradidit educandum⁶⁵⁾. Unde cum suoapte ingenio nullius non virtutis specimen pre se ferret nichil eorum, que egregiam indolem arguunt, intermittens^{d)} omnium aulicorum oculos in se vertebat. Huic cum caesarius mathematicus (cui ex astris futura presagire dabatur) ubicumque locorum, temporum et hominum obvio pre ceteris pari vel maiori nobilitate claris singularem exhiberet reverenciam, cur autem id faceret, diligentius a cesare Friderico requisitus: Quia, inquit, hunc Rûdolphum futurum^{e)} Romanorum regem sencio. Imperator hoc percipiens tacite et cum quadam molestia vel tristitia abivit, quasi sibi aliquid mali vel infortunii divinasset. Hoc statim senciens mathematicus dixit sibi: Domine imperator, nolite verba mea graviter acceptare nec non minus aliquid vobis adversi imaginare, quia, quando hoc, quod dixi, complebitur, nec vos nec filii vestri vivent.

d) *Hs.* intermitens

e) futurum *Korrekturzusatz*

⁶²⁾ *Vielmehr 1. Mai, wie schon oben S. 439.*

⁶³⁾ *Vgl. Redlich S. 16, Anm. 6. Wahrscheinlich war Friedrich II. nicht persönlich anwesend, sondern ließ sich vertreten.*

⁶⁴⁾ *Albrecht IV. von Habsburg, gest. 1239/40.*

⁶⁵⁾ *Von einem solchen Aufenthalt ist urkundlich nichts nachweisbar. Rudolf weilte am Hofe Friedrichs II. im Mai 1241, Mai 1242 und Juni 1245. Vgl. RI, S. 7.*

Sequitur, quam magnifice rex Rûdolphus pro maiestate sua generosam (243, utriusque sexus prolem dotarit^{f)}). 48—244, 2)

Nupsit Rûdolpho circiter annum domini MCCXXXX⁶⁶⁾ Anna ab 1240
Hohenberg comitissa⁶⁷⁾, Alberti comitis ab Hohenberg⁶⁸⁾ filia, quam
quatuor filiorum, Alberti⁶⁹⁾ videlicet, Rûdolphi⁷⁰⁾, Hartmanni⁷¹⁾ ac
Caroli⁷²⁾, sex quoque natarum⁷³⁾ ex se matrem fecit. Duos filios ex his,
Albertum et Rûdolphum similiter et filias omnes ad summos honores
promovit et perduxit. Alberto enim, qui fuit primogenitus^{g)}, donavit
ducatum Austrie⁷⁴⁾, et sic primus eius familie Austrie dux postea Ro-
manorum rex factus est⁷⁵⁾. Cui desponsavit Elisabetam⁷⁶⁾ Menhardi⁷⁷⁾
ducis Carinthie et comitis Tirolensis filiam. Rûdolpho^{h)} autem, secundo
filio, donavit ducatum Suevie. Cui desponsavit Ottokari Bohemie regis
filiam⁷⁸⁾. Filiabus autem suis tres tribus principibus electoribus despon-
savit: Prima nomine Mechtildis Comiti palatino duci Bavarie⁷⁹⁾, Agnes
vero secunda Alberto ducis Saxonie⁸⁰⁾, et tertia Hedwigis Ottoni
marchioni Brandenburgensi⁸¹⁾. Nec indignos se maritos tres relique filie
sortiuntur Katrina Ottoni Ungarie regi ac Bavarie duci⁸²⁾, Guta

f) maiestate — dotarit *Korrektur-*
zusatz. Die ganze Überschrift
scheint nachträglich eingefügt.
Hs. suo

g) qui fuit primogenitus
Korrekturzusatz

h) Caroli — Rûdolpho *auf über-*
klebtem Zettel geschrieben

⁶⁶⁾ Datum ist nicht gesichert, wahrscheinlich nicht so früh, aber vor 1254.

⁶⁷⁾ Eigentlich Gertrud, seit 1273 aber Anna.

⁶⁸⁾ Vielmehr Burkard III. von Hohenberg, gest. 1253. Albrecht von Hohen-
berg, Minnesänger und Parteigänger Rudolfs, gest. 1298, war ihr Bruder.

⁶⁹⁾ Albrecht, geb. nach 3. 7. 1255, gest. 1. 5. 1308.

⁷⁰⁾ Rudolf, geb. 1271, gest. 10. 5. 1290.

⁷¹⁾ Hartmann, geb. 1263, gest. 21. 12. 1281.

⁷²⁾ Karl, geb. und gest. 1276.

⁷³⁾ Mechtild, gest. 1304; Heilwig (Hedwig), gest. 1285/86; Gertrud, gest.
1322; Katharina, gest. 1282; Guta, gest. 1297; Clementia, gest. 1295.

⁷⁴⁾ 1282.

⁷⁵⁾ 1298.

⁷⁶⁾ Elisabeth von Tirol, verh. 1274.

⁷⁷⁾ Graf Meinhard von Görz und Tirol, gest. 1295.

⁷⁸⁾ Agnes von Böhmen, verh. 1278, Tochter König Ottokars II. Přemysl
(um 1230—1278).

⁷⁹⁾ Pfalzgraf Ludwig II., der Strenge, Herzog von Bayern und Rheinpfalz
1253—1294. Heirat 1273.

⁸⁰⁾ Albrecht II. von Sachsen. Heirat 1273.

⁸¹⁾ Markgraf Otto VI., der Kleine von Brandenburg, gest. 1303. Heirat
Februar 1279.

⁸²⁾ Herzog Otto III. von Niederbayern, gest. 1312, König von Ungarn

1288, 21. Dez.
fol. 179r

Wentzeslao Bohemie regi⁸³), Clemencia vero Carolo Marcello, Neapolis et Ungarie regi⁸⁴) nubentibus, quos tam felices et inopinatos successus nemo non sanus divine providencie adscribat. Sed tamen eciam sensit novercantis fortune insidias Hartmanno, tercio filio ipsius (decimum octavum etatis sui annum agende⁸⁵), quem Alsacie Lantgraviatu donaverat, cui et Anglorum regis⁸⁶) filia⁸⁶) desponsata erat⁸⁷), in divi Thome apostoli profesto anno a virginis partu MCCLXXXVIII⁸⁸) cum undecim nobilibus prope oppidum | Reynow⁸⁹) in Reno flumine aquis suffocato atque in cathedralis Basiliensis templi choro sepulto, cuius funere pompe quatuor^k) episcopi preter innumeram cleri equestris, senatorii atque plebei ordinis turbam interfuere. Quartus et junior filius Carolus in iuventute adhuc puer moritur⁹⁰). Huic merori accessit luctuosissimus domine Anne regine obitus⁹¹). Hec enim circa quadragesimalis abstinentie medium tempus eodem anno, quo Hartmannus in Reno suffocatus nature concesserat. Cuius exangue corpus exenteratum ac balsamo oblitum rex Rûdolphus magnifica (ut decuit) pompa Basileam ex Vienna duci atque in cathedralis edis choro sepeliri iussit. Et per hoc satis indicatum sit, qualiter prefatus rex suos liberos, filios et filias et quam honorifice regaliterque desponsaverit et provisionem de eis fecerit.

(243, 9—24)
1273
29. Sept.

Anno domini MCCLXXIII in die sancti Michahelis electus est Rûdolphus in regem Romanorum a dominis principibus electoribus unanimi voto et consensu, cum regnum jam triginta tres annos ab obitu vel morte Friderici imperatoris sine capite stetit⁹²). Fuit autem ista

j) Hs. agente

k) Hs. quatuor

seit 25. 12. 1305. Heirat 1279.

⁸³) König Wenzel II. von Böhmen, geb. 1271, gest. 1305. Heirat 1278.

⁸⁴) König Karl III. Martell von Neapel, gest. 1295, Kronprätendent von Ungarn 1290. Heirat 1281.

⁸⁵) Edward I. von England 1272—1307.

⁸⁶) Johanna.

⁸⁷) Die Heiratsverhandlungen fallen in die Zeit 1277—78.

⁸⁸) Vielmehr 21. 12. 1281.

⁸⁹) Rheinau, urkd. Rinaugia, Rinowe 1273/75.

⁹⁰) Karl, geb. 14. 2. 1276 in Rheinfelden. Er starb nach wenigen Wochen.

⁹¹) gest. 16. 2. 1281.

⁹²) Friedrich II. starb am 13. 12. 1250. Die hier mit 33 Jahren angegebene Vakanz findet sich auch bei anderen Autoren. Vgl. Alexander von Roes, *Memoriale* c. 31 (MGH Staatsschriften 1, 1, S. 138, 6 f.); Burchard von Hall, *Cronica ecclesie Wimpinensis* (MGH SS 30, 1, S. 669, 41); 2. Fortsetzung der *Kaiserchronik* v. 3. (MGH Dt. Chron. 1, S. 411). Die Vakanz wird von den Chronisten aus der 2. H. d. 13. Jh. offenbar vom Bann Gregors IX. an gerechnet (20. 3. 1239).

electio facta sine scitu jam nominati comitis, qui eo tempore⁹³⁾ cum exercitu suo civitatem Basileam obsederat, quia longo tempore cum episcopo eorum Hainrico⁹⁴⁾ (quamvis cognatus suus esset) et cum civibus Basiliensibus lites et guerras habuit. Et ibi invenerunt eum ambasiatores⁹⁵⁾, quos electores imperii ad eum miserunt, talem electionem ei verbis et in scriptis notum facerent et certificarent eique eorum obedienciam et bonam fortunam exoptarent. Cum autem hoc ex improvise percepisset, oculos levans in celum, deo gratias agens et statim solvens obsidionem cum uxore, filiis et filiabus ad Renum perrexit et cum eis primo Reinfeldiam⁹⁶⁾ veniebat, ubi cives eum quasi regem cum magno gaudio receperunt, castrum atque castellum sibi libere tradiderunt. Similiter fecerunt Loffenberg⁹⁷⁾, Seckingen⁹⁸⁾ et alii, quamquam episcopus Basiliensis eos sibi per obsidionem subiugaverat et retinuerat. Qui etiam usque huc ei obedienciam cum juramento prestiterunt et comitem, in quantum poterant, inpuerunt. De hac mutacione dominus episcopus tantum doluit, quod, ut dicebatur, mortis periculum incurrebat. Postea venit Basileam, cum quibus reconciliatus, qui illi non minus eum laudabiliter et summo honore receperunt atque omnia necessaria ministrabant. Tunc omnibus suis mandavit pacem et concordiam cum omnibus habere et omnes captivos restituere pristinae libertati. His auditis atque visis domini ad invicem loquebantur: Vivat rex! Postea sibi honorem regiam tribuebant. Descendit et in Argentinam et alias Reni civitates et hec omnes eum honorifice receperunt. Multi nobiles terre regem comitabantur¹⁾ atque sequebantur, ut interesse possent dignitati et ut viderent eum in trono regio residentem. Apropinquante vero eo civitati, que dicitur Aquisgrani⁹⁹⁾, venerunt^{m)} duces, comites, barones et alii nobiles terre cum famulis suis, quod de hominum multitudine omnes generaliter mirabantur. Coronacio ista prospere et cum magna pompa successit anno

fol. 179v

1) Hs. commitabantur

m) venerunt in der Hs. zweimal geschrieben

⁹³⁾ Sept. 1273.

⁹⁴⁾ Heinrich von Neuenburg 1262—1274. Er war ein Onkel Graf Rudolfs IV. von Habsburg.

⁹⁵⁾ Nach dem 11. 9. 1273 wird Burggraf Friedrich von Nürnberg von den zu Bacharach versammelten Kurfürsten nach Basel gesandt, wo er am den 20. 9. eintraf, um Rudolf die Krone anzubieten. Am 22. 9. wird der Waffenstillstand mit dem Bischof von Basel geschlossen.

⁹⁶⁾ Rheinfelden am Hochrhein.

⁹⁷⁾ Laufenburg gegenüber Säckingen/Hochrhein.

⁹⁸⁾ Säckingen, urkd. Seckingen 1270.

⁹⁹⁾ Aachen.

1273 humane salutis, in quo eciam electus fuit, MCCLXXIII ultima die
31. Okt. Octobris¹⁰⁰⁾ in presencia regine et filiarum suarum.

(244, 30—31) Iste comes Rûdolphus ante et post electionem in regem a juventute sua semper singularem devocionem habebat ad beatissimam sanctissimamque virginem dei genitricem Mariam et ideo in omnibus festivitatibus eorum nullum malum commisitⁿ⁾ (ut solent alii bellatores, qui inimicos suos semper persequuntur et nullo tempore curant).

255, 1—26 Cum semel anno domini MCCLXXXVIII Rûdolphus rex esset Mo-
1288 guncie et mane ante ortum solis de lectu surrexisset et frigus ipsum modice molestasset, vidit ex opposito domus, in qua jacuit, pistrinum multis vivis carbonibus habundare, induit se sola tunica, carbones vivos velociter visitavit. Hospita vel pistrix ignorans ipsum esse regem sibi loquebatur spiritu vehementi et dixit: Milites non deberent ad mulieres pauperulas declinare. Dominus rex mulieri respondit et humiliter loquebatur: O domina, nolite propter meam presenciam turbari, sum enim antiquus miles et omnia mea in servicio vilissimi regis Rûdolphi consumpsi et contra bona promissa me patitur indigere. Mulier dixit: Sequimini vos regem Rûdolphum vilissimum cecum antiquum filium mulieris ultro virum rapientis, qui totam terram destruxit et omnes pauperes devoravit. Ergo merito vos hec mala et alia comprehendunt. Rex mulierem interrogavit: Et que mala vobis fecit? Respondit mulier turpissime regem vituperans atque maledicens cum magna cordis amaritudine: Ego et omnes piores civitatis huius preter duos per eum depauperati sumus, quod temporibus nostris ad divicias quondam habitas non amplius | possumus pervenire. Et post hec mulier dixit: Domine recedatis, quia nos in nostris occupationibus retardatis. Rex autem propter verba mulieris recedere recusabat. De hoc mulier indignata vas aque sustulit, prunas perfudit et antiqui militis seu regis vestem enormiter perturbavit. Rex igitur fugit et ad suum hospicium festinavit. Cum autem postea ad mensam sederet, dapifer sibi caput porci cum multis apponebat. Memor tunc beneficiorum, que pistrix ei contulerat, eique retribuere cupiebat, advocans rex hospitam dixit ei: Hanc scutellam cum carnibus et quartale vini recipiatis et vicine vestre de antiquo milite deferatis. Agit enim ei gracias, quod apud^{o)} suos carbones de mane fuerat calefactus. His igitur peractis recitavit rex qualiter pistrix eum vituperaverat atque maledixerat et ad risum omnes magnum

fol. 180r

n) commisit *Korrekturzusatz*

o) *Hs. apud*

¹⁰⁰⁾ *Datierung umstritten, wahrscheinlich der 24. 10. 1273. Vgl. RI, Nr. 4 d.*

concitavit. Pistrix autem, ut intellexit, quod rex fuerat^{p)}, quem vituperaverat, ultro modum doluit, regem adiit et, ut sibi remitteret illatam sibi iniuriam, supliciter deprecatur. Rex ei omnem gratiam denegabat, nisi prius eum vituperaret eique malediceret ut prius in occulto fecerat. Hoc mulier fecit et domini sui voluntatem fideli adimplevit et ad risum plurimos provocavit. Et ita cum gracia et dono ad propria venit.

In Alsacia erat communis^{q)} fama, quod Judei conquesti fuissent regi Rûdolpho, quod Cristiani plus quadraginta Judeos sine causa turpiter occidissent maxime in Wesalia¹⁰¹⁾ et Bopardia¹⁰²⁾, humiliter petentes, ut justiciam eis ministraret et eos tamquam innocentes^{r)} a vi et iniqua potestate defenderet et a periculo mortis liberaret, presertim ipsorum rabi, id est supremum magistrum, cui quidam Judeorum quasi divinos honores impendere videbantur, quem rex captivum habebat ea causa, quod erat divulgatus cristianum hominem in occulto in die parasave in cellario suo occidisse. Ergo si illum dimitteret et eos defenderet, promiserunt sibi viginti milia marcarum etc. Rex Judeorum petitionem exaudivit. Judeum captivum^{s)} a carcere liberavit et libertati restituit et illos de Wesila et Bopardia in marcis duabus milibus condemnavit. Insuper fecit rex dominum archiepiscopum Moguntinum¹⁰³⁾ solenniter predicare, quod Cristiani Judeis iniuriam maximam intulissent. Interea proclamabant dicentes, quod in Bacharach¹⁰⁴⁾ puerum quendam nomine Wernherum occiderint¹⁰⁵⁾ et sanguinem eius innocentem servaverint, quod eciam in odium ipsorum preter et contra veritatem excogitatum sit. Puer enim ille casu quodam seu morbo naturali potuisset esse peremptus atque mortuus. Quamvis autem prefatus | puer a fidelibus Cristianis pro sancto martire propter magna et multa eius miracula, que quotidie apud suum tumultum fiebant, cum pia veneracione habitus fuerit. Nichilominus tamen rex persuasus et in contrarium adeo fortiter ei indicatum fuit, quod mandavit corpus sepultum prefati pueri iterum de terra et sepulchro extrahendum et ad cremandum igni tradendum

(255,
27—42)

fol. 180v

p) *Hs. erat, korrigiert in fuerat*

q) *Hs. comunis*

r) *Hs. inocentes*

s) *Hs. captuum*

¹⁰¹⁾ *Wesel, urkd. Wisela 1222.*

¹⁰²⁾ *Boppard, urkd. Bopardia 1224.*

¹⁰³⁾ *Heinrich Knoderer, früher Bischof von Basel, Erzbischof v. Mainz 1286—1288.*

¹⁰⁴⁾ *Bacharach, urkd. Bacherache 1222*

¹⁰⁵⁾ *Lant Ann. Colm. maiores fällt das Ereignis in das Jahr 1287 (Vgl. MGH SS 17, S. 215, 12 f.).*

cineresque eius in aerem spargendum debere, quod archiepiscopus Maguntinensis publice in cancellis sub concione verbi dei publicare fecit.

255,
48—256, 37

Dominus de Rapoltstain¹⁰⁶) baro in Alsacia carnalem fratrem¹⁰⁷) liberosque¹⁰⁸) fratris¹⁰⁹) noscitur habuisse, qui cum eo dominium debuissent jure hereditario possedisse. His hereditatem dare noluit, sed de dominio in quantum potuit extirpavit. His expulsis dominus de Rapoltstain¹¹⁰) regem Rüdolphum cognatum suum adiit eique factam a fratre iniuriam flebiliter revelavit. Rex his auditis dominum de Rapoltstain¹¹¹) possessorem domini vocavit et familiariter eum alloquitur, ut liberis fratris sui nec non et patri eorum hereditatem paternam propriam, id est porcionem domini, tribuere vellet. Tunc dominus de Rapoltstain respondit domino regi: Si fratri meo suisque liberis hereditatem^t) dividerem, inops ac pauper ac sine dominio remanerem, ideo hec facere nolo nec in hoc alicuius precibus acquiescam. Tunc rex agit: Si res non tuas cum heredibus non diviseris, te quanto potuero cicius obsidebo et te tamquam rebellem de dominio tuo totaliter extirpabo. His completis dixit rex domino de Baldegk¹¹²) suo fidelissimo procuratori, quatenus assumptis civibus Columbarensibus et Kaysersperg et aliis vicinis civitatum civibus, ut Rapoltstain obsiderent¹¹³). Et hoc mandatum dominus de Baldegk fideliter adimplevit. Accepit enim cives prenominatos, Rapoltstain obsedit, villam Berchaim¹¹⁴) per ignem destruxit, segetes et agros depopulatus est et vineas aliquas extirpavit. Videns autem, quod cives eum non fideliter adiuverant, quia baroni tamquam bono vicino bene voluerunt, ab obsidione post triduum recedebat. Timens autem dominus de Rapoltstain regem, dominos vicinos suos adiit eosque supliciter rogavit, ut nec eum nec suos subditos^u) propter aliquem infestarent. Hoc autem quidam de consilio regis amicabiliter

^t) Hs. heredatem

^u) Hs. subtitos korrigiert aus
suptitos

¹⁰⁶) *Anselm von Rappoltstein, urkdl. 1277—1311, gest. 1311.*

¹⁰⁷) *Heinrich von Rappoltstein, urkdl. 1285—1312, gest. wahrscheinlich 1313.*

¹⁰⁸) *Davon bekannt nur Heinrich von Rappoltstein, urkdl. 1288—1351.*

¹⁰⁹) *Ulrich von Rappoltstein, gest. 11. 4. 1283.*

¹¹⁰) *Heinrich von Rappoltstein, gest. wahrscheinlich 1313.*

¹¹¹) *Anselm von Rappoltstein, gest. 1311.*

¹¹²) *Hartmann von Baldeck (Baldegk), gest. 1295. Reichsvogt zu Basel, Burggraf zu Rheinfelden und Pfleger in den oberen Landen 1275—1289. Landvogt zu Burgund 1282.*

¹¹³) *Durchführung etwa nach dem 10. 5. 1287. Vgl. RI, Nr. 2112 a.*

¹¹⁴) *Bergheim, Kreis Rappoltsweiler.*

admiserunt. Dominus autem de Horburg¹¹⁵⁾ eius precibus aquiescere recusavit. De hoc dominus de Rapoltstain graviter fuit indignatus, dominum de Horburg hostiliter inpuignavit et eius villas, quas poterat, exurebat. Super hoc | rex maius indignatus in Alsaciam personaliter venit¹¹⁶⁾ et Rapoltstain potenter cum indigenis obsidebat. Septem autem de adiutoribus regis ut dicebatur eum morti tradere voluerunt. Ordinum enim ab illis sic fuerat, ut regi dicebatur, quod quatuor dati fuissent, qui tentoria sui exercitus in quatuor partibus incendere deberent. Sic autem in tali strepitu et tumultu quidam in regem irruere atque interficere debuissent. Hec cum rex audisset, de obsidione subito recessit et se ab Alsacia seperavit. Ordinavit autem, quod civitates in Zellenberg¹¹⁷⁾ haberent equites quinquaginta, qui impedirent, ne aliquis domino de Rapoltstain aliqua victualia seu necessaria ministraret. Post hec mandavit rex domino de Baldegk¹¹⁸⁾, ut civitates Alsacie congregaret et in villa Gerner¹¹⁹⁾ castrum ligneum fabricaret. Qui erat obediens et infra octavam Petri et Pauli congregavit civitates et castrum (ut sibi imperatum) v) inchoavit et in brevi tempore consumavit. Consumato castro multos ibi reliquerunt et alii ad propria redierunt. Acta sunt hec anno domini milesimo ducentesimo octogesimo septimo. Dominus de Rapoltstain¹²⁰⁾ circa Kalendas Augusti Galliam intravit ibique a cognato suo domino de Blanckenberg¹²¹⁾ equites et pedites accomodavit et nocte prope villam Sigelshaim¹²²⁾ perducebat et ibi eos in diversis locis presidiis collocavit. Mane autem facto greges ville pauci acceperunt et velociter abierunt. Villani autem predam pariter insecuti liberare pecora

fol. 181r

29. Juni

1287
1. Aug.

v) Hs. fehlt die Schlußklammer

¹¹⁵⁾ Horburg, urkdl. Horenburg 1254. Wer gemeint ist, bleibt unsicher. In Frage kommen Walther von Horburg, urkdl. 1271—1291 und Burchard von Horburg, gest. 1306.

¹¹⁶⁾ Etwa Anfang Juni 1287, vgl. RI, Nr. 2112 a.

¹¹⁷⁾ Zellenberg bei Rappoltsweiler, urkdl. Cellenberch 1268.

¹¹⁸⁾ Hartmann von Baldeck.

¹¹⁹⁾ Gerner, urkdl. Gemere 1268.

¹²⁰⁾ Anselm von Rappoltstein.

¹²¹⁾ Unsicher wer gemeint ist. In Frage kommen Ferry I. von Salm-Blamont, verh. mit Johanna v. Barr und Heinrich von Salm-Blamont, gest. 1292. Letzterer war mit Anselm v. Rappoltsteins Tante väterlicherseits Lorette von Rappoltstein, gest. 1269, verheiratet. Der Verwandtschaftsvermerk kann sich aber auch auf den Großvater Anselms v. Rappoltstein, Ulrich v. Rappoltstein (urkdl. 1227—1259), der in erster Ehe mit einer N. N. von Blanckenburg (Blamont) verheiratet war, beziehen. Vgl. unten S. 482 Pater vero eius cognatus comitis de Blanckenburg.

¹²²⁾ Sigolsheim bei Kaysersberg (OElsaß), urkdl. Sigolzheim 1279.

voluerunt. Igitur homines domini de Rapoltstain de presidiis egressi fuerunt eosque comprehenderunt et eorum plus quam centum triginta ad propria perduxerunt. Homines de Horburg¹²³⁾ videntes predam magnam paucosque homines ducentes sine premeditatione predam liberare volentes similiter capiuntur et deducuntur. Anno sequenti cepit dominus de Rapoltstain cives Argentinenses pro viribus inpugnare.

255, 43—47
1289

Anno domini milesimo ducentesimo octogesimo nono rex Romanorum Rûdolphus centum milia hominum peditum congregavit et triginta milia equitum fallerorum. Comitem Montispeligardi¹²⁴⁾ obsedit et tribus septimanis terram Gallicorum cum potencia devastavit. Gallici vero contra eum congregati expellere eum non audebant. In hac expeditione dominus episcopus Argentinensis¹²⁵⁾ CCC milites habebat et C bigas seu currus, qui eis necessaria comportabant¹²⁶⁾. |

fol. 181v

De puero¹²⁷⁾ Rûdolphi regis

(244, 32—34)
1276

Regis Rûdolphi filius puer nondum annorum quinque Rûdolphus nomine ut pater cepit anno domini milesimo ducentesimo septuagesimo sexto in acutis febribus graviter infirmari. Hic in infirmitatibus constitutus nutrici sue noscitur hoc dixisse: Vestes mee debent pro deo pauperibus erogari, ut precibus eorum consequi merear vitam presentem pariter et futuram. Pallium meum, quod de baldichio¹²⁸⁾ factum, detur in clusam, que est prope ecclesiam sancte virginis Margrete, relique vero vestes pueris parvulis tribuantur. Nutrix autem ei respondit: Hoc facere non possum sine consensu et plenaria voluntate regine¹²⁹⁾ matris. Cum autem regina ad puerum visitandi gracia pervenisset, puer memoratus matrem suam reginam supliciter rogavit, ut res suas pro deo pauperibus, ut ipse testamentum fecerat, erogavit. Mater igitur pueri pallium in clusam tradidit memorate. Post hec subito *** w) et sic restitutus est pristinae sanitati.

w) Lücke in der Hs.

¹²³⁾ Horburg bei Colmar, urkd. Horenburgh 1254.

¹²⁴⁾ Graf Reinald von Mömpelgard-Burgund, 1282 Nachfolger Dietrichs von Mömpelgard, Bruder Pfalzgrafs Otto von Burgund.

¹²⁵⁾ Konrad III. von Lichtenberg 1273—1299.

¹²⁶⁾ Zum Feldzug gegen Otto von Burgund vgl. RI S. 485 ff.

¹²⁷⁾ Rudolf, geb. 1271, gest. 1290.

¹²⁸⁾ Goldbrokat. Normierte Form baldakinus, aber zahlreiche graphematische Varianten (vgl. Mittellateinisches Wörterbuch Bd. 1 [1967] Sp. 1320).

¹²⁹⁾ Gertrud, seit 1273 Anna von Hohenberg.

Regina et uxor Rūdolphi regis peperit filium¹³⁰⁾, ad cuius baptismum dominum episcopum Constanciensem^{x)} Rūdolfum¹³¹⁾ proximum cognatum domini regis vocavit. Et fratrum Alexandrum ordinis predicatorum lectorem in Constancia¹³²⁾, cui transmisit quatuor palefridos rogans eum, ut filium eius de sacro fonte baptismatis suscipere dignaretur. Qui precibus eius aquiescens ad ipsam ad Reynfeldiam noscitur pervenisse. Anno igitur domini MCCLXXXVI episcopus Constanciensis nec non frater Alexander ordinis predicatorum sabato sancte Pasce Reynfeldiam venerunt et episcopus missam sollenniter^{y)} celebravit et fontem baptismalem benedixit. *Exultet iam*¹³³⁾ cum evangelio frater Hartmannus socius prioris Basiliensis ordinis predicatorum laudabiliter decantavit. Episcopus puerum baptisavit et Carolum nominavit. Frater Alexander de sacro fonte levavit, frater Hainricus eciam unus levancium fuit, quia ipse regine medicus exstitit et amicus¹³⁴⁾. Puer hic paucis septimanis supervixit^{z)} et sepultus est in medio chori Basiliensis ecclesie et interfuerunt exequiis eius omnes clerici, fratres predicator^{a)}, minores pariterque maiores omnesque religiosi, milites universi, ex civibus honestioribus multi, familia regine pene cum mulieribus universis. Feretrum coopertum extitit baldichino, quod postea ecclesie relinquerunt.

244,
35—441276
4. April

fol. 182r

De rege Bohemie

Circa annum domini milesimo ducentesimo trigesimo fuit rex Bohemie¹³⁵⁾, cuius avus¹³⁶⁾ dux fuerat cum suis antecessoribus et ab Romanorum imperatore¹³⁷⁾ in regem confirmatus ea condicione, ut ipse et sui sequentes illam dignitatem tamquam vasalli semper a Romano imperatore in feudum suscipere et eique in honestis et licitis obedirent.

(245,
4—15)
1230x) *Hs.* Constancensemz) *Hs.* super vixity) *Hs.* sollenitera) *Hs.* predicator¹³⁰⁾ *Karl, geb. 14. 2. 1276*¹³¹⁾ *Rudolf von Habsburg 1274—1293. Er war der Sohn von König Rudolfs Onkel Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg.*¹³²⁾ *Vgl. H. F i n k e, Ungedruckte Dominikanerbriefe des 13. Jh. (1891) S. 102, Nr. 7—8.*¹³³⁾ *Exultet iam Angelica turba caelorum. Das Praeconium der Ostervigil.*¹³⁴⁾ *Vermutlich der frater Henricus physicus de Basilea, von dem die lat. Verspiellereien MGH SS 17, 239 f. überliefert sind.*¹³⁵⁾ *König Wenzel I. von Böhmen, geb. 1205, König seit 1230, gest. 1253.*¹³⁶⁾ *Wladislav II., Herzog 1140—1158, ab 1158 König, gest. 1173.*¹³⁷⁾ *Kaiser Friedrich I. (1152—1190). Zur Königserhebung vgl. P. E. S c h r a m m, Böhmen und das Regnum, in: Adel u. Kirche, Festschrift G. Tellenbach, hg. v. J. Fleckenstein u. K. Schmid (1968) hier S. 356 ff.*

Rex iste Bohemie^{b)} ex una parente de Theotonia natus fuerat¹³⁸⁾, unde et Theotonicos tenerrime diligebat. Uxor¹³⁹⁾ vero iam memorati regis, cum nocte quadam puerum concepisset, dulciter obdormivit. In somnis autem sibi videbatur, quasi lupum pro puero peperisset. Lupus hic, ut sibi videbatur, terram Bohemie sibi subiugavit et omnes vicinos sua potencia devastavit. Cum autem terras has multas longo tempore occupasset et devastasset, venit leo, lupum suis unguibus dirupit et bona sua videbatur totaliter possidere. Interpretacionem autem huius somnii quidam sapiens exposuit, ut sequitur: Lupus iste, quem regina Bohemie se retulit peperisse, filius eius est, qui terram Bohemie jure debito possidebit. Terras autem vicinas per sapienciam, pecuniam, potenciam, ferocitatem suo dominio subiugabit. Nobiles sue terre de regno suo faciet exire et nullum nobilem potentem vel divitem in terra sua poterit sustinere. Castra nobilium subvertet et in potencia sua sanus et potens annis plurimis permanebit. Post hec leo, id est rex Romanorum vel Ungarorum vel alius vicinus ex regibus eius, veniet, ipsum capiet vel interficiet et omnia sua totaliter possidebit. Interpretacionem vero hanc veram postmodum rei probavit eventus. Rex Bohemie filium suum proprio nomine Odacar^{c)}¹⁴⁰⁾, de quo regina somnium predictum viderat, tenerrime diligebat. Erat enim juvenis pulcher, colore fuscus, statura^{d)} mediocriter longus ut principem decebat, pectus habens magnum et os amplum, fortis et sapiens et in eloquencia sapientes et philosophos precellebat. Hunc pater marchionem super terram, que Mernhern¹⁴¹⁾ dicitur, fecit et uxorem¹⁴²⁾ sibi nobilem copulavit. Juvenis hic regnum patris habere desiderans castra sibi quedam furtive surripuit et postea patrem potenter et atrociter in pugnavit¹⁴³⁾. Civitates insuper patris obtinuit et eum de regno proprio turpiter extirpavit. Rex autem ad Theotonicos cognatos suos, marchionem de Brandenburg¹⁴⁴⁾ et marchionem de Maychsen¹⁴⁵⁾

b) In der Handschrift folgen die gestrichenen (da auch inhaltlich falschen) Worte Odacker nomine

c) proprio nomine Odacar
Korrekturzusatz
d) Hs. statera

¹³⁸⁾ Die Mutter Wenzels I. war die Wettinerin Adela, verh. mit Ottokar I. Přemysl, gest. 1230.

¹³⁹⁾ Kunigunde, Tochter Philipps von Schwaben, gest. 1208.

¹⁴⁰⁾ Ottokar II. Přemysl von Böhmen, geb. um 1230.

¹⁴¹⁾ Ottokar II. wurde 1247 Markgraf von Mähren.

¹⁴²⁾ Von dieser Ehe ist sonst nichts bekannt. Sie dürfte ein Irrtum des Chronisten sein.

¹⁴³⁾ Der Aufstand gegen den Vater fällt in das Jahr 1248.

¹⁴⁴⁾ Otto III. von Brandenburg, Markgraf 1227, gest. 1267, verh. 1233 mit Beatrix von Böhmen.

se transtulit et illatam sibi iniuriam a proprio filio revelavit. Marchionos igitur cognati | regis super hoc graviter indignati regem consolantur et bona plurima pollicentur. Nam congregatis^{e)} militibus regem Bohemie cum suis ad propria reduxerunt et in civitate Egra¹⁴⁶⁾ filium suum et eius exercitum cum Theotonicis obsederunt. Filius autem videns, quod patri resistere non valeret, occulte de civitate fugit et patri, quoad vixit, propria dereliquit. Tunc rex Bohemie cognatis suis Theotonicis de beneficiis sibi collatis gratias egit donaque plurima tribuit et ad terram suam pre cunctis populis invitavit. Multiplicati sunt ex tunc ibi Theotonici et in terra Bohemie multiplicabantur. Crevit igitur rex in divitiis et honore, quia Theotonici Bohemis aurum et argentum diligentius quesiverunt. Invenitur enim terra Bohemie aurum et argentum in rivis, pratis, montibus in maxima quantitate. Ex tunc non fuit ausus filius patrem regem Bohemie perturbare. Post mortem¹⁴⁷⁾ autem patris cepit filius regnare et de regno Theotonicos extirpare, castra nobilium in-pugnare et omnes vicinos suos suo dominio subiugare. Multos enim per fraudem et contra equitatem cepit eorumque bona diripuit ac ipsorum omnia devastavit, unde odiosus factus eciam suis, quod nullus sibi bona cupiebat vel fideliter serviebat. Cum autem iam ille rex cum uxore sua sine liberis vixisset, cepit regina graviter infirmari et subito ingressa est viam carnis universe¹⁴⁸⁾. Post hec rex dispensacionem contrahendi matrimonium cum sorore Margareta¹⁴⁹⁾ moniali in clauastro ordinis predicatorum apud Treverim petere et hoc optinuit aput papam. Sed cum ipsam annis paucis habuisset et per ipsam Austriam possidebat et tamen per eam liberos non habuisset, vocavit¹⁵⁰⁾ ad se regni sui dominos scilicet archiepiscopos¹⁵¹⁾, episcopos et alios in dignitatibus constitutis

fol. 182^v(245,
16—26)

e) Hs. congratis

¹⁴⁵⁾ Heinrich III., der Prächtige von Meissen, geb. 1215/16, Landgraf von Thüringen 1247, gest. 1288, verh. in 2. Ehe 1244/45 mit Agnes, der Schwester Ottokars II. Přemysl. Sie starb 1268.

¹⁴⁶⁾ Eger.

¹⁴⁷⁾ 22. 10. 1253.

¹⁴⁸⁾ Von dieser Ehe sonst nichts bekannt.

¹⁴⁹⁾ Die Babenbergerin Margarete von Österreich war die Witwe König Heinrichs VII. (gest. 1242) und eine Tochter Herzog Leopolds VI. Geboren um 1221, heiratete sie am 8. 4. 1252 Ottokar II. Přemysl von Böhmen. Sie starb 1267.

¹⁵⁰⁾ Diese Verhandlungen fallen in das Jahr 1261. Margarete verließ Prag am 18. 10. 1261.

¹⁵¹⁾ Die Teilnahme von Erzbischöfen ist ein Irrtum des Chronisten. Böhmen hatte zu dieser Zeit noch kein Erzbistum (Erzbistum Prag erst 1344).

dixitque: Per dominam Margretam reginam prolem habere non potui jam plurimis annis nec unquam habere possum (ut dicunt naturales)^{f)}, unde rogo discrecionem vestram, quatenus inter me et ipsam divorcium celebretis, ut talem possem ducere, que possit liberos procreare, qui post me possint regni gubernacula possidere. Episcopi de communi consilio taliter responderunt: Quos deus coniunxit, homo secundum iusticiam non poterit separare¹⁵²⁾. Unde, o rex, voluntatem vestram non possumus adimplere. Tunc regine rex noscitur dixisse: Domina, civitatem Cremms^{g)}¹⁵³⁾ illam pro vestra necessitate et illos redditus habeatis et ego me, sicut | potero, providebo. Sic inter regem et reginam divorcio celebratur, regina civitatem sibi datam accipiens et ibi quasi vidua residebat. Sed post paucos annos spiritum domino commendabat¹⁵⁴⁾. Rex vero Bohemie Comani cuiusdam filiam¹⁵⁵⁾ duxit in uxorem et ex illa filios¹⁵⁶⁾ et filias¹⁵⁷⁾ procreavit. Ille rex de uxoribus suis terras plurimas habuit, quasdam vero per expugnacionem, quasdam eciam per pecunie comparacionem. Dicebatur enim turres auro et argento plenas sibi processu temporis congregasse. Gloriabatur rex iste potens in potencia sua, quia contrarios sibi videbatur quodammodo^{h)} superasse.

fol. 183r

245, 27—34
1273

Anno domini milesimo ducentesimo septuagesimo tercio comes Rûdolphus de Habsburg in regem eligitur Romanorum. Mox civitates ipsum suscipiunt et fit pax per Theotonie terminos universos. Audientes autem nobiles, qui erant de regis Bohemie dicione, gavisii sunt multum sperantes a regis Bohemie dominio liberari. Ex tunc litteras et nuntios miserunt regi Romanorum rogantes suppliciter, ut ad partes ipsorum veniat, quia terras ad imperium spectantes, quas rex Bohemie per violenciam possidet, velint suo dominio subiugare. Audiens hec Bohemie rex timuit valde et concilio congregatoⁱ⁾ principes litteratos convocavit archiepiscopos, episcopos, prepositos, abbates pariter et priores. Cum igitur ad presenciam suam pervenissent, dixit: Intelleximus nuper, quod comes Rûdolphus de Habsburg dicat se fore regem Romanorum et dicat se velle terras nostras, quas multiplici jure possidemus, in propriam trahere potestatem. Cum igitur hec sustinere non debeamus, cum jure

245, 35—44

f) *Schlussklammer fehlt in der Hs.*
g) *nachträglich in vorhandene Lücke eingefügt*

i) *Hs. congregato*
h) *Hs. quodammodo*

¹⁵²⁾ Vgl. *Matth. 19, 6*: Quod ergo Deus coniunxit, homo non separet.

¹⁵³⁾ *Krems an der Donau.*

¹⁵⁴⁾ *Margarete starb am 28. 10. 1267.*

multiplici teneamus, insuper nobis cederet in maximum detrimentum, rogo dilectionem vestram, quatenus michi fidelitatem juramento firmetis et ut omnes meos adversarios de nostris finibus pro vestris viribus expellatis. Tunc omnes pariter dixerunt: Quidquid domino regi placuerit, faciemus. Tunc rex dixit: Jurate ergo michi fidelitatem. Tunc omnes juraverunt. Similiter cives omnium suarum civitatum fecerunt. Insuper ei pueros suos obsides tradiderunt. Rüdolphus rex, cum litteras nobilium Bohemie vidisset, subito eis in adiutorium venisset, si Reni regiones propter incidencia negocia^{k)} relinquere potuisset. Sed cum responsio et dilacio regis ad nobiles se prolongaret, quidam ex ipsis personaliter in Alsaciam pervenerunt regem suppliciter deprecantes, ut ad terras regionis Bohemie non differat venire, eo quod sibi regiones | suas restituant universas. Tunc rex Rüdolphus inclinatus precibus nobilium rogavit omnes presentes milites et quos rogare poterat. Insuper omnibus suis precepit, ut armati secum venire non differant, quia oporteret eum subito terras alienas visitare. Multi sibi bona promiserunt, sed solvere minime potuerunt. Rex terram suam cum paucis exivit, sed de die in diem plures milites aquisivit. Cum autem Mogunciam venisset¹⁵⁸⁾, dixit ad eum dominus de Clingen¹⁵⁹⁾ baro: Domine, quis est custos thesauri vestri? Respondit ei rex: Non habeo thesaurum nec pecuniam nisi quinque solidos debilis monete. Tunc iterum interrogavit eum dominus de Clingen: Et quomodo ergo vultis vestro exercitui providere? Respondit rex: Sicut me dominus deus semper providit sic et me in hoc itinere dominus poterit providere. Letanter rex processit et in extrema semper extitit paupertate. Processit sine contradictione et ea, que spectabant ad imperium, sibi se voluntarie tradiderunt. Castella, munitiones, fora quorumcumque fuerint, que se defendere non poterant, dicioni sue voluntarie tradiderunt¹⁾. Rex autem Bohemie non credebat, quod rex Rüdolphus auderet vel posset sine contradictione terras Austrie devastare. Si enim rex Bohemie adventum regis Romanorum

(246,
1—8)

fol. 183v

246, 9—17

246,
18—21

k) propter — negocia *Korrektur-*
zusatz

1) Castella — tradiderunt
Korrekturzusatz

¹⁵⁵⁾ *Kunigunde, Tochter Restislaus von Masco und Annas, einer Tochter König Belas IV. von Ungarn (1222—1270). Die Heirat wurde am 25. 12. 1261 vollzogen.*

¹⁵⁶⁾ *Nur Wenzel II. von Böhmen, gest. 1305.*

¹⁵⁷⁾ *Agnes, gest. 1296 und Kunigunde, geb. 1261, gest. 1321 als Äbtissin von St. Georg in Prag.*

¹⁵⁸⁾ *Rudolf weilte in Mainz im Aug. 1276. Vgl. RI Nr. 588 a.*

¹⁵⁹⁾ *Walther von Klingen, s. o. S. 447.*

246,
22—28

veraciter timuisset, pontes aquarum, artitudines viarum facillime cum paucis hominibus conclusisset, quod adventum regis diutissime distulisset. Cum autem rex Romanorum ad filiastrum suum ducem Bavarie^{m)} ¹⁶⁰⁾ pervenisset ¹⁶¹⁾, ab eo reverenter suscipitur et ei suisque necessaria habundanter et voluntarie ministrantur. Composuit eciam ipse rex Romanorum cum dominis diversis, ut ipsorum permetterentⁿ⁾ terras libere pertransire. Cum hec ad aures regis pervenisset Bohemorum, doluit multum congregatoque exercitu venit ad regem Romanorum prope Viennam, ut eum de suis finibus extirparet. Sed non potuit, quia regis Bohemie congregacio ex una parte Danubii morabatur, regis autem exercitus^{o)} Romanorum ex alia parte Danubii requievit. Rex Bohemie totam suam fiduciam in civitatem, que Neuwbург¹⁶²⁾ dicitur, posuerat, eo quod inexpugnabilis videretur. Est enim civitas ista in monte posita forti muro, turribus multis circumdata. In hanc rex Bohemos multos ad custodiendum^{p)} miserat eisque victualia plurima ministrabat. Ordina-verat eciam idem rex, ut si vicina civitas pugnaretur a rege Romanorum, quod civitas Neuwenburg ei in omnibus necessaria ministraret et si Viennis se traderet regi Romanorum, quod rex Bohemie ipsos per civitatem Neuwenburg atrociter inpugnaret. Cogitaverat enim rex Bohemie per ipsam totam terram Austrie possidere.]

fol. 184r

De civitatis^{q)} Neuwenburg expugnatione

246,
37—247, 6

Rex Bohemie terram Bavarie, Carintie, Carneole, Stirie plurimis annis in possessione quieta possederat. Comite autem Rüdolpho de Habsburg electo in regem Romanorum scrutatur rex Bohemie diligenter a fratribus predicatoribus et minoribus eciam ab aliis, qui statum eius cognoscere credebantur, condiciones eius. Dixit autem ei frater ordinis predicatorum nomine Rüdingerus, graciosus in predicatione, vir probus, honestus et verax habensque comitis Rudolphi noticiam specialem: Domine rex, si licenciam michi dederitis et indignari nolueritis, statum terre sue vobis refferam et persone. Tunc rex Bohemie dixit: Dic, quid vis, et propter hoc tuum me non sencies inimicum. Tunc frater Rū-

^{m)} ad filiastrum — Bavarie

Korrekturzusatz

ⁿ⁾ *Hs.* permetterent

^{o)} *Hs.* exercitus

^{p)} *Hs.* custodiendam

^{q)} *Hs.* civitate

¹⁶⁰⁾ *Heinrich I. von Niederbayern, geb. 19. 11. 1235, Herzog 1253, gest. 3. 2. 1290.*

¹⁶¹⁾ *Sept. 1276.*

¹⁶²⁾ *Klosterneuburg bei Wien. Die Aktion Ottokars fällt in den Okt. 1276. Vgl. RI, Nr. 610 b.*

dingerus dixit: Domine rex, comes Rûdolphus de Habsburg vir est corpore macilentus, statura longus, aquilum nasum habens et longum, cibo moderatus, annis antiquus non tamen sexagenarius, multos, id est novem, habens pueros, in summa paupertate ab adolescencia constitutus, fidelis omnibus suis. In armis, bellis, guerris et cum malis a puericia repletus ac laboribus infinitis. Sapiencia plus quam viribus vicit et fortuna super omnia confortatus. Nil mali sabbato ob reverenciam virginis beate Marie facere voluit vel suos facere creditur permississe. Tunc Bohemie rex dixit: Bona et mala de hoc comite protulisti, sed fortuna sua timenda est omnibus suis pre ceteris inimicis. Ex tunc rex Bohemie cepit quatuor municiones, que circa muros erant civitatis Wiennensis, munire propugnaculis et castrum novum fortissimum edificare in medio civitatis. Coegit eciam ex tunc burgenses, milites, nobiles et barones pueros sibi dare obsides et castra fortissima cum armis suis in suam potestatem. Misit insuper Bohemos milites armatos in civitates Austrie et victualia misit ipsis habundanter, ut, si contingeret Rûdolphum regem Romanorum civitates aliquas possidere, quod cives non se possent excusare, qui civitates suas sic^{9a)} vellent ab inpugnantibus conservare. Pre ceteris autem civitatem, que Novum Castrum dicitur, victualibus multis munivit, eo quod Viennam et alias civitates ex ipsa pascere voluisset. Precepit, ne aliquis Rûdolphum dominum per regem in suo dominio nominaret. Precepit et fratribus predicatoribus, ne celebrarent in sua provinciale capitulum [potestate]¹⁾. Factum autem est anno domini 1276
 MCCLXXVI. Tunc Rûdolphus rex sepe nominatus cum duobus milibus 247,
 equitum falleratorum⁸⁾ Bavariam veniens tali condicione se confederavit 18—25
 duci | Bavariae¹⁶³⁾, ut filius¹⁶⁴⁾ ducis filiam¹⁶⁵⁾ regis duceret in uxorem et fol. 184v
 filia ducis filio regis¹⁶⁶⁾ matrimonio jungeretur. Quo facto^{t)} tradita fuit regi terra magna et adiuncti sunt ei milites mille cum equis falleratis. Post hec cepit eius exercitus militibus augmentari. Tunc rex Rûdolphus cum exercito memorato Wiennensem civitatem adigit pariter et obsedit¹⁶⁷⁾. Tam potenter autem ipsam noscitur obsedis, ut ex una parte

^{9a)} *Hs.* si

⁸⁾ *Hs.* valleratorum

¹⁾ *fehlt in der Hs., ergänzt nach dem Text von S und C*

^{t)} *Hs.* facta

¹⁶³⁾ *Heinrich I. von Niederbayern 1235—1290, Herzog seit 1253.*

¹⁶⁴⁾ *Otto III. von Niederbayern, gest. 1312.*

¹⁶⁵⁾ *Katharina von Habsburg, gest. 1282. Die Heirat fand 1279 statt.*

¹⁶⁶⁾ *Eine derartige Verbindung kam — wenn sie überhaupt erwogen wurde — nie zustande.*

¹⁶⁷⁾ *Die Belagerung begann am 18. Oktober, vgl. RI, Nr. 611 a.*

247,
26—33

247,
34—248, 33

fol. 185*

civitatis nullus ingredi vel egredi sine sua licencia commode potuisset. Rex vero Bohemie equitibus viginti milibus congregatis exercitum suum contra regem Romanorum ex alia parte Danubii direxit, ut regem Rûdolphum de suis finibus extirparet. Milites autem regis Bohemie propter nimium timorem Theutonicos bellare nullis voluerunt regis jussionibus obedire nec rex eorum eis audebat confidere, quia longo tempore nobilium patres, fratres consanguineos et affines vi sive fraudulencia pro viribus occidebat aut ipsos de Bohemie finibus extirpabat. Exercitus autem regis Rûdolphi cum exercitu regis Bohemie libentissime dimicassent, si in loco competenti comprehendere potuissent. Rege Rûdolpho Viennam diebus pluribus obsidente misit rex Bohemie dominum episcopum Olmitz¹⁶⁸⁾ cum equis falleratis multis, ut Bohemis Neuwenburg civitas assignaretur, ne a Bavaris regi Rûdolpho fraudulencia traderetur. Festinavit igitur episcopus cum suis propter diversos timores, quod una die quatuordecim miliaria incurrerunt et ob hoc ipsis plures equi nobiles perierunt. Dux Bavarie senior¹⁶⁹⁾ cum hec a fide dignis audivisset, Rûdolphum regem adigit et hec sibi cum gaudio revelavit, dixit ergo regi: Domine, rogo vos, quatenus michi milites CCC assignetis, quia insidias episcopo de Olmitze in silva disposui collocare. Spero enim me ab ipsis aliquid habiturum. Cui rex dixit: Accipe, quod vis et de ipsis ordina sapienter. Tunc dux acceptis militibus Reni, quibus pre aliis melius confidebat, in silvam prope civitatem Neuwenburg collocavit et eos ibi, prout^{u)} melius poterat, occultavit. Dominus autem episcopus sibi positas insidias intellexit Bohemisque civitatem custodiendam tradidit et acceptis multis ex civibus, qui sibi suisque ducatum preberent insidias occulte per devia fugiens ad amicos salvus noscitur pervenisse. Dux autem in insidiis usque ad horam nonam creditur permansisse et suos fame gravissima punivisse, tunc milites duci dixerunt ut quid: Hic fame morimur. Mittatur explorator, qui de statu civitatis et episcopi nobis posset aliquid revelare. Tunc dux cuidam militi dixit: Ad civitatem quasi amicus subito perge et secreta, que poteris, investiga! Explorator ad civitatem subito veniens statum hominum civitatisque requirens reversus retulit dicens: Domine | dux, episcopus Bohemis civitatem commisit civesque secum duxit et ad propria remeavit. Conster-natus dux militibus suis dixit: Quid ergo faciemus? Spe etenim nostra frustrati sumus. Tunc diversi diversa consilia tradiderunt. Unus autem

^{u)} Hs. pro ut

¹⁶⁸⁾ Bruno von Schauenburg, Bischof von Ölmütz 1245—1281.

¹⁶⁹⁾ Pfalzgraf Ludwig II. von Bayern 1229—1294, Herzog 1253.

ex ipsis dixit: Domine, viam nostram dirigamus ad civitatem et amicos nos esse simulemus. Forte recipient nos ut amicos et sic poterimus comprehendere civitatem. Post hoc consilium dux militi dixit: Bonum consilium dedisti nec unquam in probis operibus defecisti. Post hec quidam ex sapientibus suis dixit: Domine, primo duo milites premittantur, post eos quatuor, post quos decem, postea quadraginta et hi omnes cives et amicos se regis Bohemie protestentur. Post hos exercitus subito sequatur, ut, si primi civitatem fuerint ingressi, per consequens ingredi liberam exercitus habeat potestatem. Sicut deliberaverunt, ita omnia perfecerunt. Apropinquantes autem primi nuntii civitati clara voce pariter cantaverunt. Bohemi custodes civitatis cum vocem cantancium audivissent, gaudio replebantur. Suspiciabantur enim cives et amicos suos cum leticia rediisse. Pontes demittuntur, porte reserantur et pacifice salutantur ac ingredi libere permittuntur. Quatuor autem milites sequentes benignissime receperunt, quia prospera de suis civibus retulerunt. Milites autem decem, qui priores sequebantur, suspecti custodibus habebantur et portas aperire sicut ceteris precedentibus noluerunt. Tunc hii decem Bohemis custodibus verbis mendacibus hec referebant: Nos de vestris sumus et dominum episcopum de Olmitze cum civibus ad tuta loca deduximus. Nunc ad propria remeamus. Tunc custodes portas apperuerunt et intrare libere permiserunt. Milites hii predicti civitatem festinanter intrare noluerunt, sed in porta permanentes custodes verbis mendacibus et fallacibus deceperunt donec quadraginta sequentes ad civitatis menia pervenerunt. Decem milites predicti cum suos adesse vidissent, custodes porte evaginati gladiis invaserunt et de porta fugere coegerunt. Custodes portam^{v)} relinquerunt et ad hospicia sua fugientes se suaque salvare cupientes civitatem captam omnibus nuntiabant. Milites predicti civitatis portas violenter tenuerunt et ducem cum exercitu^{w)} suo supervenientem intrare libere permiserunt. Cum sic dux civitatem potenter fuisset ingressus et ipsam cum suis obtinuisset, cepit per preconem hec civibus nuntiare: Nulli malum ex civibus in rebus vel corpore vel famulis inferetur. Bohemi tantum adversarii nostri perducantur et in custodiam deportentur. Post hec viri mulieresque militibus ducis | Bohemos in domibus suis absconditos ostenderunt et captivitati publice tradiderunt. Hanc civitatem dux Bavarie predicto modo leviter et mirabiliter expugnavit. Fuit autem expugnata anno domini ducentesimo septuagesimo septimo.

fol. 185v

1277

v) portam in der Hs. zweimal
geschrieben

w) Hs. exercito

248,
34—36248,
37—49

Expugnata civitate hac venit ad eam rex cum exercitu suo, predam divisit et quatuordecim diebus de rebus regis Bohemie, quas in civitatem istam deduxerat, exercitui suo rex necessaria tribuit habundanter. Per hanc civitatem obsessa post fuit Viennensis civitas, quod regi Bohemie non poterant commode subvenire nec nominatus rex poterat eos a regis Romanorum dominio liberare. Viennensibus sic in periculo constitutis, quid facere possent, ignoraverunt, postea vero deliberacione facta cum rege Romanorum composuerunt et civitatem suo dominio tradiderunt. Insuper ab eis fuit donis magnis et optimis honoratus. Cum sic Viennenses a suo domino recessissent et regem Romanorum pro domino recepissent, mox a rege Bohemorum pueros suos, [quos] ^{x)} obsides sibi dederant, pecierunt. Rex autem reddere pueros denegavit et contradixit. Tunc Viennenses exercito congregato regis Bohemie terminos intraverunt et expugnatis municionibus et civitatibus pluribus ad propria redierunt. Videns autem rex Bohemie, quod non posset regi Romanorum resistere, humiliavit se et commisit se gracie sue. Tunc principes reges sub his condicionibus concordabant, quod rex Bohemie filiam suam ¹⁷⁰⁾ filio ¹⁷¹⁾ regis Rûdolphi matrimonio copularet, regalia sua, sicut deceret, ab ipso recipere deberet et trecentos milites cum equis falleratis in exercitu regis ducere, quando vellet. Et per hoc omnis inimicicia odiumque penitus sit compactata, sublata et abolita.

(248,
50—249, 14)

fol. 186r

Rex Bohemie multis militibus, equis, vestibus deauratis gemmisque decoratis se preperavit, ut regalia statim a rege Romanorum susciperet. Hec cum principes sui, id est regis Rûdolphi, intellexissent, regi cum gaudio retulerunt dixeruntque: Domine rex, preperate vos sicut decet regem vestibus preciosis! Tunc rex dixit: Rex Bohemie griseam vestem meam sepius derisit, nunc autem eum mee vestes grisee deridebunt. Post hec notario suo dixit: Da pallium tuum | michi, ut rex Bohemie meam derideat paupertatem. Adveniente rege Bohemorum dixit rex Romanorum militibus suis: Armis vestris induimini, dextrarios ^{y)} vestros loricat et, ut melius poteritis, ad bellum vos preperate! Utramque partem vie, per quam rex venturus est, personaliter occupetis et armorum Theutonico-
nicorum ^{z)} gloriam barbaris nacionibus ostendatis! His ^{a)} sic ad regis

^{x)} fehlt in der Hs.^{y)} Hs. dextrarios^{z)} Hs. theutonicoram^{a)} Hs. wie auch S und C hec

¹⁷⁰⁾ Kunigunde, geb. 1261, verh. 1290 mit Boleslas, Herzog von Masovien; gest. 1321 als Äbtissin von St. Georg in Prag.

¹⁷¹⁾ Hartmann, geb. 1263, gest. 1281. Die Heirat wurde in den Friedensschluß vom 21. 11. 1276 aufgenommen (vgl. RI, Nr. 623), wurde aber nie vollzogen.

voluntatem omnibus preperatis venit rex Bohemie cum vestibus deauratis et gloria regia fulgente, procidit ad pedes regis Romanorum, humiliter ab eo sua regalia petivit. Insuper et centum milia marcarum redditus (quas Austria dux habuerat et rex Bohemie de regina Margareta habuerat et possederat)^{b)} resignavit. Unum autem prius rex Bohemie rogavit sibi condonari, ne scilicet in publico feudum accipere cogeretur. Erat enim homo superbissimus et verebatur publice flexo [genu]^{c)} illum adorare, qui olim ei ut magister curie sue^{d)} servierat. Annuit rex, ut sub tentorio aut papilione hoc fieret. Erat autem id tentorium mira arte factum adeo ingeniose, quod uno tractu in quatuor partes disolvere poterat. Dum itaque flexis genibus accipit vexillum a rege, ut fieri solet, quidam furte rapto tentorium dissolvit, ut ab omnibus palam videretur regem de more adorare. Tunc rex Romanorum regi Bohemorum regnum nec non et regalia concessit et se amicum suum intimum omnibus astantibus intimavit. Rege Romanorum hec faciente indutus veste grisea despectus et humilis apparebatur et intrepide residebat.

Cum autem id uxori eius Kunigundi¹⁷²⁾, quam viventi Margarete (fehlt) superduxerat impius et a qua terras Austria inique possederat ea repudiata, innotuisset, venienti marito acerbissimis illudit verbis, quasi perpetuam sibi inussisset maculam: Vach, inquit, qui potentissimus es rex, coram servo olim tuo sordido tam splendide ornatus cervicem submittis eumque adoras palam cunctis videntibus. Emasculatus es neque testiculos paternos, ut puto, habebis. Indignus regia corona armis potius erat discernendum quam in fedus tam humile descendendum. Verbis autem huiusmodi ardentissimis increpatum regem compulit, ut pacem abiceret^{e)}, concordiam frangeret ac neglecto honore suo violatisque litteris suis bellum Rüdolpho indiceret contra jus iurandum oblatum contraque nobilium sentencias, qui eum trahere ab hac sententia frustra conabantur.]

fol. 186v

Post paucas^{f)} septimanas penituit regem Bohemorum, quod se subdiderat regi Romanorum. Vidit enim rex Bohemie, quod rex Rüdolphus multa possiderat bonorum et tamen in summa extitit paupertate. Propter

249,
15—19

b) *Schlußklammer fehlt in der Hs.*

e) *Hs. abjiceret*

c) *fehlt in der Hs.*

f) *Hs. pauces*

d) *nachträglich eingefügt*

¹⁷²⁾ *Kunigunde vgl. o. S. 462, Anm. 155.*

249,
20—35

hec et alia filiam suam¹⁷³⁾, quam filio¹⁴⁷⁾ regis Rûdolphî matrimonio copulaverat, monialem fecit et in claustrum dominarum ordinis fratrum minorum solenniter collocavit. Post hec congregavit oculte copias ex Polonia, Pomerania, Saxonia, Slesia, Misna, Turingia, Bohemia et Moravia decem milia volens comprehendere regem Romanorum. Deus autem hoc mirabiliter impedivit. Ceperunt enim inter se congregati milites discordare, se mutuo capere plagisque maximis vulnerare. His ita gestis rex Bohemie manifeste Rûdolphum dividavit. Congregavit exercitum magnum. Voluit cum rege congredi Romanorum vel in civitate cum civibus obsidere vel ipsum de finibus Austrie turpiter extirpare. Sed videns, quod nec dolo nec sapientia nec potencia Rûdolphum regem vincere potuisset, muneribus vincere cupiebat. Misit enim quibusdam militibus Austrie pecuniam magnam, quod in bello relinquerent regem Romanorum vel, si possent, ipsum suis consiliis impedirent. Promisit et sedecim militibus marcas argenti, si sibi regem Rûdolphum vivum vel vulneribus lesum vel mortuum presentarent. Misit et Ungarie militibus pecuniam, ne ipsum inpugnarent vel debiliter infestarent. Hoc et rei postmodum probavit eventus. Misit et promisit eciam dominis episcopis, comitibus, baronibus prope Renum constitutis, ut in adiutorium regis Rûdolphî minime pervenirent vel ipsum pro suis viribus inpugnarent, quod quidam pro suis viribus fecerunt et amplius fecissent. Unde et in adiutorium ei tantum milites ducenti numero pervenerunt.

249,
36—250, 5

fol. 187r

Hec audiens rex Romanorum mandavit astantibus et principibus suis regi videlicet Ungarie¹⁷⁶⁾, duci Saxonie¹⁷⁶⁾, duci Bavarie¹⁷⁷⁾, militibus multis, episcopo Basiliensi¹⁷⁸⁾ (non Haynrico comiti⁹⁾ de Tuno¹⁷⁹⁾, cognato suo, quem prius debellaverat, sed successori ipsius Hainrico huius nominis secundo dictus Gürtelknopf, quia | monachus fuit ordinis

g) Hs. comite

¹⁷³⁾ Kunigunde, geb. 1261. Zum Heiratsplan, der Bestandteil des Friedensvertrages vom 26. 11. 1276 zwischen Ottokar II. und Rudolph von Habsburg war, vgl. RI Nr. 623 und Redlich S. 284, Anm. 2.

¹⁷⁴⁾ Hartmann.

¹⁷⁵⁾ Ladislaus IV., König von Ungarn 1272, gest. 1290.

¹⁷⁶⁾ Albrecht (Albert) II. von Sachsen, Herzog 1260, gest. 1298.

¹⁷⁷⁾ Hier ist wohl Pfalzgraf Ludwig II. von Bayern 1229—1294 gemeint. In Frage käme aber auch Herzog Heinrich I. von Niederbayern 1235—1290.

¹⁷⁸⁾ Heinrich IV. Knoderer, Bischof von Basel 1275—1286.

¹⁷⁹⁾ Vielmehr Heinrich von Neuenburg 1262—1274 mit Kontamination von Heinrich II. von Thun, Bischof von Basel 1216—1238.

minorum) et episcopis diversis, eciam filio suo¹⁸⁰⁾ lantgravio Alsacie^{b)}, et omnibus, [quibus]ⁱ⁾ confidebatur, presertim domino Conrado Wernhero militi^{k)} de Hatstat¹⁸¹⁾, fideli advocato suo in Alsacia, quatenus cum omnibus armatis, quibus possent, in adiutorium sibi subito pervenirent^{l)} revelans eis in scriptis: Si circa festum nativitatis beate virginis Marie non veneritis, poterit michi in maximum cadere detrimentum etc. Rex Ungarie regem Rüdolphum clementer exaudivit et ad civitatem Viennensem cum quatuordecim milibus hominum venit ad prelium preperatis. Ex Austrie partibus congregaverat multos milites cum dextrariis falleratis^{m)}. Habebat insuper civitatem Viennensem cum multis ad bellum hominibus preperatis. Sed in his omnibus rex minime confidebat nec cum eis ausus fuit regem Bohemie dimicare. Spectabat enim filium suum¹⁸²⁾ venturum cum aliis, quibus scripsit, qui pro se res et corpora periculo commississent, etⁿ⁾ si hii non omnes tamen sine dubio maior pars venirent. Cum autem ad sibi determinatum tempus milites predicti venire minime potuissent, turbatur rex Romanorum supra modum. Fuerat enim intra se desolatus et universo consilio et auxilio destitutus. Preterea cives Viennenses ad eum venerunt dicentes: Domine, vestri vos dereliquerunt nec habetis homines, per quos regi Bohemie resistere valeatis. Rogamus vos, quatenus dominum nobis nos eligere permittatis, ne nos cum nostra familia pereamus. Tunc eos supliciter deprecatur dicens: Tempus adhuc modicum sustineatis, ut videamus, quid facere debeamus. Ex tunc iussit castrum fideliter custodiri. Insuper servis suis minoribus pariterque maioribus, ne quis alicui qualibet occasione vel superbe vel contumaciter responderent: Posset hoc nobis omnibus evenire in rerum et corporum detrimentum.

Rüdolpho rege sic in periculo constituto congregavit dominus Hainricus episcopus Basiliensis¹⁸³⁾, frater ordinis fratrum minorum, vir sapiens atque discretus et regi Rüdolpho fidelissimus amicus et Conradus Wern-

250, 6—32

b) *offenkundige Textverwirrung*
in der Hs., die et lantgravio
Alsacie, episcopis diversis, eciam
filio suo *hat*.

i) *fehlt in der Hs.*

k) Conrado — militi *Korrekturzusatz*

l) Hs. *pervenire*

m) Hs. *valleratis*

n) *pro se — commississent et*
Korrekturzusatz

¹⁸⁰⁾ *Albrecht von Habsburg, gest. 1308.*

¹⁸¹⁾ *Konrad Werner von Hattstatt d. Ä., Schultheiss von Schlettstadt 1256, Landvogt im Elsaß seit 1274.*

¹⁸²⁾ *Albrecht*

¹⁸³⁾ *Heinrich IV. Knoderer 1275—1286.*

fol. 187v

herus de Hatstat advocatus Alsacie cum centum militibus optime pre-
paratis cum dextrariis suis falleratis. Hii duo domini militibus suis
congregatis in Basilea coiunguntur. De Basilea vero in Sueviam pariter
proficiscuntur ibique comes de ***^{o)} cum centum militibus equos fallera-
tos habentibus^{p)} adiungitur et iter ceptum pariter perrexerunt. Milites isti
sic in itinere constituti dominos plurimos timuerunt, unde et pluribus
diebus in armis gravibus permanserunt. Cum autem Viennam venissent
ad regem, gavisus est gaudio magno et | statim interrogavit rex, quare
filius suus in eorum societate non venisset. Tunc responderunt ei: Filius
vester cum quingentis militibus est [in]^{q)} procinctu^{r)} veniendi. Comes
vero Phiretensis¹⁸⁴⁾ et comes Montispeligardi¹⁸⁵⁾ sunt in veniendo cum
multis militibus optime preperatis. In secreto vero regi contraria his
omnibus referebant dixeruntque: Domine rex, nec filius vester nec ali-
quis amicorum vestrorum tam subito poterit vobis in vestris necessitati-
bus subvenire. Debetis igitur deliberare et bene ponderare, quid facere
debeat. Rex respondit eis dicens: Placet, ut una die quiescat et ad
bellum postea procedatis. Sufficit michi, quod vos habeo custodes capitis
mei. In deo meo confido, qui me miraculose ad hanc gloriam noscitur
elegisse et in ea mirabilius confortasse, qui eciam nunc me per gratiam
suam, ut spero, mirabiliter adiuvabit. His dictis modicum tacuit et
verum dixit: Ad bellum omnes in crastinum preperate, quia cum familia
regis Bohemie nos oportet fortiter dimicare. Tunc tota familia regis
Rûdolphi cucurrit ad confessores. Debita sua scribebant, inimicicias
remittebant^{s)} et ad comunicandum prout fidelius poterant preparabant.
Periculum enim mortis eis omnibus videbatur imminere. Omnis exercitus
regis Rûdolphi alba cruce desuper utebatur. Sed Bohemie regis exercitus
crucem viridem^{t)} deferebat. Rex Rûdolphus pro suis ac pro se fuerat in
timore maximo constitutus, rex vero Bohemie certus de victoria fuit,
quia de bonis promissionibus inimicorum mirabiliter confidebat, unde
dixit: Si quis michi veraciter regem Rûdolphum cum suis Danubium
transivisse nuntiaret, pecuniam viginti marcarum voluntarie pro-
pinarem.

^{o)} *Lücke in der Hs.*^{p)} *Hs. faleratos habentes*^{q)} *fehlt in der Hs.*^{r)} *Hs. precincto*^{s)} *Hs. remitebant*^{t)} *Hs. viride*

¹⁸⁴⁾ *In Frage kommen die Grafen Friedrich (urkdl. 1261 und 1270), Ludwig III. (gest. vor 1281) und Theobald von Pfirt (gest. 1310). Wahrscheinlich ist Theobald von Pfirt hier gemeint.*

¹⁸⁵⁾ *Theobald von Mömpelgard, verh. mit Alix von Pfirt.*

Tercia autem die post adventum Basiliensis episcopi et domini Conradi Wernheri de Hatstat advocati Alsacie in vigilia Sancti Bartholomei apostoli B littera dominicali egressus est rex Rûdolphus Viennam cum exercito suo cum rege Bohemie prelium commisurus. Rex autem Bohemie cum exercitu suo prope civitatem venerat Viennensem. Bohemie rex exercitum suum in plures partes, id est in tres, diviserat principales. Habuit enim multa milia peditum Cumanorum. Secundum habuit exercitum equorum et hominum diversorum. Tercium habuit exercitum equorum falleratorum et militum | circiter nongentorum. Rex Rûdolphus similiter in tres partes suum exercitum dividebat. Habuit Ungarie regem¹⁸⁶⁾ cum quindecim milibus Ungarorum. Rex Ungarorum juvenis decem et octo annorum extitit et propria persona ad prelium non pervenit, quia rex Rûdolphus ipsum noluit interesse. Dominus Haynricus episcopus Basiliensis sedens in dextrario fallerato decentissimus, [armis]^{u)} indutus ad bellum libentissime processisset, quia paratus presens erat, si voluntas regis permississet, qui libenter vidisset, quod Ungari cum Cumanis congressi fuissent, sed eos ipsi invadere minime völuerunt. Secundum rex Rûdolphus exercitum habebat et hunc adversus exercitum regis Bohemie dirigebat. Exercitus autem regis Bohemie forcior erat et eos retrocedere faciebat. Videns Rûdolphus suos deficere tercium exercitum, quem habebat, scilicet trecentos milites habentes equos falleratos, in quibus et maxime confidebat, contra regem Bohemie dirigebat et magis in domino quam in propriis viribus confidebat. Rex Bohemie videns regem Rûdolphum contra se venientem solus adversarios atrociter agrediens multos percussionebus suis gravissimis affligebat. Triginta vero milites custodes regis ipsum pro suis viribus adiuvabant. Tandem rex Bohemie fessus ab ignobili capitur et armis propriis spoliatur. Tunc rex sic discinctus ducitur, miles vero quidam insequitur eum dicens: Ecce rex, qui fratrem meum turpiter interfecisti. Lugeas igitur factum. His dictis extractoque gladio regem in facie gravissime vulneravit. Alter vero sequens hunc ventrem regis gladio perforavit. Qui autem regem Bohemie ceperat, doluit vehementer et ipsum libentissime defendisset, si suis viribus potuisset.

Rex Rûdolphus contra suos adversarios fortissime dimicavit. Tandem vir fortis veniens regem percussionebus affligebat. Sed cum vincere non

250,
33—251, 5
23. Aug.

fol. 188r

251, 6—21

^{u)} *Konjektur nach C und S. Das Wort selbst steht unleserlich auf Rasur.*

¹⁸⁶⁾ *Ladislaus IV. 1272—1290.*

fol. 188v

251, 22—34

valeret, equum regis lancea perforavit. Tunc rex et equus pariter corruerunt et rex in terra jacuit prostratus. Omni solacio destitutus clipeum suum super se posuit, ne subito sub pedibus equorum turpiter moreretur. Post transitum caballorum [quidam]^{v)} volens eum a mortis periculo liberare de terra prout potuit eum elevavit. Tunc rex dixit: Equus^{w)} michi velociter preparetur. Quod ut factum est, protinus ascendit et suorum auxilium fortiter invocavit. Venerunt autem ad eum de suis circiter quinquaginta. Cum his^{x)} igitur rex a latere Bohemie regis | exercitum fortiter et viriliter agreditur atque in duas partes divisit et posteriorem partem in pugnavit. Anterior autem pars regis Bohemie clamavit^{y)} „fugiunt“ ita^{z)} exercitum regis Rûdolphi decipere cupientes. Sed quanto plus illi clamoribus instabant tanto^{a)} plus adversarii (hoc est regis Rûdolphi) pars eos percussionibus infestabat. Rûdolphus autem rex posteriorem partem, Bohemie regis exercitum, fortiter in pugnavat. Ac illi timore perterriti fugierunt. Illis autem terga vertentibus Ungarii^{b)} subsequuntur pugnantes in pugnant, fugientes persequuntur, capiunt, trucidant et occidunt. Communiter enim dicebatur, quod in illo prelio hominum quatuordecim milia perierunt. Rex Rûdolphus cum suis in loco prelii permanebat, donec omnes eum securum de victoria referebant. Rex Bohemie eodem die moritur et intestinis eius expositis corpus reliquum cum sale, balsamo et aliis speciebus aromaticis in fratrum minorum monasterium collocatur. Mortuus enim fuit in excumunicacione; propter hoc non poterat in cimiterio sepeliri. Fuerunt in exercitu regis Romanorum debiles homines, ad prelium non apti, clerici, monachi, diversorum religionum conversi, qui se quodam colliculo receperunt orantes et finem certaminis expectantes ac dominum pro suis hominibus devote deprecantes. Hii consideraverunt et viderunt, quod in exercitu regis Bohemorum splendor et calor maximus extitit armorum, sed exercitum regis Romanorum, quocumque declinabat, semper ipsum nubes frigida protegebat^{c)}. Ex hoc autem firmiter credebant vel presumebant, quod exercitus eorum adiutorio domini debuit prevalere. Factum est prelium istud prope civitatem Viennensem in campo, qui

v) Subjekt fehlt. Konjektur nach dem Text in S und C

w) Hs. equum

x) Korrekturzusatz

y) Hs. clamando. C hat clamaverunt, S clamavit

z) Hs. davor et

a) Hs. tanta

b) Hs. Ungar

c) Hs. protegebant

dicitur Ganserfeld¹⁸⁷⁾ anno domini milesimo ducentesimo septuagesimo octavo circa horam sextam in vigilia Sancti apostoli Bartholomei^{d)}.

1278
23. Aug.

Mortuo rege Bohemorum intravit rex Růdolphus ducatum Moravie terram volens totaliter devastare. Sed civitates communi consilio dominum regem pro domino receperunt, se et sua sibi totaliter commiserunt et fidelitatem juramento firmissime promiserunt. Regina¹⁸⁸⁾ autem Bohemie jam vidua se cum rege composuit tali condicione, quod filia¹⁸⁹⁾ eius filio¹⁹⁰⁾ regis Růdolphi matrimonio copularetur et filia regis Růdolphi nomine Guta¹⁹¹⁾ filio regine Wenntzeslao^{e)}¹⁹²⁾, quod et factum est. Infra enim octavam beati Francisci filiam suam filio regis Bohemie defuncti matrimonio novimus coniunxisse.

252,
16—22

4. Okt.
fol. 189r

Retulit honestus quidam dicens: Rex Růdolphus exploratorem quendam misit ad terram regis Bohemie, ut potenciam regis et debiliora terre pro viribus exploraret. Rex autem Bohemie cepit eum misitque in carcerem et mortem sibi minabatur. Timuit igitur captivus multum, deum et Sanctum Georium omnesque sanctos supliciter invocavit, ut eum a mortis periculo liberarent. Venit igitur ad eum Sanctus Georius et dixit ei: Constans esto, non enim morieris. Rex Bohemie enim committet prelium cum rege Růdolpho et interficietur et multi cum eo. Tunc tu liberaberis et ad regem Růdolphum tuum dominum reverteris. Hoc autem dicto domino tuo dicere debes, cum fueris liberatus. Insuper dicas ei, quod secundum [prelium]^{f)} committet, in quo similiter suum adversarium superabit^{g)}. Tercium vero committet prelium dubiumque erit, utrum vincat vel vincatur, quia suos non rexit per omnia secundum domini voluntatem. Hec et alia captivus regi Romanorum (ut dicebatur) dixit, postquam a captivitate liberatus fuerat.

253, 1—11

d) Hs. Bartolomei

f) fehlt in der Hs.

e) et filia — Wenntzeslao

g) Hs. supperabit

Korrekturzusatz

¹⁸⁷⁾ Diesen Namen für den Ort der Schlacht vom 26. 8. 1278 nennt nur die Colmarer Chronik. Es liegt hier eine Verwechslung mit dem von der Contin. Vindob. (MGH SS 9, S. 708, 18) genannten Lagerplatz Ottokars II. im Herbst 1276 vor: „rex Bohemie collecto magno et forti exercitu (...) a Libera civitate usque Neupurgam in campis, qui vulgariter dicuntur Ganservelt, castra cum suis metatus est.“ (Lesart Gawnerswelt).

¹⁸⁸⁾ Kunigunde vgl. o. S. 462, Anm. 155.

¹⁸⁹⁾ Agnes vgl. o. S. 462, Anm. 157.

¹⁹⁰⁾ Rudolf von Habsburg.

¹⁹¹⁾ Guta von Habsburg.

¹⁹²⁾ Wenzel II. von Böhmen vgl. o. S. 462, Anm. 156.

(252, 23—24)

De corporibus occisorum in exercitu regis Bohemie

Retulit hec proba et honesta mulier, que filium habebat, qui erat rector ecclesie in villa ***^{h)}) non procul a loco, quo prelium factum, dicens: Filius meus sacerdos et vicarius in villa, que dicitur ***ⁱ⁾) prope campum interfectorum regis Bohemie, ubi et jam nominatus rex cum exercitu suo a Rûdolpho rege Romanorum interfectus apud Viennem. Hic dixit: michi in villa mea de cetero manere non possum propter duas causas. Prima est hec fetor de corporibus occisorum tantus et talis, quod de eo plures ex subtitis infirmantur et ex eis de fetore plures mortui reputantur. Secunda autem causa est hec, quia demonum illusiones in campo predicto multiplices multis apparuerunt et homines mirabiliter terruerunt ex quibus multi mortui. Jacuerunt autem cadavera predictorum longo tempore, quod nec lupi nec canes nec aves ea comedere voluerunt.

(252, 25—28)

Alia prophecia ante electionem in regem Romanorum
Rûdolpho de Habsburg comitis

Milites residentes prope silvam, de quo dicitur versus iste:

*Auditur a Zauenburg de Spers raro tercius arbor*¹⁹³⁾

fol. 189v

Volentes sibi facere consolacionem venatores et canes venaticos congregaverunt, ut feras in silva memorata caperent. Canes | autem cervum pinguem, pulchrum et fortem in suo latibulo reppererunt^{k)}) ipsumque per longa silve spacia fugaverunt. Tandem cervus semitam parvam repperit, que ad heremite domicilium perducebat. Cumque cervus ad senis domicilium pervenisset, stetit, ut ibidem paululum respiraret. Senex audiens clamorem canum exiens domunculam cervum a canum dentibus liberavit. Milites eciam ad heremitam pervenerunt, quesiverunt, an cervum vidisset aut quo pervenisset, qui dixit: Verum est, quod cervus huc pervenit, sed canes ipsum fugere coegerunt. Quo autem devenerit, confiteor me penitus ignorare. Hic heremita in vasta solitudine degebat et tectum domunculi sui de foliis arundinum tegebatur. Macilentus, niger et pauperrimus^{l)}) in omnibus videbatur et erat. Apud eum milites ad horam quieverunt et ei de statu terre plurima retulerunt. Nam ipse in hac silva et magna solitudine duodecim annis cum uxore et liberis permansit. Tunc ipse illis mirabilia, que sequuntur, referebat et dixit:

^{h)} Lücke in der Hs.

^{k)} Hs. reppererunt

ⁱ⁾ Lücke in der Hs.

^{l)} Hs. pauperimus

¹⁹³⁾ Inhalt und Eigennamen dieses Verses dunkel. Herkunft? Bedeutung?

Venit noviter ad me animal admirandum et illud a cingulo sursum mulieris imaginem preferebat, deorsum vero quid fuerit, me confiteor ignorare. Hoc autem michi referebat et his verbis: Scias, quia Theonia regem infra tres septimanas habebit. Et hic annis quindecim regnabit regnumque suum diviciis plurimis augmentabit et pax erit, sed tamen annis eius homines multi gladio morientur. Tunc dixi ei: Quid erit, postquam quindecim anni transierunt? et michi respondit: Hoc ego non audeo revelare. His dictis abivit, sed sicut predixit de rege Romanorum, sic videmus evenisse.

De exactione regis Rûdolphi in principio sui regiminis,
quando primo electus fuerat, sequitur. |

fol. 190r

Comes Rûdolphus de Habsburg, antequam eligeretur in regem Romanorum, pauper erat. Sed statim post electionem invenit novam exactionem apud suos subditos, que quidem pauperibus maxime placuit, sed divitibus non modicum displicebat. Ordinavit enim exactionem sic, quod quilibet de venditis centum denariis tres solveret in instanti, de centum solidis tres, de centum marcis tres. Et sic pecuniam colligebat magnam summam sine magno^{m)} hominum detrimento. Videbatur autem hec exactio divitibus nimis gravis, quiaⁿ⁾ usque ad annum domini millesimo ducentesimo septuagesimo^{o)} quarto villa vel castrum militi vel principi seu regi triginta libras vel marcas vel aliam certam pecuniam non ministrabat, nisi quam divites exsolvendam^{p)} pauperibus inponebant.

244,
21—27

1274

Nota

Cum comes Rûdolphus in vigilia omnium Sanctorum in regem Theotonie coronatus fuisset¹⁹⁴⁾, aparuit horam magnam nubes candida in modum crucis formata, que postea fuit in ruborem sanguinis^{q)} transformata. Hoc cum principes regi domino retulissent, dixit: Si dominus michi vitam prosperitatemque dederit, transmarinas partes adibo et pro peccatis meis maximis sanguinem meum consecrabo domino Jhesu Cristo.

244,
16—20
31. Okt.

^{m)} Hs. magna

ⁿ⁾ Hs. que

^{o)} Hs. septugesimo

^{p)} Hs. exolvenda

^{q)} folgt in der Hs. ein zweites fuit

¹⁹⁴⁾ Vielmehr 24. 10. 1273, vgl. o. S.

261,
37—262, 2

fol. 190v

Tempore Rûdolphî regis moritur rex Arelatensis^{r)} ¹⁹⁵⁾ sine heredibus et hereditas proprie ad regnum devolvitur Romanorum. Tunc temporis autem jam nominatus rex Rûdolphus propter nimias occupaciones, quas habuit in Theutonia, ad regnum Arelatense non potuit pervenire, ut illud in propriam potestatem traheret. Intelligens hec rex Francie mandavit baronibus, quibus rex Arelatense commiserat custodiendum, ut sibi in potestatem suam darent, alioquin totum regnum cum armatis hominibus devastaret. Custodes Arelatensis regni regem Francie suppliciter rogaverunt, quatenus regnum non suum non deleret, vellent enim voluntatem suam regi Romanorum demandare et quod ipsi regnum contra voluntatem regis Francie non possent per tempus aliquod retinere, quia posset hoc regnum sibi commissis cum armatis hominibus faciliter devastare. Cum hec et his similia regi Romanorum custodes Arelatensis regni demandassent, scripsit eis, quod se defenderent vel componerent sicut possent, quia secundum temporis statum non posset eis in aliquo subvenire. Hec audientes Arelatensis regni custodes regnum regi Francie tradiderunt tali condicione seu pacto, ut regi Romanorum regnum redderet vel cum eo pacifice componeret temporibus | oportunis. Rex autem Francie accepto regno filiam suam cum eo matrimonio copulavit.

(254, 6—11)

Ante electionem comitis Rûdolphî de Habspurg in regem Romanorum quidam nomine Waltherus Rosselman¹⁹⁶⁾ morabatur in villa Turckhaim^{s)} ¹⁹⁷⁾ cerdo sui artificii, filium habebat nomine Johannes¹⁹⁸⁾. Et hic de artificio paterno verecundabatur et ideo ad scultetum Columbariensem se transferebat et illi fideliter serviebat. Eo amoto secundo et tercio serviebat et interdum in absentia sculteti tamquam locum tenens iudicio presidebat. Tandem officium sculteti habere desiderans et sicut potuit obtinebat. Existens sic in officio suos exaltabat et alios

r) *Hs.* Arilatensis

s) *Oder auch Türckheim. Da der Schreiber jedes u überstrichelt, fehlt hier die Entscheidungsmöglichkeit.*

¹⁹⁵⁾ *Der ganze folgende, das Arelat betreffende Bericht ist in seinen historischen Fakten unzutreffend und läßt sich deshalb weder zeitlich noch personal genau identifizieren. Für eine zeitliche Fixierung, die auch der Chronist zugrunde gelegt haben dürfte, vgl. die Notiz Ann. Colm. maiores zu 1279, MGH SS 17, 206, 1: Regnum Arlacense vacabat. Zu dem tatsächlichen historischen Hintergrund vgl. RI, Nr. 141, 1154, 1156 a und 1177.*

¹⁹⁶⁾ *Walther Rösselmann d. Ä.; sein Enkel ist der Colmarer Schuttheiß gleichen Namens. Vgl. u. S. 480.*

¹⁹⁷⁾ *Türkheim, Stadt bei Colmar, urkundlich Turinchein 1246.*

¹⁹⁸⁾ *Johannes Rösselmann, Schultheiß von Colmar, gest. 1262.*

directe et indirecte humilians deprimebat. Hoc cum pauperes diucius sustinere non potuissent, absolucionem suam communiter procurabant. Substituitur autem ei domicellus de Rätsumhausen¹⁹⁹⁾, vir sapiens, diligens et pius. Tunc Johannes cum nullam amplius potestatem haberet, transtulit se de Columbaria in Ensishaim²⁰⁰⁾ ad comitem Rüdolphum de Habsburg, cui fideliter serviebat. Laborabat autem cum summa diligencia, quomodo posset, Columbariam in comitis sui potestatem tradere et ideo cum eo talia verba loquebatur: Domine, pro vestro consobrino comite Gotfrido domino in Loffenberg²⁰¹⁾ et suis militibus mittatis et vos cum vestris militibus prope Columbariam veniatis. Et ego vos potenter intromittam et in ea de inimicis vestris faciemus, quid libuerit. Comes Rüdolphus Johanni consensit eique consuluit, ut quod conceperat, perficeret festinanter^{t)}. Johannes amicis suis et fautoribus in villis circa Columbariam mandavit, quatenus quinta feria proxima ad Columbariam cum armis suis oculte pervenirent, quia et ipse cum comite Rüdolpho vellet adesse et civitatem in jam nominati comitis trahere potestatem. Johannes autem vas vini vacuum^{u)} super currum posuit, in eo se abscondit, Columbariam latenter intravit et in curiam decani duci velociter faciebat. Sequenti die mane comitem Rüdolphum Columbaria circa diluculum cum suis militibus intromisit²⁰²⁾. Intelligentes hoc inimici et adversarii sculteti Johannis, quod civitatem cum militibus obtinuisset, continuo recesserunt et res suas adversariis relinquerunt, ut solum corpus et vitam salvarent. Statim Johannes omnes res sculteti novi, id est successoris sui domicelli de Rätsumhausen, cum aliis septem militibus decemque civibus, | quorum quilibet Johanni dicior, potencior et nobilior dicebatur istorum omnium, infiscavit et cum suis et hospitibus expendebat. In hac gloria et potencia, quia officium sculteti iterum resumpsit, ipse annis pluribus apparebat. Anno autem domini milesimo ducentesimo sexagesimo secundo dominus de Winegk²⁰³⁾, qui fuit filius soro-

(254,
12—23)

fol. 191r

254, 24—28
1262t) *Hs. vestinanter*u) *Hs. vacui*¹⁹⁹⁾ *Rathsamhausen, urkdl. Razenhausen 1242. Der Angehörige des elsäss. Adelsgeschlechtes Rathsamhausen ist namentlich nicht bekannt.*²⁰⁰⁾ *Ensishaim, Stadt (OElsaß), urkdl. Ensichsheim 1256, Ensishain 1275.*²⁰¹⁾ *Gotfried von Habsburg-Laufenburg, gest. 1271. Gotfrids Vater, Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg, gest. 1249, und der Vater König Rudolfs, Albrecht IV. von Habsburg, gest. 1239/40 waren Brüder.*²⁰²⁾ *Die Einnahme von Colmar fällt in den September oder Oktober 1261, vgl. RH, Nr. 337.*²⁰³⁾ *Burg Wineck bei Katzenthal (Oberelsaß) war 1251 Straßburgisches Lehen an Ulrich II. von Pfirt, gest. 1275. Es ist unbekannt, wer dieser dominus de Winegk ist. Vielleicht der Dietricus de Winegge, der 1262 als Mitverkäufer eines*

254, 29—42
1273

ris²⁰⁴) domini de Harburg²⁰⁵), cum multis militibus et terre nobilibus de consensu multorum civium Columbariensium per potenciam civitatem intrare voluisset et eam trahere in propriam potestatem. Hoc intellexit scultetus ocurens in dextrario v) festinanter. Tunc aprehenderunt eum amici sui et eum in porta dicta Staynebrugk atrociter occiderunt²⁰⁶). Intelligentes hoc consanguinei sui velociter exiverunt et plus quam viginti nobiles occiderunt. His omnibus transactis et post annos undecim comes Rûdolphus in regem Romanorum eligitur, hic Waltherum filium Johannis Rosselmanni scultetum in Columbaria fecit²⁰⁷). Dominum autem Ottonem baronem de Ochsenstain²⁰⁸), filium sororis sue²⁰⁹), Alsacie preponebat et advocatum faciebat. Iste scultetus Waltherus autem et advocatus Otto non per omnia concordabant. Nam advocatus ad voluntatem regis exactiones graves et plurimas faciebat, sed scultetus ad votum tanti w) populi ac suam non voluntarie persolvebat. Rex super hoc indignatus cum hominum multitudine venit Columbariam et scultetum deponere volebat. Super hoc autem scultetus premonitus civitatem clausit et eum ingredi non permisit. Tunc rex obsidebat Columbariam potenter²¹⁰). Interim eodem tempore venerunt nuntii de inferioribus partibus dicentes regi: Subito wa) veniatis et Fridericum quondam imperatorem capiatis, ne improvise cum armatis super vos veniat et vos de regno velociter extirpet. His auditis timuit rex et obsidionem dimisit²¹¹) et ad partes inferiores descendit, Fridericum istum cepit et per ignem animam ab eius corpore seperavit²¹²). Postea autem ad obsidionem Columbariensem secundo perrexit et ipsos

v) dextrario id est equo
als Marginalglossierung

w) Hs. tante
wa) Hs. nisi subito

Grundstückes in Colmar urkundlich genannt ist. (Rappoltsteiner UB, Bd. 1 [1891], S. 97, 24.)

²⁰⁴) N. N.

²⁰⁵) Wahrscheinlich Walther von Horburg, gest. 1258.

²⁰⁶) Dieser Überfall durch die Anhänger des Bischofs von Straßburg, Walther von Geroldseck, fällt vor den 9. 7. 1262. Vgl. RH, Nr. 346.

²⁰⁷) Danach fiel die Einsetzung Walther Rösselmanns in das Jahr 1273.

²⁰⁸) Otto III. von Ochsenstein, Sohn Ottos II. von Ochsenstein (gest. 1289/90), wird am 17. 12. 1280 (RI, Nr. 1236) als Landvogt des ganzen Elsaß eingesetzt. Gefallen in der Schlacht von Göllheim 1298.

²⁰⁹) Kunigunde von Habsburg war in 1. Ehe mit Heinrich von Küssenberg (gest. vor 1251) verheiratet. Als Witwe heiratete sie Otto II. von Ochsenstein als dessen zweite Frau.

²¹⁰) Die Belagerung Colmars begann am 14. Juni 1285. Vgl. RI, Nr. 1911 a.

²¹¹) Abbruch der Belagerung am 18. 6. 1285. Vgl. RI, Nr. 1914.

²¹²) Hinrichtung des falschen Friedrich Dietrich Holzschuh (Tile Kolup) am 7. 8. 1285 bei Wetzlar.

tandem ad gratiam cum quibusdam condicionibus admittebat²¹³). Tunc rex Waltherum scultetum deposuit et N. Stainhaimer²¹⁴) scultetum Columbariensibus prefecit, qui postea eos exactionibus maximis perturbavit. Iste scultetus Stainhaim, quia in Columbaria residere non poterat, filiastro²¹⁵) suo prelacionis officium committebat. Deinde diversa turbacio in Columbaria requiescebat. Mortuo autem rege Rüdolpho²¹⁶) Waltherus quondam scultetus in Columbaria prenominatus in suprema paupertate constitutus, servos duodecim | vagos et inopes conduxit et eis vestes et cibaria ministravit. Hoc autem ideo fecit, ut dicebatur, quia scultetum tunc temporis presentem occidere preponebat. Scultetus hoc audiens declinavit et Waltherus officium sculteti de consilio domini²¹⁷) decani cognati sui et aliorum amicorum suorum per violenciam usurpavit. Post hec dominum de Hunweyler²¹⁸) militem honestum, divitem, nobilem et bene parentatum et filium eius juvenem sine ulla occasione et causa contra deum et homines eciam contra justiciam interfecit. Insuper res eius diripuit et plus quam trecentas marcas argenti, quas in domo sua reperit, inter suos sicut voluit dividebat. Post hec milites nobiles domicellos de Nortgassen²¹⁹) et Atzich²²⁰) eciam dominum Rustarium²²¹) civitatem exire compulit et eorum res infiscavit. Insuper regi²²²) se opposuit et Columbariam domino Anselmo de Rapoltstain²²³) conferebat²²⁴). Cum autem idem dominus Columbariam paucis

254,43—51

fol. 191v

(fehlt)

²¹³) Eine zweite Belagerung ist nicht bekannt, zumal die Sühne mit Colmar schon am 18. 6. 1285 (RI, Nr. 1914) vollzogen war. Ein weiterer Aufenthalt in Colmar ist jedoch möglich. Vgl. RI, Nr. 1933.

²¹⁴) N. N. Stammheim, wie auch die Urfassung des Chronikon Colmariense (MGH SS 17, 254, 40) überliefert: Stameheim. Das Adelsgeschlecht Stammheim war in Colmar ansässig (urkdl. erst im 14. Jh. nachweisbar).

²¹⁵) N. N.

²¹⁶) 15. 7. 1291.

²¹⁷) N. N.

²¹⁸) Hunaweier (Oberelsaß) bei Rappoltsweiler, urkdl. Humenwilre 1302. Das oberelsässische Adelsgeschlecht Hunweiler ist seit dem 12. Jh. weitverbreitet vertreten.

²¹⁹) Das Adelsgeschlecht Nordgassen seit 1249 urkdl. als in Colmar ansässig belegt. Konrad und Werner von Nordgassen waren 1278 Mitglieder des Colmarer Rates.

²²⁰) Habsburgisches Ministerialengeschlecht von Illzach, ebenfalls in Colmar ansässig. Illzach bei Mühlhausen, urkdl. Ilziche 1283, Ilzech 1302.

²²¹) Angehöriger des in Colmar ansässigen Ministerialengeschlechtes Rust. Cunzmann zu Rust, urkdl. 1283, ist 1308 Mitglied des Colmarer Rates; Cunzo Rust MGH SS 17, S. 207, 24.

²²²) Adolf von Nassau 1292—1298.

²²³) Anselm von Rappoltstein, urkdl. 1277—1311, gest. 1311.

²²⁴) Sept. 1293.

septimanis obtinisset, ei se pauperes opposuerunt et eum fugere coegerunt. Ab ipsis igitur queritur et in domo fratrum ordinis minorum in quibusdam angulis vel latibulis invenitur, capitur et cum familia sua ad regis exercitum ducitur et vinculis colligatur. Rege progrediente ad obsidionem, que prope Gerner²²⁵⁾ requievit²²⁶⁾, dominus iste de Rapoltstain cum aliis captivis cum rege ducitur et ibi contra eos sententia iudicis expectatur. At tamen alii domini iudicium per preces distulerunt regemque supliciter rogaverunt, ut dominium dominorum in Rapoltstain in tres divideret porciones et ex eis domino Haynrico²²⁷⁾, qui erat frater domini Anshelmi, aliam vero filio²²⁸⁾ fratris sui²²⁹⁾, terciam ipse in suam traheret potestatem. Et ut hoc facere dignaretur, resignaverunt omnes heredes ius hereditatis, quas habebant in Gerner, et tradiderunt in regiam potestatem. Postea infra octavam Sancti Martini dominus Anshelmus in equo catenatus cum servis suis plus quam triginta in duobus quadrigis versus Brisacum et postea castrum Achalm²³⁰⁾ Suevie ducuntur et ibi cum custodibus providuntur. Cum autem jam nominatus dominus de Rapoltstain in via prope Columbariam pervenisset, cum fletu et eiulatu cordis dolorem et amaritudinem ostendebat.

11. Nov.

260,24—37
fol. 192r

Fuit hic dominus Anshelmus filius filie²³¹⁾ comitis de Froburg²³²⁾, pater²³³⁾ vero eius cognatus comitis de Blanckenburg²³⁴⁾. Iste pater | suus fuit persona pulchra, larga, mitis et benigna omnique laude digna, de hoc seculo adhuc juvenis substrata. Mater vero eius erat mulier longa corpore et pulchra facie, crine candida, voce dulci amabilis et decora. Hec ad Sanctam Claram ordinis fratrum minorum in Schaffhausen se transtulit²³⁵⁾ et vitam suam cum bonis ac sanctis virginibus consumavit²³⁶⁾.

²²⁵⁾ Gerner bei Rappoltsweiler, urkdl. Gemere 1268.

²²⁶⁾ November 1293.

²²⁷⁾ Heinrich von Rappoltstein, urkdl. bis 1312, gest. wahrscheinlich 1313.

²²⁸⁾ Heinrich von Rappoltstein, urkdl. 1288—1351.

²²⁹⁾ Ulrich von Rappoltstein, gest. 1283.

²³⁰⁾ Achalm bei Reutlingen.

²³¹⁾ N. N., Gräfin von Froburg, gest. 1281 als Nonne im Kloster Paradies bei Schaffhausen.

²³²⁾ Unsicher wer gemeint ist. In Frage kommen Ludwig III. von Froburg, Graf 1201, gest. vor 1259 und Hermann III. von Froburg, Graf 1201, gest. vor 1237, verh. mit Heilwig von Habsburg 1223—1263.

²³³⁾ Heinrich von Rappoltstein, urkdl. 1260—1275, gest. wahrscheinlich 1279.

²³⁴⁾ Vgl. o. S. 457.

²³⁵⁾ 1279 in das Kloster Paradies bei Schaffhausen. Vgl. MGH SS 17, 206, 12 f.

²³⁶⁾ 1281.

Habuit hec domina unam filiam²³⁷⁾ et quinque filios²³⁸⁾ elegantes et primus in dominio suo male preluit, secundus vero peius, tercius iste Anshelmus presidebat. Habebat enim semper [a] ^{x)} parte triginta balistarios, servos tyrannos, per quos vicini sui graviter ledebantur. Recepit enim omnem hominem ere oppressum alieno et in malivolis opstinatum. Servis ad se venientibus dicebat: Servus habens animam michi nequaquam poterit obedire. Propter hoc deus, ut creditur, abstulit ei res, corpus, gloriam et honores. Trecentas marcas in redditibus habebat et tamen in suos exactiones maximas faciebat. Insuper quartam partem vini, que pauperibus suis hominibus creverat, auferebat. Fratrem suum Haynricum et filium²³⁹⁾ fratris sui²⁴⁰⁾ de legitimis possessionibus extirpavit, et licet multa alia mala perpetraverit, tamen claustrum Sancti Johannis baptiste in Underlinden dictum in Columbaria, quod pater suus et soror eius pluribus bonis, presertim jure patronatus ecclesie Sancti Martini²⁴¹⁾ ditaverat, fideliter defendebat. Sororem²⁴²⁾ eciam suam in eodem claustro pene in omnibus exaudivit.

De morte regine

Regina²⁴³⁾ Rüdolphi regis uxor cepit graviter infirmari in civitate 253, 30—40
Vienna, propter quod accersivit consiliarium confessorem dixitque sibi: Mortis periculum sencio michi breviter imminere. Rogo igitur vos, quatenus consideratis, quomodo corpus et animam meam ad paradysum domini dirigatis. Qui respondit: Omnes amicos vestros et omnes divicias huius seculi, omnemque gloriam mundi de corde vestro, prout melius potestis, a vestra memoria depellatis et deo atque hominibus satisfacere promittatis. Que dixit: Libentissime faciam, quod iussistis. Post hec condidit testamentum et elegit sibi in Basilea ecclesiasticam sepulturam in cathedrali ecclesia ex hac causa, quod rex Rüdolphus antecessoresque sui istam Basiliensem ecclesiam sepius damnificassent ac eius episcopos perturbassent. Ordinavit | autem inter alia pro testamento, quod redditus fol. 192v
quatuor prebendarum monasterio darentur, ut sic deo et hominibus

x) fehlt in der Hs.

²³⁷⁾ Name unsicher, vielleicht Anna, Nonne im Unterlindenkloster zu Colmar.

²³⁸⁾ Johannes (gest. 1268); Ulrich (gest. 1283); Anselm (gest. 1311); Hermann (gest. 1283); Heinrich (gest. wahrscheinlich 1313).

²³⁹⁾ Heinrich von Rappoltstein, urkd. 1288—1351.

²⁴⁰⁾ Ulrich von Rappoltstein, gest. 1283.

²⁴¹⁾ St. Martin zu Colmar.

²⁴²⁾ Name unsicher, vielleicht Anna.

²⁴³⁾ Gertrud, seit 1273 Anna.

- 253, 41—48 satisfaceret et ut corda multorum deliniret. Post hec regina moritur²⁴⁴) et excenteratur, venter autem eius sabulo et cineribus adimpletur. Post hec facies eius balsamo linitur totumque corpus eius panno cereo circumdatur ac sericis vestimentis induitur preciosis. Caput eius^y) albo serico pepulatur et corona sibi superponitur deaurata. Post hec in archam ex fago peroptime factam supina manus supra pectus positas inponitur et ferreo clauditur instrumento. His expletis ex Vienna in Basileam cum equis quadriginta ducitur et, ut credebatur, cum pecunia copiosa. Fuerunt autem in comitatu suo fratres predicatorum duo et fratres minores duo et domine, quot tres quadrigae ducere potuerunt. Adduxerunt autem se eis homines circiter quadringenti. Et rex scripsit episcopo Basiliensi, ut reginam defunctam sollempniter sepeliret. Convenerunt igitur ibi tres episcopi, abbates et prepositi, multi alii clerici regulares et seculares circiter mille ducenti, qui omnes bono ordine processionaliter cum candelis in manibus in vigilia Sancti Benedicti regine occurrerunt et ad cathedralem ecclesiam conduxerunt, quos sequebatur maior pars civium virorum et mulierum. Tribus igitur episcopis ibidem divina celebrantibus regine corpus prope tumbam erigitur et omnibus presentibus ostenditur et post ultimam missam de feretro deponitur et per abbates ad fossam tumuli deportatur et cum maximo fletu omnium presertim nobilium sepelitur. Hec retulerunt, qui regine gloriam quesiverunt. Episcopus autem clericos omnes ad prandium invitavit et eis necessaria sollempniter ministravit. Facta sunt hec anno domini milesimo ducentesimo octogesimo octavo²⁴⁵).
- 253, 49—254, 5
20. März
- 1288

(fehlt) De mimo, qui vidit in purgatorio inter alios Rüdolphum²⁴⁶) secundum, qui erat filius Rüdolphi regis Romanorum.

Frater Otto ordinis fratrum predicatorum in veritate dixit hoc miraculum, quod sequitur, in Luceria²⁴⁷) contigisse: Duo viri prope jam nominatum civitatem morabantur, unus faber ferrarius, qui dextrariis dominorum ferrum pedibus apponebat, alter nomine Zalchart mimus, qui cum fidicina vel vigella^z)²⁴⁸) juvenculis solacia faciebat. Cum semel

y) *Hs. eius*

z) vel vigella *Korrekturzusatz*

²⁴⁴) 16. Febr. 1281 in Wien.

²⁴⁵) Vielmehr 1281.

²⁴⁶) Rudolf von Habsburg, geb. 1271, gest. 10. 5. 1290.

²⁴⁷) Luzern, urkd. Luceria, Lucerna im 13. Jh.

²⁴⁸) Vigella (figella) ist eine Form des mittellateinischen Fiedelnamens. Vgl. H. S t e g e r, *Philologia musica* (1971) S. 18 und S. 100.

iste Zalchart cum suo instrumento ad alium locum, ubi | nuptie erant, fol. 193r
 properaret, interim faber ferrarius socius suus moritur et anima eius in
 via ei occurrit sedens in equo magno et ipsum pacifice salutavit. Zalchart
 nescivit eum esse mortuum, referebat ei gracias eumque quo pergeret
 inquisivit. Ille respondit: Ad dominos terre congregatos cupio pervenire.
 Insuper faber dixit: Ascende equum ad me et te ducam ad eos, quo
 dona poteris obtinere. Zalchart dixit: Timeo de vigella^a). Faber dixit:
 Da michi vigellam. Qui porrexit et ad eum super equum velociter
 ascendebat. Cum autem ascendisset, equus cum eis velociter succurrebat^b)
 et viam suam versus montem dirigebat, qui se statim apperuit et ibi simul
 intraverunt. Ibi invenerunt multos dominos et alios potentes dominos
 mortuos et illi omnes eum ex nomine salutabant. Erant eciam, ut sicut
 sibi videbatur, induti sicut olim hic in terra vestibus preciosis. Et inter
 hos vidit dominum Rûdolphum filium Rûdolphi regis Romanorum, qui
 dux Alsacie dicebatur. Plures autem ex his dominis venerunt ad eum atque
 supliciter invocabant dixeruntque: Rogamus te quatenus ad uxores et
 amicos nostros vadas dicasque eis, quod simus in penis maximis constitui.
 Unus dixit: Talem rem predatus sum. Dic, ut restituatur, ne et ipsi in
 locum hunc veniant tormentorum. Alter dixit: Talem rem per usuram
 contraxi. Facias, ut restituatur. Comes vero de Habsburg dux Alsacie
 dixit: Dic heredibus meis, ut rem talem (quam nominavit) restituant.
 Zalchart dixit: Quid michi dabitis inter signum? Tunc percussit eum
 solum duobus digitis super collum, qui dolore^c) corripitur in instanti.
 Ille Rûdolphus filius Rûdolphi regis dixit: Dic patri meo regi, quia in
 brevi morietur et in locum hunc veniet tormentorum. Postea interrogavit
 vigellatorem Zalchart: Quomodo tu huc venisti? Qui dixit: Faber hic
 me adduxit et dona plurima principum^d) promittebat. Rûdolphus dux
 dixit: Hic demon est et tortor dominorum, qui nos multipliciter affligit.
 Quotidie enim ab eo igne et sulphure pascimur et potamur. Zalchart
 domino dixit: Ubi ergo estis? Dominus dixit: In inferno. Mimus
 Zalchart interrogavit: Quare ergo ego non pacior penas inferni et
 quare vos non video patientes? Respondit dux: Quamdiu vivis in corpore,
 non poteris videre penas nostras nec sentire nec credere patienti.
 Zalchart dixit: O Domine, rogo vos supliciter, quatenus me ab hac
 societate pessima liberetis. | Qui dixit: Nullus nostrum fol. 193v

^a) *Hs. figella*

^b) *Erster Teil des Wortes (succ) in der Hs. durch Tintenflecke unleserlich*

^c) *Hs. dolori*

^d) *Hs. principi*

poterit te ab hac societate liberare. Consilium autem tibi do, quod, si consecutus fueris, poteris liberari. Noli vigellare neque comedas neque bibas nobiscum, donec demon noster venerit teque iusserit vigellare, et cum dixerit, quid vis, tunc poteris exigere ab eo clenodium vel eius petere cirotecas. Si enim tibi dederit clenodium, tunc non differas vigellare. Et cum a nobis recesserit, accipe clenodium et elevatis manibus ostendas dicens: Ecce intersignum^{e)}, quod licitum est michi ad propria remeare. Tunc enim mons aperietur et exire poteris et ad tui similes pervenire. Si enim hoc consilium tibi non profuerit, tunc oportet te nobiscum permanere. Hic, sicut sibi consultum fuerat, fecit et montem exivit et ad suos pervenit et ea, que viderat et audierat, suis familiaribus recitavit. Percussio vero digitorum (quam dedit sibi dominus de Habsburg pro intersigno^{f)}) putrescere cepit et infra decem dies viam carnis ingreditur universe.

b) CHRONICON COLMARIENSE CONTINUATIO

Exzerpte Nikolaus Brieffers in der Handschrift B X, 62
des Staatsarchivs Zürich pag. 136—137

Der Abdruck folgt in Anordnung und Textgestalt grundsätzlich der Handschrift. Ohne Kennzeichnung im Apparat wurden alle Zusätze und Marginalvermerke Ägidius Tschudis ausgeschieden.

Die Großschreibung wurde normiert, die Zeichensetzung nach modernen Gesichtspunkten ergänzt, soweit sie nicht der Handschrift entnommen werden konnte.

Im Apparat wurden folgende Abkürzungen verwendet:

MvN = Matthias von Neuenburg: Chronik. Hrsg. von A. Hofmeister (MG SS N.S. 4, 1924—1940, 21955).

H = Kommentar zur Chronik des Matthias von Neuenburg.

OG = Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch Bd. 1—3 (1898—1919).

pag. 136

Anno 1308 rex Albertus¹⁾ filius Rudolffi²⁾ bellum gessit contra episcopum Basiliensem Ottonem de Grandisono³⁾ id est Gransen.

^{e)} *Hs. inter signum*

^{f)} *Schlußklammer fehlt*

¹⁾ *Albrecht von Habsburg, geb. um 1248, König 1298, ermordet 1. 5. 1308.*

²⁾ *König Rudolf I. von Habsburg 1218—1291.*

³⁾ *Otto von Grandson, Bischof von Basel 1306—1309.*

Rex cum suis capitaneo et militibus obsidet arcem Fürstestein⁴⁾ am Blawen II miliaribus a Basilea. Dominus de Ratperg⁵⁾ erat in arce. Episcopo enim adherebant familie⁶⁾ dicte de Ratperg⁷⁾, Vorgassen⁸⁾, Zer Kinden⁹⁾, Lõrach¹⁰⁾, Kraft¹¹⁾, et cives plerique Basilienses. Exadversum regi adherebant familie dicte Monachi¹²⁾ et Scalarii¹³⁾.

Cum Kalendis Maii rex Albertus a filio fratris sui¹⁴⁾ duce Johanne¹⁵⁾ occisus esset, venit sequenti nocte quidam ad arcem Fürstenstein tum obsessam clamitans domino de Ratperg: Rex est occisus. Statim postero die qui arcem obsiderunt, obsidionem solverant. Sed qui in arce fuerunt, Basileam veniunt et nobiles dictos Monachos ex curia eorum apud Sanctum Petrum armata manu fugant et plus quam quinquaginta plaustra vini effundunt iuvantibus episcopo et civibus.

Occisores regis Alberti

Dominus de Palma¹⁶⁾ moritur Basilee latitans in domo conversarum sororum.

Altenburen¹⁷⁾ destruitur a regina. Decapitantur ——— L. Dominus de Eschibach¹⁸⁾ fuit pastor in comitatu Wirtenberg XXXV annis. Hic moriens dicit, quis fuerit. Qui etiam honorifice sepelitur.

⁴⁾ *Burg Fürstenstein (Kt. Baselland).*

⁵⁾ *In Frage kommen Johannes von Rotberg, 1295 Ritter, gest. vor 1358, und Wernher von Rotberg, urkdl. 1302—1308. Vgl. MvN S. 69, 1 f., wo beide Brüder als an der Belagerung beteiligt genannt werden.*

⁶⁾ *Vgl. MvN S. 68, 21: Zerkinden, Vorgassum, de Raperg, de Lõrrach, de Schönenberg, Pincerne.*

⁷⁾ *Von Rotberg, Ministerialengeschl. Vgl. OG 3, 635.*

⁸⁾ *Adelsgeschl. in Basel und im Sundgau. Urkdl. Vorgazzun erstmals 1236. Vgl. H S. 68, Anm. 4 und OG 1, 379 f.*

⁹⁾ *Zur Kinden, Basler Ministerialengeschl. der Bischöfe. Vgl. OG 1, 284 f.*

¹⁰⁾ *Von Lõrrach. Milites de Lorracha 1238 als Lehensleute der von Usenberg. Burg Lõrrach im Wiesetal bei Basel. OG 2, 526 f.*

¹¹⁾ *Von Kraft. Basler Adelsgeschl. OG 1, 361.*

¹²⁾ *Münch von Basel, OG 2, 151 f.*

¹³⁾ *Von Schaler. Basler Adelsgeschl. Vgl. W. Merz, Die Burgen des Sisgaus Bd. 3 (1911) S. 223 ff.*

¹⁴⁾ *Rudolf von Habsburg, geb. um 1270, gest. 1290.*

¹⁵⁾ *Johannes von Habsburg, gen. Parricida, geb. um 1290, gest. 1313.*

¹⁶⁾ *Vgl. MvN S. 69, 3 und H S. 69, Anm. 11: Ulricus de Palma hieß laut Achtspruch Rüdolf von der Balmen. Gest. vor 1349/50, eher vor 1329 (H S. 73, Anm. 2).*

¹⁷⁾ *Altbüren (Kt. Luzern). Zerstörung der Burg Mai 1309. Die Zahl der Enthaupteten ist unsicher (H S. 73, Anm. 2).*

¹⁸⁾ *Walther von Eschenbach, Ritter 1309, gest. 1343.*

pag. 137

Rūdolffus de Wart¹⁹⁾ in castro Valckenstein²⁰⁾ aliquandiu fuit. Deinde proficiscens versus Avinionem²¹⁾ (ubi tunc papa erat) propter absolutionem etc. Yle²²⁾ cognoscitur ab domina de Urselingen²³⁾ uxore Theobaldi comitis de Blamont²⁴⁾, capitur et post acceptam pecuniam a regina | traditur eidem. Sistitur iudicio. Qui licenter sese defenderet, quia ipse nullum vulnus inflixisset. Tandem tamen condemnatur et circa locum, ubi rex occisus fuerat, rote imponitur. Qui diu in ea vixit. Cuius uxor²⁵⁾ sub rota manet in modum crucis iacens in terra et orans. Qui interrogatus, an vellet uxorem adesse, respondit: Nequaquam, quia plus doloris ex eius presentia accepturus esset quam ex suo cruciatu. Uxor eius tandem Basilee moritur²⁶⁾.

Russalinger²⁷⁾ famulus eius rotatur apud Ensisheim. Regina cum episcopo Basileensi data pecunia componit bellum, quod rex contra episcopum gesserat. Timebat enim iam per occasionem episcopum regine et liberis incommodare posse.

c) ANNALES COLMARIENSES MINORES

Auszug (1211—1253) Nikolaus Brieffers in der Handschrift B X, 62 des Staatsarchivs Zürich pag. 141—144

Ausgeschieden wurden ohne Kennzeichnung im Apparat alle Korrekturzusätze von der Hand Ägidius Tschudis sowie alle Randvermerke Brieffers, die nur persönlich-kritische Stellungnahmen zum Grundtext darstellen. Aufgenommen wurden hingegen die Marginalzusätze Brieffers, die inhaltlich den Text ergänzen oder ausdrücklich durch Verweise dem Text beigelegt sind, obwohl sie nicht den *Annales Colmarienses minores* zugehören.

¹⁹⁾ Rudolf III. von Wart, urkd. seit 1247, Ritter seit 1286 (H S. 69, Anm. 9).

²⁰⁾ Alt-Valkenstein (H S. 74, Anm. 1).

²¹⁾ Avignon.

²²⁾ Oppidum Ilam bei MvN S. 74, 3: L'Isle sur le Doubs (Arrond. Montbeliard).

²³⁾ N.N. de Urselingen. Urselingen, Ruine b. Epfendorf und Irselingen zw. Oberndorf u. Rottweil/Neckar. Ein Wernher von Urselingen MvN S. 262, 6.

²⁴⁾ Theobald von Blamont aus dem Hause Salm. Zur Identifizierungsproblematik vgl. H S. 74, Anm. 2.

²⁵⁾ Gertrud de Palma (von der Balm). (H. S. 69, Anm. 9). Die Verwandtschaft zu Rudolf von der Balmen (Anm. 16) ungeklärt.

²⁶⁾ Zuletzt erwähnt 12. 2. 1317 (H S. 75, Anm. 3).

²⁷⁾ MvN S. 74, 9: Russalinger. Eigentlich Ulrich von Rülasingen. Die Rülasinger waren Ministerialen der Edlen von Wart (H S. 72, Anm. 1).

Da der Abdruck zur Ergänzung des nur in der Stuttgarter Handschrift (S) überlieferten Textes dienen will, wurde die in S kongruente Überlieferung durch Kursivdruck gekennzeichnet.

Die im Apparat verwendete Abkürzung RI bezieht sich auf:

J. F. Bö h m e r, *Regesta Imperii V. Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198—1272. Neu hg. und ergänzt v. J. F i c k e r (1881—1901).*

1211

pag. 141

*Otho imperator*¹⁾ *per totam Almaniam excommunicatur et deponitur*²⁾. Obiit post, anno 1216³⁾.

Fridericus rex Sicilię⁴⁾ filius Heinrici VI.⁵⁾ venit Basileam⁶⁾, proficiscitur hinc Argentinam⁷⁾.

Fridericus in regem eligitur⁸⁾.

1213

Lutoldus⁹⁾ episcopus Basiliensis obiit. *Walterus*¹⁰⁾ eligitur, qui *deponitur* ob simoniam 1215^{a)}.

1218

*Dux Bertoldus*¹¹⁾ *Zeringie* vel potius Burgundię *obiit. Rüdolffus* Habsburgicus^{b)} post rex Rhomanorum *nascitur Kalendis Maii.*

*Dux Bavię*¹²⁾ *Damiatam*¹³⁾ *obsedit.*

a) Walterus—1215 in MG SS 17, b) Hs. nur Habsburg
S. 189, 10 unter 1215 eingetragen

¹⁾ Kaiser Otto IV., 1182—1218. Seit Okt. 1209 Kaiser.

²⁾ Die Exkommunikation erstmals 18. 11. 1210 ausgesprochen; wiederholt 31. 3. 1211. Vgl. RI Nr. 443 e und 445 c.

³⁾ Vielmehr 19. 5. 1218.

⁴⁾ Kaiser Friedrich II. 1194—1250.

⁵⁾ Kaiser Heinrich VI. 1165—1197.

⁶⁾ Erst im Sept. 1212. Urkundet in Basel 26. 9. 1212 (RI Nr. 670 h).

⁷⁾ Aufenthalt in Straßburg nicht belegt. Friedrich hielt sich aber Anfang Oktober in Hagenau auf (RI Nr. 673 b), reiste also wohl über Straßburg.

⁸⁾ Sept. 1211. Die förmliche Wahl erst 5. 12. 1212 (RI Nr. 680 a).

⁹⁾ Luthold von Röheln 1192—1213.

¹⁰⁾ Walther; 1213 gewählt, abgesetzt nach d. 23. 4. 1215, gest. 25. 9. 1215.

¹¹⁾ Berthold V. von Zähringen um 1160—1218.

¹²⁾ Vielmehr Herzog Leopold VI. v. Österreich, Hzg. 1198—1230.

¹³⁾ Damiette, arab. Dumjat; Handelsplatz und Festung im Nildelta; Eroberung Nov. 1219.

1219

*Fridericus Romam proficiscitur*¹⁴⁾, ab Honorio¹⁵⁾ consecratur¹⁶⁾, sed statim ob iura ecclesiastica, que usurpabat sibi, Honorium papam III. prosequitur, inde Gregorium IX.¹⁷⁾ et post Innocentium IIII.¹⁸⁾.

1220

*Heinricus*¹⁹⁾ *filius Friderici imperatoris in regem Rhomanorum declaratur.*

1228

Bellum inter Bertholdum²⁰⁾ episcopum Argentinensem et Heinricum regem Rhomanorum Friderici imperatoris II. filium²¹⁾.

Episcopus cum civitate Argentinensi et suis occurrit inter Bladolzheim²²⁾ et Hirczfelden²³⁾ comiti Phirretarum²⁴⁾ ac aliis comitibus atque civitatibus imperialibus (pro Heinricho rege pugnantibus) a montibus Alpinis usque Basileam simul conglomeratis.

Exercitus regis vincitur atque trucidatur²⁵⁾.

Heinricus rex post hec terras episcopi Argentinensis populatur ac vastat.

Ortum fuit hoc bellum (ut arbitror), quod episcopus Argentinensis pape adherebat et Heinricus rex contra episcopum emit quasdam munitiones, que fuerunt comitis ultimi de Tachspurg Alberti²⁶⁾.|

¹⁴⁾ Der Zug nach Italien wurde von Friedrich erst im August 1220 angetreten (RI Nr. 1153 a).

¹⁵⁾ Honorius III. 1216—1227.

¹⁶⁾ 22. 11. 1220.

¹⁷⁾ Gregor IX. 1227—1241.

¹⁸⁾ Innozenz IV. 1243—1257.

¹⁹⁾ Heinrich VII. 1211—1242. Königswahl April 1220, Krönung erst 8. 5. 1222.

²⁰⁾ Berthold von Teck 1223—1244.

²¹⁾ Zum hist. Hintergrund vgl. RI Nr. 4138 b. Die Auseinandersetzung fällt erst in den Aug./Sept. 1229.

²²⁾ Blodelsheim, Dorf bei Egisheim.

²³⁾ Hirczfelden. Die Schlacht fand am 8. 6. 1228 statt.

²⁴⁾ Friedrich II. von Pfirt, ermordet 1234.

²⁵⁾ Vielleicht die angebliche Schlacht von 1. 7. 1229 gemeint? (Vgl. RI Nr. 4138 c).

²⁶⁾ Albert von Dagsburg. Die Grafen von Dagsburg waren ein Seitenzweig der Grafen von Egisheim. Diese Linie starb 1225 mit der trotz dreimaliger Heirat kinderlos gebliebenen Gräfin Gertrud von Egisheim-Dagsburg aus.

1229

Fridericus imperator venit Jerusalem cum peregrinis.

1233

Episcopus Curiensis²⁷⁾ occiditur.

1234

Fridericus comes Phirretarum²⁸⁾ a filio suo²⁹⁾ dicto Grimmel interficitur.

1235

Heinricus rex patrem suum Fridericum adventantem timens pueros nobilium et civium a civitatibus, quo minus ab eis derelinqueretur, ad se recepit.

Fridericus venit Basileam³⁰⁾, inde Columbariam³¹⁾ etc.

Heinricum regem filium ob regnum affectatum cepit³²⁾ et in carcerem coniecit³³⁾.

1237

*Fridericus imperator Conradum³⁴⁾ filium suum in regem Theutonię coronavit^{e)} 35).**Gregorius nonus^{d)} Fridericum excommunicavit in cena domini³⁶⁾.*

Fridericus Mediolanum populatur³⁷⁾, Italiam occupat preter Bononiam et Parmam^{e)}.

e) als Marginalie: Sigisbertus
Alsatie Lantgravius

e) als Marginalie: Mediolanum
duobus annis obsedit.

d) Hs. 9

²⁷⁾ Berchtold 1229—1233.

²⁸⁾ Friedrich II. von Pfirt.

²⁹⁾ Ludwig von Pfirt wurde fälschlich für den Mörder gehalten. Er starb 1236. Sein Bruder Ulrich von Pfirt (gest. 1275) gestand auf dem Totenbett urkd. die Tat.

³⁰⁾ Ein Basler Aufenthalt ist sonst nicht belegt.

³¹⁾ Nach RI Nr. 2144 a fiel der Colmarer Aufenthalt erst in den März 1236.

³²⁾ Unterwerfung König Heinrichs VII. Juni 1235. Gefangennahme in Worms Anfang Juli. Vgl. RI Nr. 4383 b / d.

³³⁾ Heinrich wurde Jan. 1236 nach Italien gebracht.

³⁴⁾ Konrad IV. 1228—1254.

³⁵⁾ Die Wahl erfolgte Ende Febr. 1237 ohne nachfolgende Krönung.

³⁶⁾ 20. 3. 1239 (RI Nr. 2428 b).

³⁷⁾ Feldzug gegen Mailand Sept./Okt. 1239.

1238

*Heinricus de Tuno*³⁸⁾ *episcopus Basiliensis obiit* ———.

1240

Imperator excommunicatur.

1241

*Gregorius IX. obiit*³⁹⁾. *Vacavit sedes per triennium*⁴⁰⁾.

1242

*Destructum est castellum Brucum*⁴¹⁾ *prope Vindonissam*⁴²⁾.

1243

Comes Rüdolfus de Habsburg miles efficitur anno etatis sue 25. Tanto honore cingulum militare eum est habitum, ut comites, barones et libere conditionis viri id affectarent.

pag. 143 *Innocentius VIII. papa sedit usque [ad] f) annum 1253*⁴³⁾. |

1244

1245

*Innocentius papa Fridericum imperatorem excommunicatum deponit in concilio Lugdunensi*⁴⁴⁾.

1246

*Heinricus*⁴⁵⁾ *lantgravius Turingie eligitur in regem Rromanorum.*

*Conradus filius Friderici rex Theutonię vincitur apud Francfordiam*⁴⁶⁾ *ab episcopis Germanię.*

*Pugna apud Veldkilch*⁴⁷⁾ *prope Columbariam.*

f) fehlt in der Hs.

³⁸⁾ Heinrich von Thun, Bischof von Basel 1216—1238.

³⁹⁾ 22. 8. 1241.

⁴⁰⁾ Cælestin IV. wurde am 25. 10. 1241 gewählt, starb aber schon am 10. 11. 1241. Innozenz IV. wird erst am 25. 6. 1243 gewählt.

⁴¹⁾ Brugg (Kt. Aargau).

⁴²⁾ Windisch (Kt. Aargau).

⁴³⁾ Vielmehr 1254, schon von Tschudi in der Hs. entsprechend korrigiert.

⁴⁴⁾ Juni 1245 auf dem Lyoner Konzil.

⁴⁵⁾ Heinrich Raspe 1204—1247. Wahl nur durch geistliche Fürsten 22. 5. 1246.

⁴⁶⁾ 5. 8. 1246 an der Nidda bei Frankfurt.

⁴⁷⁾ Feldkirch, alte 1779 zerstörte Kirche auf dem Feld zw. Wettolsheim und Egisheim. Vgl. J. C l a u s s, Historisch-topographisches Wörterbuch des Elsaß (1895—1914) S. 343. Die Schlacht fand am 14. 9. 1246 statt.

1247

*Heinricus lantgravius rex electus obiit*⁴⁸⁾.

*Fridericus*⁴⁹⁾ *dux Austrię occiditur.*

*Fratres predicatorum expelluntur Turego III annis*⁵⁾.

1248

*Wilhelmus*⁵⁰⁾ *comes Hollandie eligitur in regem Rhomanorum.*

Rubeacenses Columbarienses vicerunt^{h)} ⁵¹⁾.

1249

*Lutoldus*⁵²⁾ *Basiliensis episcopus obiit. Eligitur Bertoldus*⁵³⁾.

1250

*Fridericus imperator, persequutus Honorium III., Gregorium nonum et Innocentium quartum, moritur hoc anno*⁵⁴⁾ *excommunicatus et depositus, postquam in Germania et Italia maximas discordias fecisset. Obiit apud Tarentum*⁵⁵⁾ *in Apulia*¹⁾.

*Conradus rex filius Friderici oppidum Sanctam Crucem*⁵⁶⁾ *prope Columbariam destruxit.*

g) *Als Marginalie:* Adherebant pape contra Fridericum excommunicatum.

h) *als Marginalie:* Rubeacenses pape, Columbarienses Friderico nimis adhererebant.

i) *Danach durch Verweis eingefügt:*
Ex Ebersheim[münster]
Mortuo Friderico papa N. filium comitis palatini in regem eligi curat. Hic vicit circa Nürnberg Conradum filium Friderici regem. Post hec iam dicto palatino mor-

tuo eligitur comes Hollandie Wilhelmus. Huic adheret episcopus Argentinensis, qui nomine eius contra Conradum occupat civitates et terras imperiales in Alsatia excepto Schletstat. Conradus rex contra episcopum et comitem Hollandium regem electum ducit exercitum per Alsatiā, quem (*korrigiert aus* qui) episcopus Argentinensis prosequitur cum civitatibus imperialibus Alsatie etc. Conradus fugit in Sueviam.

⁴⁸⁾ 16. 2. 1247.

⁴⁹⁾ Friedrich II. der Streitbare, gefallen 15. 6. 1246 in der Schlacht an der Leitha gegen die Ungarn.

⁵⁰⁾ Wilhelm von Holland 1227/28—1256, Wahl am 3. 10. 1247, Krönung erst am 1. 11. 1248.

⁵¹⁾ Auf die Schlacht von 1246 bezogen?

⁵²⁾ Luethold von Arburg 1238—1249.

⁵³⁾ Berthold II. von Pfirt 1250—1262.

⁵⁴⁾ 13. 12. 1250.

⁵⁵⁾ Auf dem Jagdschloß Fiorentino nordwestl. von Foggia.

1251

pag. 144

Conradus rex filius Friderici ex Germania in Apuliam profectus suscepto eo regno deinde proximo | anno⁵⁷⁾ veneno extinctus moritur id procurante Manfredo⁵⁸⁾ fratre notho.

1252

1253

Manfredus Friderici imperatoris ex concubina⁵⁹⁾ filius regnum Sicilię obtinuit.

His et superioribus annis comes Rüdolfus de Habsburg cum aliis nobilibus ex diocesi^{k)} Basiliensi et Constantiensi adheserunt Friderico secundo et Conrado filio eius contra papas et episcopos Argentinenses et Basilienses ac prelatos papę adherentes. Aliquot etiam nobiles et cives Basilienses Friderico adherebant contra suos episcopos et papam.

Waltherus de Gerolzeck⁶⁰⁾ episcopus Argentinensis cives Argentinenses excommunicavit^{l)} et bellum intulit.

Comes Rudolphus devastat⁶¹⁾ Basilee et predatur cum suis adiutoribus monasterium monialium sanctę Marię Magdalenę in suburbio ad lapides, id est Steinen vorstat; ob id ab Innocentio excommunicatur⁶²⁾ cum suis complicitibus^{m)}.

^{k)} *Hs. diocesis*

^{l)} *Hs. excommunicat*

^{m)} *Hs. folgt ut sequitur, was sich auf die pag. 145/46 abgeschriebene Bannbulle bezieht.*

⁵⁶⁾ *Ste. Croix-en-Pleine. Kloster OSB und Dorf südl. Colmar.*

⁵⁷⁾ *Vielmehr 21. 5. 1254.*

⁵⁸⁾ *Manfred 1232—1266.*

⁵⁹⁾ *Bianca Lancia.*

⁶⁰⁾ *Walther von Geroldseck Bischof v. Straßburg 1260—1263. Ausbruch der Feindseligkeiten und Interdikt fallen in den Juni 1261. Die Nachricht steht hier unter 1253 an falscher Stelle.*

⁶¹⁾ *Dieser Zug 1253 oder 1254.*

⁶²⁾ *Bannbulle Innozenz' IV. 18. 8. 1254. Vgl. O. Redlich, Rudolf v. Habsburg (1903) S. 84, Anm. 1.*

d) ANNALES BASILIENSES UND ANNALES COLMARIENSES MAIORES

Exzerpte eines Dominikaners Ende des 14. Jahrhunderts in der
Hs. A X 130 der Universitätsbibliothek Basel fol. 39^{r-v}

Nota de cronica in Columbaria, quod quedam soror de subtilia¹⁾ fol. 39^r
confessori secreto fassa est se infra duos annos plusquam CCC^a) psalteria
pro orationibus legisse. Item in una nota quasi cottidie psalterium
dicebat. Item eidem confessor interdum pro negligenciis C psalteria
iniungebat et pro peccatis etc. Item in Schlettztat²⁾ soror eiusdem
ordinis interdum orabat ex devocione X vel XX^{ti} psalteria in con-
fessione sibi a confessore data. Item in sancta Katharina Argentine³⁾
quedam devotissima eiusdem ordinis soror infirmata vidit aquam et ultra
eam^a) iuvenem pulchrum, a quo quesivit, quis esset. Respondit: Funda-
mentum. At illa latinum intelligens ait: Fundamentum ad menia per-
tinet etc. Respondit: Ego sum. At illa: Corde advenire cupio. Respondit:
Statim venies. Illa ad se reversa dixit hoc sororibus et statim in brevi
tempore carnis debitum solvit. Item aliquando frater Arnoldus de
Sanctis⁴⁾ in subtilia predicaverat die dominica. Fuit autem frater ille
predicator devotissimus, qui grangiam ingrediens vidit plastrum feni
adduci. Capitulans autem servos, cur die dominica fenum ducerent,
responderunt: Quia priorissa nos iussit, ne putrefieret ex pluvia immi-
nenti. Respondit: Dominus in ampliori eas plagabit. Quod factum est.
Nam hyeme a se fenum ardere cepit, combussit grangiam. Pulsant
sorores, sed nemo civium accurrit, quia eas opulentas omnes dicebant.
Item retulit^{b)} frater Nicolaus de Aquis⁵⁾ frater devotissimus, quod in
provincia Provencee frater devotissimus diu pro statu ordinis sanctum
Dominicum, quem tenerrime diligebat, oravit. Anno autem domini
MCCC post matutinas oranti apparuit de presbyterio dicens: Nosti me. 1300
Cui inquit: Ita. Ille eum osculans retro altare ductum ait: Vos apostas-
tastis ab ordine meo et mutastis omnes constitutiones et consuetudines

^a) Hs. eum

^b) oder auch rettulit

¹⁾ St. Johannes Baptista sub Tilia (Unterlinden) in Colmar.

²⁾ St. Nikolaus in Silo in Schlettstadt, gegr. 1245; 1254 durch Nonnen aus dem zerstörten Kloster Silo bei Reichenweier verstärkt.

³⁾ St. Katharina in Straßburg.

⁴⁾ Arnold von Xanten.

⁵⁾ Nikolaus von Aachen.

- ad libertatem cordium vestrorum et destructionem tocius ordinis^{c)} sanctitatem et non tenuistis vos sed sanctorum virorum ewangelicorum^{d)} honestatem; propter hoc diversa gravamina in diversis locis graviter sustinetis. Unde non est necesse vos me amplius invocare dicentes: Pie pater Dominice, quia peccatis vestris non possum amplius ad libitum subvenire. Item anno domini MCCLXIX^{e)} quinquaginta fratres ordinis minorum senes atque | lectores de ordine pariter recesserunt dicentes fratres minores de ordine sancti Francisci^{f)} summopere recessisse etc.
- 1302 Item anno domini MCCCII in capitulo provinciali ordinis nostri Basilee^{g)} fuerunt quingenti et LXX fratres, qui ortati per litteras magistri ordinis^{h)}, ut ad paganos proficiscerentur, non curaverunt, sed nec aliquis se exhibebat, cum tamen ordo eorum principaliter contra infideles fuerit institutus. Item [anno]ⁱ⁾ M^oCC^oLXXXIX frater Stephanus magister ordinis in Monte Pessulano^{j)} redditus pro ararium^{k)} feriis repperit^{l)}, quos resignare iussit. Venit ad^{j)} Theutonium et ibi plures conventus^{k)} consimiliter repperit redditos^{l)} sic, sed non artavit ad resignandum differens ad capitulum generale^{m)} tractandum, sed ante mortuus est etc.

c) Das o ist erst nachträglich aus einem c (?), mit dem der Schreiber ansetzte, korrigiert.

d) Hs. ewangelicorum

e) Jahreszahl nicht sicher lesbar. Vielleicht auch MCCLXIV?

f) Hs. Francissi

g) fehlt in der Hs.

h) Hs. arium

i) oder auch repperit

j) Danach in der Hs. ein rot durchstrichenes, unleserliches Wort:

c. l... m

k) In der Hs. folgt das durchgestrichene Wort similiter

l) Auflösung? Hs. redditos.

^{g)} Sept. 1302 (vgl. MGH SS 17, S. 227, 7).

^{h)} Bernhardus de Jusico, Generalmagister 1301—1303.

^{j)} Montpellier.

^{m)} 1289 in Trier.